

**HEIMAT IST VIELFALT!**VEREINE STARTEN IM FRÜHJAHR DURCH!



## **INHALT**

Kreisheimatpflegegremium	03
Persönliches	04
Preise	10
Mitgliederversammlungen	18
Vereinsnachrichten	38
Deutsch – Niederländische Aktivitäten	69
kult – Kultur und lebendige Tradition	77
Museen im Kreis Borken und Achterhoek	80
Impressum	90







## VORWORT DER GESCHÄFTSSTELLE

Liebe Freundinnen und Freunde der Heimatpflege, liebe Leserinnen und Leser,

während der Redaktionsarbeit zu dem aktuellen Heimatbrief gab es für uns ein schönes Erlebnis bzw. eine glückliche Fragestellung:

Wie können wir nur alle Beiträge in den aktuellen Heimatbrief unterbringen? So viele Versammlungen, Veranstaltungen und Treffen konnten in den Monaten zwischen April und Juni stattfinden – ein gutes Zeichen nach all den Monaten. Das aktive Vereinsleben startet durch! Welch Freude.

Es zeigt sich, dass wir alle wieder nach den vielen Monaten etwas erleben möchten – in der Gemeinschaft und besonders gerne an der frischen Luft! Das Vereinsleben blüht auf, die Aktivitäten werden wieder zusammen geplant und durchgeführt: Mitgliederversammlungen wurden teils nachgeholt und gemeinsame Reisen unternommen. Bräuche wie das Aufstellen des Maibaums oder der Maitremse, die zwei Jahre nicht gezeigt/gefeiert werden konnten, fanden statt. Es wird wieder Brot gebacken und viele Heimathäuser/-stuben/-hütten/-museen werden eingeweiht und geöffnet. Es gibt so viele Angebote für Mitglieder, Interessierte und Tagestouristen – die Auswahl ist so reichhaltig und wohltuend.

Ebenfalls finden sich Berichte im Heimatbrief über grenzüberschreitende Aktivitäten, die sich mit 75 bzw. 77 Jahre Frieden beschäftigen! Wer hätte noch

vor kurzem gedacht, dass der Frieden in Europa so bedroht ist.

Für den aktuellen Heimatbrief liegen der Redaktion so viele Berichte vor, dass der Platz nicht ausreicht, um von allen zu referieren. Deshalb finden Sie im aktuellen Heimatbrief ausnahmsweise nicht die Rubriken "Plattdüske Ecke" und "Publikationen"! Wir möchten den Platz nutzen, um über Ihre Aktivitäten zu informieren.

Wir hoffen sehr, dass wir auch im nächsten Heimatbrief erneut über so ein reichhaltiges Programm berichten können.

## "Holt ue kreggel un bliewt gesund!"

Ihr Team der Kreisheimatpflege mit

Christel Höink Ernst Bennemann Leo Engenhorst

Walter Schwane, Redakteur Heimatbrief

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege. Ulrike Brandt und Antonius Böing

## **PERSÖNLICHES**

verstorben

Silke Röhling wird neue Leiterin des kul Westmünsterland in Vreder	04
Hobby-Archäologe Georg Letschert wird 100 Jahre al	06
Ferdinand Thesing verstorber	80
Heinz-Günther Wessels	09

# SILKE RÖHLING WIRD NEUE LEITERIN DES KULT WESTMÜNSTERLAND IN VREDEN

Museumsspezialistin übernimmt Anfang Mai 2022 die Leitung der überregional bedeutsamen Kultureinrichtung

KREISBORKEN/VREDEN. Ihr Bewerbungsschreiben sei bereits eine Liebeserklärung an unsere Region gewesen, schmunzeln Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredens Bürgermeister Dr. Tom Tenostendarp. Beide haben damit vor allem folgende Formulierung im Blick: "Eine im Herzen immer Münsterländerin gebliebene Museumsspezialistin verspürt den Ruf zurück zu ihren Wurzeln – und schickt Ihnen diese Bewerbung einmal quer durch die Republik, von der östlichsten an die westlichste Grenze."

Diese Zeilen an den Kreis Borken stammen von Silke Röhling, nachdem sie von der Ausschreibung der vakant gewordenen kult Westmünsterland-Leitungsfunktion erfahren hatte. Aber auch mit dem weiteren Inhalt ihres Schreibens und dann natürlich im anschließenden Auswahlverfahren habe die 48-jährige gebürtige Münsteranerin überzeugen können. Die Entscheidung des mit Vertretern des Kreises und der Stadt Vreden besetzten Findungsgremiums, sie als Nachfolgerin der zum Landschaftsverband Rheinland gewechselten Corinna Endlich einzustellen, sei daher einhellig gewesen, betont Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster als Kulturdezernent des Kreises Borken. Anfang Mai wird sie nun die Leitung der überregional bedeutsamen Kultureinrichtung des Kreises Borken in Vreden übernehmen.

Silke Röhling studierte Mittelalterliche und Neuere Geschichte und in den Nebenfächern Amerikanistik und Politologie. In der "Kunsthalle Emden", ein



Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster (links) mit der kult Westmünsterland-Leiterin Silke Röhling und Vredens Bürgermeister Dr. Tom Tenostendarp

Museum für Kunst der Moderne und Gegenwart, absolvierte die Historikerin dann zudem eine Ausbildung als Fachreferentin für Kulturtourismusmarketing. Inzwischen kann sie auf mehr als 20 Jahre Berufserfahrung im Museumswesen zurückschauen, davon nahezu 15 Jahre in Leitungsfunktion mit Personal- und Budgetverantwortung. Seit Anfang 2021 ist sie neben der Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Kultursparte des von einer öffentlich-rechtlichen Stiftung des Landes Brandenburg getragenen Klosters Neuzelle nahe an der polni- schen Grenze zuständig. Ihr Aufgabenbereich dort umfasst zwei Museen, Veranstaltungen und

Führungen sowie das jährliche Musiktheaterfestival "Oper Oder Spree". Vorher hatte sie knapp 13 Jahre lang in den drei staatlichen Museen in Braunschweig die Abteilung PR und Marketing aufgebaut und geleitet. In dieser Zeit führte sie neue digitale Formate im Bereich Museumspädagogik wie ausstellungsbegleitende Apps ein und begleitete mehr als 90 Ausstellungen aus den Bereichen Kunst, Geschichte, Archäologie und Naturkunde.



Der Bocholter Hobby-Archäologe Georg Letschert – hier mit seiner Nichte Beate Reimann – wird heute 100 Jahre alt.

# HOBBY-ARCHÄOLOGE GEORG LETSCHERT WIRD 100 JAHRE ALT

"Scherben-Georg" feiert heute einen besonderen Geburtstag.

**BOCHOLT.** Wer sucht, der findet: Nach diesem Motto habe er schon als Kind alles Mögliche ausgegraben, berichtet Georg Letschert. "Wenn man einen schönen Fund macht, schlägt das Herz direkt höher." Heute am 20. April wird der Hobby-Archäologe, der im Diepenbrockheim lebt, 100 Jahre alt.

"Den ganzen Komplex hier habe ich abgesucht. Es gibt hier keinen Quadratmeter, wo ich nicht gegraben hätte", sagt er mit Blick auf seinen jetzigen Wohnort am Schonenberg. Einen Lieblingsfund habe er nicht. "Alle waren mir lieb und teuer." Aber die größten Funde machten er und der ehemalige Lehrer Werner Sundermann 1989 beim Bau des Westrings.

Am zweiten Weihnachtstag erhielt er damals einen Anruf, dass Bagger auf der Baustelle Scherben freigeschoben hätten. Für ihn sei das ein hochwillkommener Anlass gewesen, nicht länger zu Hause zu sitzen und Kuchen zu essen, erzählte Letschert einmal dem BBV. An das kann sich der 100-Jährige jetzt nicht mehr erinnern. Aber er weiß noch sehr gut: "1989 war die größte Grabung."

Eine Woche lang ging Letschert mit seinen Kollegen von der Archäologischen Gruppe Meter um Meter vor. Viele Keramikscherben der vorrömischen Eisenzeit, der Bronzezeit und des Mittelalters bargen sie – und stießen nebenbei auch auf viele Stabbrandbomben aus dem Zweiten Weltkrieg. Letschert war in diesem Krieg Marinefunker gewesen und entging in Lettland knapp der russischen Kriegsgefangenschaft.



Das Foto über seinem Schreibtisch zeigt ihn als Unteroffizier der Marine. "Schmand am Kragen, nichts im Magen", sagt er heute dazu. "Aber wir wurden satt. Das war was Besonderes." Freiwillig hatte er sich 1939 zur Kriegsmarine gemeldet, um nicht zum Heer oder zur Luftwaffe eingezogen zu werden, wie er erzählt. Und als Marinefunker entging er später in Lettland knapp der russischen Gefangenschaft.

Die meisten Kriegsjahre verbrachte er in den baltischen Staaten. Letschert deutet auf ein Foto an der Wand. "Das ist die Pernau", erklärt er. Von 1941 bis 1943 war er für die Funkstation auf diesem Bergungsschlepper verantwortlich, der alle Havaristen nördlich von Riga einschleppen sollte. Außer ihm hätten auf dem Schiff nur Esten gearbeitet. Klar, dass er sich da auch mit einigen anfreundete.

Der Enkel eines damaligen Kollegen führte ihn 2007 zum Tallinner Kriegsmuseum, das sich sehr an ihm als Zeitzeugen interessiert zeigte. Fotos und 34 handgeschriebene DIN-A4-Seiten mit Erinnerungen hinterließ Letschert dem Museum. "Ja, damals habe ich mir die Finger wund geschrieben", sagt er und deutet auf Aktenordner in seinem Regal. "Und nachher landet fast alles auf dem Müll."

Im Museum oder beim Amt für Bodendenkmalpflege Münster landeten jedenfalls viele Dinge, die Letschert ausgrub. "Scherben-Georg" wurde er in der Archäologischen Gruppe, die einst für jedes Mitglied Spitznamen verteilte, genannt – weil er sich viel mit Scherben-Funden befasste. Viele seiner einstigen Mitstreiter leben inzwischen nicht mehr.

Letschert wohnt seit acht Jahren im Diepenbrockheim. Seine zweite Ehefrau Jutta, mit der er dort einzog, starb vor drei Jahren. Jetzt konzentriert sich viel in Letscherts Leben auf seine Nichte Beate Reimann, die ihn zwei bis dreimal die Woche besucht und mit der er etwas unternimmt. Seine vier Kinder (zwei weitere hat er bereits überlebt), die neun Enkelkinder und seine Urenkelin leben alle

nicht in Bocholt – dort, wo der gebürtige Dinslakener fast sein ganzes Leben verbrachte.

Als Letschert zwei Jahre alt war, zogen seine Eltern nach Bocholt, weil der Vater hier eine Stelle bei der Stadt fand. Georg Letschert besuchte die St.-Josef-Volksschule, machte ein "Landjahr" und ging anschließend zu Ibena. Nach dem Krieg kehrte er 1945 zu Ibena zurück, arbeitete dann für die Weberei Vogel und anschließend viele Jahre als Magazinverwalter beim Bauunternehmen Trapp. Was er dort lernte, kam auch der Archäologischen Gruppe zugute, deren Magazin Letschert mit aufbaute.

## Ein "Glücksfall" für den Heimatverein

Georg Letschert ist seit 40 Jahren Mitglied der Archäologischen Gruppe. "Er stand jeden Tag für die Feldarbeit zur Verfügung. Ob es Baustellen in der Innenstadt oder Kanalgräben in den Bauerschaften waren, seinem geschulten Auge entging fast nichts", sagt Peter Krahnen, der heutige Leiter der Gruppe. Für den Heimatverein und für diese Gruppe sei Letschert ein "Glücksfall" gewesen, heißt es in einem Würdigungsschreiben des Heimatvereins zu Letscherts 100. Geburtstag. "Mit Geduld und Hartnäckigkeit haben Sie und die Mitglieder der Gruppe Baustellen beobachtet, untersucht und in ihnen gegraben und so dem Westfälischen Amt für Archäologie wertvolle Hilfe geleistet." Gelobt wird hier auch Letscherts sorgfältige fotografische und textliche Dokumentation der Funde. Fazit: "Ohne Ihr und der Gruppe Einsatz und Engagement wüssten wir viel weniger über die Geschichte unserer Stadt Bocholt."

Quelle/Autorin/Foto: Renate Rüger im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 20. April 2022



Ferdinand Thesing

# FERDINAND THESING VERSTORBEN

**OTTENSTEIN.** Ferdinand Thesing aus Ottenstein ist am 26. April 2022 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren verstorben. Er war seit 2002 Mitglied im Vorstand des Heimatvereins Ottenstein.

Ferdinand Thesing war über viele Jahre im Heimatverein, zuletzt seit 2019 als kommissarischer Vorsitzender und parallel als Schriftführer tätig. Darüber hinaus initiierte, förderte und realisierte er zahlreiche für den Verein und für seinen Heimatort Ottenstein bedeutende Vorhaben. Unter anderem, um nur einige Projekte aus jüngster Zeit zu nennen, engagierte er sich für ein Ehrengrab für die Opfer des Ottensteiner Granatenunglücks 1946, den Maibaum der Ottensteiner Vereine und Verbände, die Freilegung des Chorfensters der St. Georg-Kirche, den denkmalpflegerischen Erhalt der 1791 errichteten Marienkapelle, den Burgplatz, den digitalen Stadtrundgang, die Vereins-Homepage, den jüdischen Friedhof, die Vereins-Radtouren und kümmerte sich als Mitglied und Sprecher des Betreuerteams mit großem Einsatz um die Begegnungsstätte Bürgerhaus Hoppe. Und er hatte noch viele Pläne...

Mit Ferdinand Thesing, Polizeihauptkommissar a. D., verliert der Heimatverein Ottenstein nicht nur eine verlässliche Stütze des Vereins, sondern auch einen freundlichen und liebenswerten Menschen aus seiner Mitte. Über seinen Tod hinaus wird Ferdinand Thesing als großzügig und hilfsbereit vielen Menschen im Gedächtnis bleiben. Mit hoher Wertschätzung und Verbundenheit wird der Verein Ferdinand Thesing, seine menschliche Größe, sein Wirken und sein Engagement, stets in guter und dankbarer Erinnerung behalten.

Ottenstein, 15.06.2022, für den Heimatverein Ottenstein Matthias Thesing (stellv. Vorsitzender)

# HEINZ-GÜNTHER WESSELS VERSTORBEN

RHEDE. Im Alter von 85 Jahren ist der langjährige Vorsitzende des Heimatvereins Heinz-Günther Wessels am 13. Mai gestorben. Seinen "unermüdlichen Einsatz über viele Jahre" sei es mit zu verdanken, "dass in Rhede ein überregional bedeutsames medizin-historisches Museum eingerichtet werden konnte", sagt sein Nachfolger beim Heimat- und Museumsverein Martin Klein. Wessels hatte 1985 zusammen mit Jürgen Runte auf dem Dachboden der Hirsch-Apotheke die alte Einrichtung geborgen und damit den Grundstock für das heutige Medizin- und Apothekenmuseum gelegt. Gemeinsam mit Runte reiste er durch Deutschland, um Exponate für die Dauerausstellung zu sammeln. Wessels sei heimatverbunden gewesen und habe sich stets für die Belange der Heimatforschung eingesetzt, so Klein.

Quelle: Karola Korff im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 25. Mai 2022

Mit großem Interesse und Leidenschaft war Heinz-Günther Wessels ehrenamtlich als Vorstandsmitglied und Vorsitzender im Heimatverein tätig. Die Herausgabe heimatgeschichtlicher Literatur und die Mitarbeit bei der Konzeption und Errichtung des Medizin- und Apothekenhistorischen Museums sind hier genauso beispielhaft wie sein Einsatz als Mitinitiator der Gedenkstätte für die ermordeten jüdischen Mitbürger oder die Errichtung des Kinderbrunnens an der Gudula-Kirche sowie die Organisation und Durchführung zahlreicher Ausstellungen im Rathaus. Wessels wurde mit der Ehrenplakette der Stadt Rhede in Silber ausgezeichnet.





Heinz-Günther Wessels

## **PREISE**

- 10 Kreis Borken hat Heimat-Preis 2021 im kult Westmünsterland in Vreden verliehen
- 15 Heimat-Preis des Kreises Borken: Bewerbungen noch bis zum 31. August 2022 möglich
- Paul Scharmann aus Vreden auf Platz eins beim Jugendgeschichtspreis











# KREIS BORKEN HAT HEIMAT-PREIS 2021 IM KULT WESTMÜNSTERLAND IN VREDEN VERLIEHEN

## Vier Projekte sind ausgezeichnet worden

KREIS BORKEN/VREDEN. "Einfach Heimat!"- so lautete das Motto des Heimat-Preises 2021 des Kreises Borken. Vier Gewinner wurden am Donnerstag, 9. Juni 2022, im kult Westmünsterland in Vreden ausgezeichnet. Mit dem Preis werden Vereine, Gruppen und Initiativen im Kreis Borken geehrt, die sich für lokale, regionale und kreisweite Besonderheiten einsetzen. Vor allem geht es darum, die Heimat zu bewahren und gleichzeitig Zukunft zu gestalten. Das Ehrenamt spielt dabei im Kreisgebiet Borken eine zentrale Rolle. "Daher wollen wir deren Projekte und Maßnahmen, die sich mit heimatgeschichtlichen Traditionen beschäftigen und auf künftige Entwicklungen im Kreis gerichtet sind, mit dem inzwischen 3. Heimat-Preis öffentlich würdigen", sagte Landrat Dr. Kai Zwicker bei der Preisverleihung.

Insgesamt gingen 20 Bewerbungen aus dem gesamten Kreisgebiet bei der Jury ein. Den ersten Platz belegte das Projekt "MAD-making a difference" des Berufskollegs am Wasserturm in Bocholt. Den zweiten Platz erhielt NATÜRlich Gescher e.V. und Platz drei bekam der Förderverein Mühle Menke e.V.. Mit einem Sonderpreis wurden zudem die "Mönsterlänner Kiepenkiarls" aus Stadtlohn gewürdigt.

**Der erste Preis** wurde an das außerunterrichtliche Projekt "MAD-making a difference" übergeben, das seit 2014 am Berufskolleg stattfindet, außerhalb des regulären Schulunterrichts. Dabei sollen Jugendliche für ehrenamtliche Arbeit in den

unterschiedlichsten Bereichen begeistert werden, so dass sich Menschen aus verschiedenen Generationen und Kulturkreisen vernetzen sowie sich für soziale Projekte, für Umwelt- und Tierschutz engagieren. Die Schülerinnen und Schüler werden mit Partnerorganisationen (Tafel, Freiwilligenagentur, Caritas LiA) zusammengebracht, um konkrete Einsatzstellen abzustimmen. Über das gesamte Schuljahr arbeiten die Jugendlichen dann zwei Stunden ehrenamtlich in der Woche: sammeln Spenden für die Tafel, helfen in einer Senioreneinrichtung, in der Ganztagsbetreuung der Grundschule oder bei der Nachhilfe für Geflüchtete, nehmen an Schulungen der Freiwilligen Feuerwehr teil. Die Jury überzeugte der Ansatz, Jugendliche frühzeitig an das Ehrenamt und das soziale Engagement heranzuführen und dafür in der Schule nachhaltige Strukturen zu schaffen. Über die Jahre entstand dadurch ein Netzwerk verschiedener Kooperationspartner. Heimat ist das Miteinander und Füreinander vor Ort. Der erste Platz erhielt 5.000 Euro und wurde darüber hinaus für den Landeswettbewerb gemeldet.

Den zweiten Platz vergab die Jury an die Initiative von NATÜRlich Gescher e.V. für ihr Engagement, "den Stadtpark Gescher zu bewahren und wieder zu einem lebendigen Mittelpunkt für gemeinschaftliches Miteinander werden zu lassen!". Der Verein entstand aus einer Bürgerinitiative und will unter anderem den alten und teilweise seltenen dortigen Baumbestand erhalten, pflegen und wieder in Szene setzen. Der Stadtpark soll als Begegnungsort für die Bürgerschaft und viele unterschiedliche Nutzergruppen etabliert werden. Dazu vernetzte sich der Verein frühzeitig mit anderen wichtigen Akteuren vor Ort und sichert so die Nachhaltigkeit. Die Idee ist übertragbar auf andere Orte und andere innerstädtische Flächen. Als Anerkennung bekam die Initiative 3.000 Euro.

Platz drei ging an den Förderverein Mühle Menke e.V. aus Südlohn für die Bewerbung "Das Baudenkmal Mühle Menke mit dem umfangreichen betriebsbereiten Maschinenpark erhalten und eine Zukunft als "lebende Mühle" geben.". Der Verein engagiert sich seit vielen Jahren für den



Landrat Dr. Kai Zwicker (2. v. re. sitzend) zeichnete die Gewinnerinnen und Gewinner sowie alle Bewerberinnen und Bewerber des Heimat-Preises 2021 im kult Westmünsterland in Vreden aus. Diese stellen sich im Anschluss mit den Jurymitgliedern zum Erinnerungsfoto vor dem kult auf.

Erhalt dieses für die Region bedeutenden Baukulturdenkmals und für das Entstehen eines Identifikations-, Kultur-, Begegnungs- und Lernorts. Besucherinnen und Besucher können dort historische Mühlentechnik live erleben. Mit den jetzigen Umbau- und Restaurierungsarbeiten kann die Mühle verstärkt bei Trauungen, Ausstellungen, Lesungen oder andere Veranstaltungen barrierefrei genutzt werden und steht somit einer breiten Öffentlichkeit offen. Der Förderverein Mühle Menke durfte sich über 2.000 Euro Preisgeld freuen.

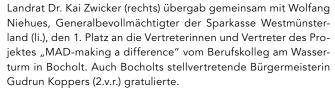
Den Sonderpreis vergab die Jury an den Verein Mönsterlänner Kiepenkiarls, Meerschken und Tüötten von 1981 e.V. aus Stadtlohn. Der seit vier Jahrzehnten in der Brauchtums- und Heimatpflege sehr aktive Verein organisierte im Herbst 2021 das 40. Treffen der Münsterländer Kiepenkerle in Stadtlohn. Kiepenkerle gelten als Symbolfiguren des Münsterlandes. Der Sonderpreis war mit 500 Euro dotiert. Alle weiteren Institutionen und Ver-

eine, die sich für den Heimat-Preis bewarben, erhalten als Anerkennung ihrer Arbeit je 100 Euro.

Grundlage des Heimat-Preises ist das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Landesprogramm "Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.". So stellte das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW dem Kreis Borken eine Fördersumme in Höhe von 10.000 Euro für die drei Gewinner des Heimat-Preises 2021 zur Verfügung. Den Sonderpreis und die Würdigung der restlichen Teilnehmer finanzierte wieder die Sparkasse Westmünsterland. "Dank der Sparkasse als Sponsor konnten wir somit alle Beteiligten zu Gewinnern machen. Alle haben es verdient", freute sich der Landrat.









Die Initiative NATÜRlich Gescher e.V. freute sich gemeinsam mit Geschers Bürgermeisterin Anne Kortüm (2.v.r.) über den 2.Platz.

## **Grundlage des Heimat-Preises**

Grundlage des Heimat-Preises ist das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Landesprogramm "Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.". So stellte das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW dem Kreis Borken eine Fördersumme in Höhe von 10.000 Euro für die drei Gewinner des Heimat-Preises 2021 zur Verfügung. Den Sonderpreis und die Würdigung der restlichen Teilnehmer finanzierte wieder die Sparkasse Westmünsterland. "Dank der Sparkasse als Sponsor konnten wir somit alle Beteiligten zu Gewinnern machen. Alle haben es verdient", freute sich der Landrat.

Zur Jury gehörten: Michael Boland (CDU-Fraktion im Krteistag), Angelika Dannenbaum (UWF-Fraktion), Daniel Höschler (SPD-Fraktion), Theodor Nieland (FDP-Fraktion), Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster, Christel Höink (Kreisheimatpflegerin) und Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport der Kreisverwaltung.



Der 3. Platz des Heimat-Preises ging an den Förderverein Mühle Menke e.V. aus Südlohn. Zu der Platzierung gratulierte auch Südlohns Bürgermeister Werner Stödtke (2.v.r.).



# Mit einer "Anerkennung des Landrates" wurden gewürdigt:

der Heimatverein Erle e.V. für sein Projekt: "Wir wollen mal eben hingehen"

Erle und der erste Weltkrieg
– Ausstellung im Heimathaus
Erle; Aufarbeitung eines
Kapitels Erler Heimatgeschichte.

## der Verein 'Essbare Stadt Bocholt-Borken e.V.'

für sein Projekt: "Essbare Stadt Bocholt Borken!"

## der Förderkreis Bocholter Handwerkermuseum e.V.

für sein Projekt: "Heute back' ich, morgen brau' ich" – eine Ausstellung mittels künstlerisch gestalteter Plastiken mit bekannten deutschen Märchen und ihrer Verbindung zur historischen Arbeitswelt.

## der Heimatverein Südlohn e.V.

für sein Projekt: "Heimathütte mit Geschichtsund Naturkundeweg!"

## der Heimatverein Werth 1986 e.V.

für sein Projekt: "Reinhold Pries – Dorfausrufer in Werth"; Brauchtum leben und erhalten am Bespiel des Dorfausrufers'.

## die Interessengemeinschaft Geometerpfad e.V.

für ihr Projekt: "Museale Ausstattung eines Tiefladeranhängers als "Mobiles Museum" – Landvermessung früher und heute!"

## das Johannes Förderwerk e.V., Stadtlohn

für sein Projekt: "Erstellung von Nisthilfen für Wildbienen und heimische bodenständige Vogelarten, sowie für wildlebende Kleintiere, um langfristig einen "Vogellehrpfad" aufzubauen'

## die Dorfgemeinschaft Mussum e.V.

für ihr Projekt: "Bau einer Schutzhütte in der Bauerschaft Mussum"

## der Heimatverein Reken e.V. für sein Projekt: "Proaloawend des Heimatvereins Reken"

## der Heimat- und Museumsverein Rhede e.V.

für sein Projekt: "Heimathaus Rhede als Begegnungsstätte für alle Heimatinteressierte"

## der Stadtlohner Heimatverein e.V.

für sein Projekt: "Vertällekes ut't kaspel un ut de Büürte!"

die Kolpingsfamilie Südlohn für ihr Projekt: Besinnungsweg nach dem Motto "Gott zur Ehre und dem Menschen zur Freude und Besinnung!"

## der Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande e.V. für sein Projekt: "Vredner Torwächter"; Erlebbarkeit des historischen Stadtkerns

# der Spielmannzug Heiden e.V. für sein Projekt: Umbau im Vereinshaus Kümpers Spieker zur Optimierung der Probenbedingungen und zur Neuformung gesellschaftlicher Zusammenkünfte.

## **Zum Hintergrund:**

Vereine, Gruppen und Initiativen aus dem Kreis Borken bewarben sich jeweils mit einem Projekt für den Heimat-Preis 2021. Kooperationsmaßnahmen konnten ebenfalls eingereicht werden. Dabei spielte es keine Rolle, ob die Bewerbung laufende oder bereits abgeschlossene Aktivitäten und Projekte behinhaltete. Die einge-reichten Konzepte wurden anhand folgender Kriterien bewertet: Förderung der regionalen Identität, des Heimatbewusstseins, der gelebten Traditionen und der Bräuche. Das Stärken des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des Gemeinwohls war auch wichtig. Zudem wurden die Innovation des Projektansatzes, die Möglichkeit des generationsübergreifenden Erlebens, die Nachhaltigkeit der Projektidee und die Übertragbarkeit berücksichtigt.



Landrat Dr. Kai Zwicker (re.) ruft gemeinsam mit Elisabeth Büning (2. v. re., Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport), Wilhelm Stilkenbäumer (li., Vorsitzender des Kreis-Kulturausschusses) und Ulrike Brandt (2. v. li., kult Westmünsterland) zur Beteiligung am Heimat-Preis 2022 auf.

# HEIMAT-PREIS DES KREISES BORKEN: BEWERBUNGEN NOCH BIS ZUM 31. AUGUST 2022 MÖGLICH

Landrat Dr. Kai Zwicker: "Würdigung von ehrenamtlichem Engagement für unsere Region"

KREIS BORKEN. "Heimat ist Vielfalt" – Unter diesem Motto möchte der Kreis Borken zum vierten Mal das ehrenamtliche Engagement der Vereine und Initiativen im Kreis Borken würdigen, die sich für lokale, regionale und kreisweite Besonderheiten begeistern. Denn: "Sie bemühen sich, die Heimat zu bewahren und gleichzeitig Zukunft zu gestalten – und das gehört schließlich ausgezeichnet", stellt Landrat Dr. Kai Zwicker fest. Bis Freitag, 31. August 2022, können sich Vereine, Gruppen oder Initiativen bewerben, die aktuell Projekte oder Aktivitäten durchführen oder diese bereits realisiert haben, die sich mit den regionalen, heimatgeschichtlichen Traditionen beschäfti-

gen und auf die künftigen Entwicklungen im Kreis gerichtet sind. Grundlage ist das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Programm "Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet."

Bereits in den vergangenen Jahren hatte der Kreis Borken den Heimat-Preis verliehen. Aufgrund der positiven Resonanz möchte der Kreis Borken auch in diesem Jahr wieder den Heimat-Preis vergeben. "Das Ehrenamt hat bei uns im Westmünsterland einen sehr hohen Stellenwert. Wir haben sehr viele aktive Vereine und Gruppen im Kreisgebiet, die sich für unsere Region engagieren. Insbesondere in den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, wie ehrenamtliches Engagement auch in Krisenzeiten für ein großes Miteinander und Füreinander sorgt", betont Landrat Dr. Kai Zwicker. "Es gibt sicherlich zahlreiche förderwürdige Projekte, die sich erst in jüngster Zeit entwickelt haben." Gemeinsam mit Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport, und Wilhelm Stilkenbäumer, Vorsitzender des Kreis-Kulturausschusses, ruft er zur Beteiligung auf: "Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr wieder interessante Bewerbungen eingereicht werden und wir dieses Engagement dann ehren dürfen. Bewerben Sie sich, wenn Sie an einem Projekt arbeiten, das für unsere Region steht!"



# Die eingereichten Projekte oder Aktivitäten werden anhand folgender Kriterien bewertet:

- · Förderung der regionalen Identität und des Heimatbewusstseins
- · Förderung gelebter Traditionen und Bräuche
- · Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des Gemeinwohls
- · Innovation des Projektansatzes
- · Möglichkeit von generationsübergreifendem Erleben
- · Nachhaltigkeit der Projektidee
- · Übertragbarkeit

Die Auswahl der Preisträger übernimmt eine Jury, bestehend aus Landrat Dr. Kai Zwicker, Wilhelm Stilkenbäumer, Kreisheimatpflegerin Christel Höink, Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen und Gruppen im Kreistag sowie der Kulturabteilung des Kreises Borken.

Für den Heimat-Preis 2022 stellt das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW eine Fördersumme in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung: Für den 1. Preis gibt es 5.000 Euro, für den 2. Preis 3.000 und der 3. Preis 2.000 Euro. Bewerben können sich alle gemeinnützigen Vereine, Gruppen und Initiativen, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind und ihren Sitz im Kreis Borken haben. Bewerbungen sind jeweils nur mit einem Projekt möglich, auch Kooperationsprojekte können eingereicht werden. Es können sowohl laufende als auch bereits abgeschlossene Aktivitäten und Projekte sein. Verliehen wird der Heimat-Preis Ende des Jahres vom Landrat. Der 1. Preisträger stellt sich anschließend einem Wettbewerb auf Landesebene.

Bewerbungen können bis zum 31. August beim Kreis Borken eingereicht werden. Die nötigen Unterlagen dazu stehen auf der Internetseite des kult Westmünsterland unter: www.kult-westmuensterland.de/kult/heimatpflege/heimat-preis/. Fragen beantwortet die Kulturabteilung des Kreises Borken: Ulrike Brandt, Tel. 02861/681-4281, oder Antonius Böing, Tel. 02861/681-4283.

# PAUL SCHARMANN AUS VREDEN AUF PLATZ EINS BEIM JUGEND-GESCHICHTSPREIS

VREDEN. Paul Scharmann, Marie Ening und Lina Terlau haben am Samstag, 14. Mai, im Vredener kult den Lohn für ihre Mühen erhalten. Alle drei hatten ihre Facharbeiten zum Wettbewerb "Jugendgeschichtspreis 2021" eingereicht. "Die Jury hat sich bemüht, die Auswahl so zu treffen, dass man sagen kann, jede Arbeit hat etwas Besonderes an sich", erklärte Dr. Bruno Fritsch von der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes (GhL) den Gästen.

Eine Auswahl, die durchaus gelungen ist, denn viel Zeit und persönliches Engagement sind in die Facharbeiten der drei Preisträger geflossen. Eines der wohl grausamsten Kapitel in der Geschichte des Nationalsozialismus hat für Paul Scharmann mit den Ausschlag gegeben, sich mit der Aufarbeitung von Naziregime und Holocaust im Geschichtsunterricht der 60er-Jahre zu beschäftigen. Auf einer Gedenkstättenfahrt ins ehemalige Konzentrationslager Neuengamme kam der Vredener mit den Schrecken der damaligen Zeit hautnah in Berührung. "Besonders sind mir da die Kinderexperimente in Erinnerung geblieben", sagt er.

Der Gymnasiast hat für seine Facharbeit die Lehrvergangenheit seiner eigenen Schule, des Gymnasiums Georgianum, aufgearbeitet: "Ich fragte mich, ob der Nachkriegsgeneration auch die Möglichkeiten zur Aufarbeitung zur Verfügung standen, die mir jetzt zur Verfügung stehen." Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen, auf die er einen genauen Blick geworfen hat, und dem Studium der damaligen Schulbücher des Faches Geschichte war ihm vor allem das persönliche Gespräch mit Menschen wichtig, die diese Zeit selbst erlebt hatten. "Mir war von vornherein klar, dass die Aufarbeitung ohne Zeitzeugen nicht möglich sein würde", so der Preisträger, der Interviews so-





Sparkassenregionaldirektor Markus Thesing (v.l.), Marie Ening (2. Preis), Lina Terlau (3. Preis), stellvertretende Landrätin Silke Sommers, Paul Scharmann (1. Preis) und Dr. Bruno Fritsch (GHL) während der Preisverleihung.

wohl mit ehemaligen Schülern des Gymnasiums als auch mit Lehrern geführt hat.

Seine Neugier und Beharrlichkeit haben sich ausgezahlt: Dr. Bruno Fritsch, die stellvertretende Landrätin Silke Sommers und Sparkassen-Regionaldirektor Markus Thesing verliehen Paul Scharmann für seine Arbeit den ersten Preis beim Jugendgeschichtspreis 2021, der mit einem Preisgeld von 300 Euro dotiert war.

Den zweiten Platz sicherte sich Marie Ening, die die Berichterstattung der Lokalpresse während des Zweiten Weltkriegs untersucht hatte. "Ich wollte dabei besonders auf Stadtlohn eingehen", so die Schülerin, die trotz erschwerter Arbeitsbedingungen unter Corona unter anderem im Stadtlohner Stadtarchiv eine große Menge von historischen Zeitungsberichten analysiert hat. Besonderes Augenmerk legte sie hierbei auf den Wortlaut der Artikel zu Beginn und zu Ende des Krieges. Die Gescheranerin stellte dabei fest, dass Journalisten damals verklärte Ansichten des Kriegsgesche-

hens publizierten und wenig objektiv mit dem Thema Krieg umgegangen sind. "Generell wurde das Kollektiv über das Individuum gestellt, es gab aber zudem auch viele Appelle", so die Gymnasiastin weiter.

Lina Terlau aus Dülmen hat ein sehr persönliches Thema für ihre Facharbeit gewählt. Anhand ihrer eigenen Großmutter Elisabeth Lütke Daldrup untersuchte sie die Möglichkeiten zur Emanzipation der Frau mit Hilfe des Berufs in der Nachkriegszeit. "Ich hatte immer schon einen engen Kontakt zu meiner Oma", so Lina Terlau. In vielen Interviews mit der gelernten Hauswirtschaftsmeisterin arbeitete die Schülerin ein Stück weit die Geschichte ihrer Familie auf, die sie mit Sekundärquellen aus dem Dülmener Stadtarchiv untermauerte.

Quelle/Autorin/Foto: Anna-Lena Haget in der Münsterlandzeitung vom 18. Mai 2022

## MITGLIEDER-VERSAMMLUNGEN

18	120 Jahre Heimatverein Ahaus
20	Zukunft des Heimathauses Anholt ungewiss
22	Erler Vereinsleben kommt in Gang
23	Hochmooraner freuen sich, wieder planen können!
24	Heimatkreis Isselburg leidet unter der Pandemie
25	Generalversammlung der Marbecker Heimatfreunde
26	Heimatverein Ottenstein noch ohne Vorsitzenden
27	Heimatverein Rhede plant den Museumsausbau
29	Siegfried Osterholt bleibt an der Spitze des Heimatvereins Oeding
30	Heimatfreunde aus Weseke setzen wichtige Bauprojekte um
31	Heimatverein Dingden bereitet sich auf Humberg- haus-Geburtstag vor
32	Der Heimatverein Werth nimmt wieder Fahrt auf!
34	Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Schöppingen
35	Heimatverein Velen plant Tagesfahrt
36	Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wessum

## 120 JAHRE HEIMATVEREIN AHAUS

AHAUS. Am Freitag, 13. Mai 2022, konnte der Vorsitzende des Heimatvereins Ahaus von 1902 e.V., Ralf Büscher, im 120. Jahr des Bestehens zahlreiche Mitglieder zur ordentlichen jährlichen Mitgliederversammlung im Saal der Gaststätte Möllers begrüßen. Nach dem Totengedenken, besonders an das Ehrenmitglied August Bierhaus, hieß Ralf Büscher die Ehrenmitglieder Bernhard Heying und Winfried Bergen willkommen und stellte die Leiter der Arbeitskreise sowie die für den Heimatverein tätigen Nachtwächter und den Organisator der Fahrradtouren vor. Die Bürgermeisterin Karola Voß hob in ihrem Grußwort die Bedeutung der ehrenamtlich tätigen Menschen im Heimatverein hervor.

Im Rückblick konnte der Vorsitzende berichten, dass die Arbeitskreise ab Mai 2021 wieder voll gearbeitet haben, der Heimatscheck 2021 für die Digitalisierung des Fotoarchivs verwendet wurde, neue Möbel für die Räumlichkeiten im und am Schloss angeschafft wurden und mit Thomas Westholt und Hendrik Wittkamp zwei studentische Hilfskräfte ihre Tätigkeit aufgenommen haben.

Der Kassenwart Albrecht Zanke trug vor, dass die Kassenlage unverändert gut ist, Liquidität jederzeit gegeben war und alle Verbindlichkeiten erfüllt werden konnten. Mitglied Hermann Volmer übernahm für die verhinderten Kassenprüfer Hans Lassak und Klaus Löhring den Bericht der Kassenprüfer und beantragte die Entlastung des Kassenwartes und des Vorstandes. Dem folgten die Mitglieder einstimmig bei Enthaltung der Beteiligten.

Wilhelm Wilming stellte den 3. Band der von ihm transskribierten Schatzungslisten vor, jetzt für die Jahre 1660,1665 und 1668, den einige interessierte Mitglieder auch gleich erwarben. Im Ausblick auf 2022/23 berichtete Ralf Büscher, dass Ende März erstmals seit drei Jahren wieder eine Reise stattfinden konnte, die nach Leipzig führte. Der



Der Vorstand des Heimatvereins Ahaus mit Bürgermeisterin (v.l.n.r.): Barbara Groten (Schriftführerin), Ralf Büscher (1. Vorsitzender), Bürgermeisterin Karola Voß, Oliver Kock (2. Vorsitzender); (h.v.l.n.r.): Josef Ikemann (AK Foto- und Filmarchiv), Bruno Wolf (AK Archiv), Andreas Kosmann (Oldenkottmuseum), Albrecht Zanke (Kassenwart)

Heimatscheck 2022 wird für die Herrichtung des dritten Eckpavillons am Schloss verwendet werden. Ein neues Logo wurde anlässlich des 120jährigen Bestehens des Heimatvereins erstellt. Im 20. Jahr des Bestehens ging der Bestand des Schulmuseums in den Besitz des Heimatvereins über. In einer kleinen Feierstunde haben der Gründer Rektor a.D. Winfried Bergen und der Ralf Büscher am 20. Februar die Schenkungsurkunde vor Ort unterzeichnet.

Am 19. Juni wird der Heimatverein anlässlich seines 120jährigen Jubiläums zum Burgen- und Schlössertag einen Tag der Offenen Tür am Schloss veranstalten und Führungen anbieten. Die Arbeitskreisleiter berichteten von ihrer Arbeit, die oft im Verborgenen stattfindet und dennoch so wichtig ist.

Zum Schluss stellte Josef Ikemann vom AK Fotound Filmarchiv das "alte" Projekt Digitalisierung des Fotoarchivs vor, das neu angegangen wurde. Michael Honekamp hat eine Datenbank aufgestellt, in der Fotos, Filme, Videos und Audio-Dateien katalogisiert und unter Schlagworten gesucht werden können. Josef Ikemann zeigte die Systematik anhand eines Beispielbildes auf. Seit Dezember 2021 haben er und Hendrik Wittkamp 6900 Fotos, 138 Filme, 4 Audiodateien und 73 Printmedien digitalisiert und verschlagwortet! Vorsitzender Ralf Büscher überreichte beiden ein Präsent als Dank für die vielen Arbeitsstunden und die Versammelten spendeten reichlich Applaus. Als Schmankerl zu guter Letzt zeigte Josef Ikemann eine Fotoshow mit Bildern bzw. Filmen aus jedem Jahr des Bestehens des Heimatvereins, von 1902 bis 2022! Alle Anwesenden waren begeistert. Der AK Foto- und Filmarchiv nimmt übrigens gern alte Fotos, Filme, Postkarten oder Dokumente zur Digitalisierung an, selbstverständlich mit garantierter Rückgabe!

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Ahaus vom 22. Mai 2022



Das Heimathaus Anholt an der Hohen Straße. Archivfoto: Eva Dahlmann

# ZUKUNFT DES HEIMATHAUSES ANHOLT UNGEWISS

ANHOLT. Große Sorgen bereitet dem Heimatverein Anholt derzeit die ungewisse Zukunft des Heimathauses an der Hohen Straße. Marianne Meyer, Vorsitzende des Vereins, sprach in der Mitgliederversammlung am Sonntag, 27. März, von einer "prekären Situation". Der Eigentümer der Immobilie, Jörg Uhlenbrock, habe im vergangenen Jahr bekannt gegeben, dass er sich von all seinen Gebäuden in Anholt trennen wolle – so eben auch vom historischen Rathaus am Markt und vom Heimathaus an der Hohen Straße. Diese Nachricht habe den Verein überrascht, der erst vor gar nicht langer Zeit den weiterführenden Mietvertrag unterzeichnet habe.

Noch seien die Gebäude nicht verkauft, teilte Meyer mit. Der Heimatverein führe hinter den Kulissen viele Gespräche – unter anderem mit der Stadtverwaltung, mit dem Eigentümer und sogar mit dem Land NRW – mit dem Ziel, das Heimathaus auch weiterhin als Domizil des Heimatvereins erhalten zu können, sagte Meyer. Sicher sei aber, dass sich die Kosten für Miete und Nebenkosten erhöhen würden.

Seit 2009 hat der Heimatverein Anholt das Gebäude gemietet. Zurzeit zahlt der Verein 450 Euro an Miete. "Das ist für das Gebäude in Ordnung", sagte die Vereinsvorsitzende auf BBV-Nachfrage. Der Vermieter habe für eine neue Heizung im Haus gesorgt, aber auch der Heimatverein habe viel Arbeit, Geld und Herzblut in die Renovierung der Räume gesteckt und zum Beispiel neue Türen und Fenster eingebaut und die sanitären Anlagen renoviert. "Das Heimathaus ist der zentrale Ort unseres Vereins und wird auch von der Bevölkerung gut angenommen", stellte Meyer fest.





Im Anholter Pfarrheim stellt die Heimatvereinsvorsitzende Marianne Meyer unter anderem das diesjährige Jubiläumsprogramm vor.

Die Mitgliederversammlung der Anholter Heimatfreunde fand im Pfarrheim St. Pankratius am Steinweg statt und wurde musikalisch von der Gitarrengruppe "Klampfenkollegen" aus Bocholt begleitet. Derzeit hat der Anholter Heimatverein 489 Mitglieder. Für die erkrankte Schatzmeisterin Cilly Achterhoff verlas die stellvertretende Vereinsvorsitzende Inge Brinkmann den Kassenbericht. Ria Boland und Josef Clodius, die vor vier Jahren das Amt des Kassenprüfers übernommen hatten, erklärten sich bereit, diese Aufgabe noch zwei weitere Jahre zu übernehmen.

Marianne Meyer stellte das diesjährige Jubiläumsprogramm zum 75-jährigen Bestehen des Anholter Heimatvereins vor. Dazu gehören neben Radtouren unter der Leitung Theo Gasselings ein Fotowettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren sowie eine "Spurensuche" für die ganze Familie, bei der es ebenfalls Preise zu gewinnen gibt. Vorgesehen ist für den 23. Juli auch eine Fotoausstellung im Heimathaus mit

Fotos von Walter Brockmann. Der Festakt zum Jubiläum des Heimatvereins ist für Freitag, 29. Juli, geplant.

Zum Monumententag am 10. September werde das Heimathaus wieder für Besucher geöffnet, kündigte Meyer an. Außerdem sei dazu eine Ausstellung geplant. In der Mehrzweckhalle an der Schneidkuhle gibt es am Freitag, 22. Oktober, ein Marionettenstück für Kinder. Darüber hinaus plant der Heimatverein in diesem Jahr auch wieder einen Martinszug und die Veröffentlichung eines neuen Adventskalenders.

Quelle/Autor/Foto: Theo Theissen im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 29. März 2022





In den Vorstand gewählt und verabschiedet wurden (v.l.): Hannes Kempken (Beisitzer), Ludger Elbert (Kassierer), Hedwig Rentmeister (verabschiedet), Wenzel Schierenberg (verabschiedet), Carlo Behler (Schriftführer), Hannes Nagel (Beisitzer), Janina Kargel (neue Beisitzerin) sowie Norbert Sabellek (Vorsitzender).

## ERLER VEREINSLEBEN KOMMT IN GANG

**ERLE.** Endlich konnte Norbert Sabellek, der Vorsitzende des Erler Heimatvereins, nach zwei Jahren wieder rund 50 Vereinsmitglieder zur Jahreshauptversammlung begrüßen.

Rückblick: Während der Pandemie waren viele Aktivitäten und Veranstaltungen ausgefallen, insbesondere solche, die in geschlossenen Räumen stattfinden sollten. So konnten weder das plattdeutsche Theater noch die "Brejpottspöllers" (Plattdeutsch-AGs der Schüler) für Auftritte üben. Viele "Outdoor"-Aktivitäten konnten fast uneingeschränkt fortgeführt werden. Auf der "Babywiese" bauten fleißige Familien einen Geräteschuppen und legten eine Kräuterspirale und ein Hochbeet an. Zudem konnten das Herbstfest und eine Waldrallye für Kinder wie geplant stattfinden. Die Zahl der für Kinder angepflanzten Obstbäumchen ist mittlerweile auf 80 angewachsen.

Ausblick: Für Oktober ist die Aufführung eines neuen plattdeutschen Theaterstückes vorgesehen und die "Brejpottspöllers" werden erstmals wieder beim Maikranzaufhängen und beim Tag des Platt am 10. Juli in Vreden auftreten. Die "Koffieköppkes" (Foto- und Brauchtumsgruppe) treffen sich schon seit einiger Zeit wieder, um altes Brauchtum zu pflegen, teilt der Heimatverein mit.

Führungen: In diesem Jahr finden erstmals regelmäßige öffentliche Führungen an der Femeiche und anschließend in der Ausstellung über die Femeiche im Heimathaus statt. Die öffentliche Führung findet von Frühjahr bis Herbst in der Regel an jedem ersten Sonntag im Monat ab 15 Uhr statt (allerdings nicht am 1. Mai), heißt es weiter in der Pressemitteilung.

Wahlen: In ihre Ämter wiedergewählt wurden Norbert Sabellek (Vorsitzender), Ludger Elbert (Kassierer), Carlo Behler (Schriftführer), Hannes Nagel (Beisitzer) und Hannes Kempken (Beisitzer). Janina Kargel ist neue Beisitzerin. Aus dem Vorstand scheiden Hedwig Rentmeister und Wenzel Schierenberg aus. Hedwig Rentmeister gehörte dem Vorstand seit Gründung des Vereins 33 Jahre lang an. Sie engagierte sich in der Betreuung der "Brejpottspöllers" und machte sich als Kräuter- und Waldexpertin einen Namen. Wenzel Schierenberg scheidet aus persönlichen Gründen aus. Er war Experte für digitale Gestaltung und wird dem Verein auch weiterhin mit seinem Wissen zur Seite stehen.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung und Edgar Rabe in der Borkener Zeitung am 27. April 2022



Vorstandsmitglieder und Bürgermeisterin (v.l.n.r.): Walter Sandkühler, Rolf Schlüter, Bürgermeisterin Anne Kortüm, Albert Kerkfeld, Jürgen Parnow, Klaus Klavon und Reinhold Gertz.

# HOCHMOORANER FREUEN SICH, WIEDER PLANEN KÖNNEN!

HOCHMOOR. Rund 30 Mitglieder und Freunde des Heimavereins Hochmoor hatten sich zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 17. März in der Gaststätte Wübbeling in Hochmoor eingefunden. "Unter den gegebenen 3G-Regelungen, haben wir die Räumlichkeiten von Wirt Stephan Wübbeling gerne genutzt" so Reinhold Gertz als Vorsitzender "denn im Heimathaus ist alles schon etwas beengter".

Neben Abordnungen der Heimatvereine Gescher und Velen, konnte Gertz auch die Bürgermeisterin der Stadt Gescher und Vereinsmitglied Anne Kortüm in der Sitzung begrüßen, die es sich nicht nehmen ließ, in einer kurzen Sitzungspause den Anwesenden zu aktuellen Fragen zu Hochmoor Rede und Antwort zu stehen.

Nach der Sitzungspause standen der Bericht der Kassenprüfer, den Johannes Bitting mit Claudia Steimer bei Rolf Schlüter genau geprüft hatte. Bitting konnte den Mitgliedern die Entlastung des Vorstandes und des Kassierers vorschlagen, der einstimmig angenommen wurde. Für den nun ausscheidenden Bitting wurde Thorsten Schleking als neuer Kassenprüfer gewählt.

Bei den anstehenden Wahlen zum Vorstand wurde Reinhold Gertz als Vorsitzender sowie Rolf Schlüter als Kassierer, Klaus Klavon, Markus Lanfer, Albert Kerkfeld, Walter Sandkühler und Jürgen Parnow als Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt.

"Ich bin froh" so Gertz, "dass wir nun wieder unsere Traditionsfeste für das Jahr planen." Alle weiteren Termine seien auf der Website des Heimatvereines unter www.heimatverein-hochmoor.info einsehbar" so Gertz.

Stolz berichtete Gertz noch über die fertig gestellte Renovierung des Torfmuseums sowie den jetzt neuen digitalen Bildschirmen, an denen nun zeitgemäß über Hochmoor viel zu sehen ist. Das war nicht unbemerkt geblieben und so hatte sich der WDR am Folgetag für eine Reportage über den Heimatverein angemeldet. Der Beitrag ist zu sehen unter: #münsterlandliebe: Hochmoor – Lokalzeit Münsterland – Sendungen A-Z – Video – Mediathek - WDR

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Hochmoor vom 06. April 2022





Clemens Stockhorst (links) und Klemens Hakvoort (rechts) zeichnen die langjährigen Mitglieder Wilma Däcke, Christoph Agenend (für die Sparkasse) und Josef Hüls aus.

# HEIMATKREIS ISSELBURG LEIDET UNTER DER PANDEMIE

ISSELBURG. Bis zu den Vorstandswahlen hatte Clemens Stockhorst als zweiter Vorsitzender des Heimatkreises Isselburg zügig durch die Jahreshauptversammlung geführt. Doch dann wurde es etwas schleppend. Für die Wahl des/der ersten Vorsitzenden – ein Amt, das derzeit unbesetzt ist – gab es auch gestern Abend keinen Vorschlag. Bei der Versammlung im Hotel-Restaurant "Landhaus zur Issel", die erstmals nach zweijähriger Corona-Pause wieder stattfand, waren sich die Mitglieder anschließend einig: Ingrid Haakvoort wurde einmütig als Kassiererin wiedergewählt und Helga Tasch als ihre Stellvertreterin.

Bei der Wahl der Beisitzer mochte sich Clemens Stockhorst nicht mit der bloßen Wiederwahl Rolf Exos und Theodor Beines zufriedengeben: Gerne hätte er noch drei weitere Beisitzer gehabt. "Nur Mut, nur Mut", appellierte Klemens Hakvoort, Geschäftsführer des Heimatkreises, an die rund 40 anwesenden Mitglieder. Drei neue Kandidaten für das Amt des Beisitzers fanden sich zwar nicht, aber immerhin einer: Sebastian Daxenberger, der augenzwinkernd bekannte, ein wenig "überrumpelt" worden zu sein, stellte sich zur Wahl – und wurde ebenso einmütig gewählt wie Exo und Beine. Dafür gab es herzlichen Applaus. Den bekamen auch Christoph Angenendt und Markus Daxenberger, nachdem sie zu neuen Kassenprüfern gewählt worden waren.

Zuvor hatte Clemens Stockhorst verkündet, der Vorstand mache sich schon ein wenig Sorgen um den Bestand des Heimatkreises. Der brauche



schließlich eine gute Vorstandsarbeit, und wünschenswert sei eine Verjüngung des Vorstandes, denn dessen Altersdurchschnitt liege mittlerweile "jenseits der 70".

Geschäftsführer Klemens Hakvoort berichtete zuvor rückblickend, dass die Aktivität des Vereins 2020 und 2021 durch die Corona-Pandemie weitgehend "zum Erliegen" gekommen sei. "Ein kleines bisschen" habe sich trotzdem getan. So erinnerte er an Blumenaktionen im Mai, Radtour, Weihnachtsbeleuchtung und die Errichtung eines Erntekranzes anstelle eines Maikranzes. Mit Blick auf 2020 rief Hakvoort unter anderem die Sanierung des Ständebaumes in Erinnerung und die Auszeichnung mit dem Isselburger Heimatpreis.

Die Mitgliederzahl des Heimatkreises bezifferte Vizevorsitzender Clemens Stockhorst auf zurzeit 229 Mitglieder; das sei erfreulich, doch sinke deren Zahl beständig. Geehrt wurden sechs Mitglieder, die sich seit 30 Jahren im Heimatkreis engagieren: Heinz Terhorst, Ursula Siemkes, Jürgen Kreyenbrink, Horst Klement und Josef Hüls sowie die Sparkasse Westmünsterland, die Christoph Angenendt als zuständiger Regionalleiter vertrat. Für 25-jährige Treue zum Heimatkreis wurden gestern Abend gewürdigt: Wilma Däcke, Anke Nehling, Frank Nehling und Josef Kortenhorn.

Manfred Moldenhauer (84), seit 30 Jahren Mitglied des Heimatkreises und davon 13 Jahre aktives Vorstandsmitglied, wurde zum Ehrenvorstand ernannt. "Er hat viel bewirkt in dieser Zeit", lobte Clemens Stockhorst. Verdient gemacht habe sich Moldenhauer etwa um die Gestaltung der Isselaue, die Renovierung des Stadtturms und die Ausstattung des Ständebaums.

Zum Abschluss der Versammlung referierte Heribert Lülf über die Geschichte der Bahnstrecke Empel-Isselburg-Bocholt-Borken-Coesfeld-Münster.



Vorstand und ehemalige Vorstandsmitglieder des Heimatverein Marbeck (v.l.n.r.):

Thekla Eiting, Marisa Schwane, Hermann Dove, Marlies Grotendorst, Hermann Dove, Manfred Göring, Thomas Wolf, Uwe Frensch, Agnes Hülskamp, Andreas Beyer, Sonja Süßholz, Clemens Schneiders, Gaby Rückinfo und Ludwig Korte.

# GENERALVERSAMMLUNG DER MARBECKER HEIMATFREUNDE

MARBECK. Zur Generalversammlung hatte der Heimatverein Marbeck eingeladen. Nach den Berichten aus den verschiedenen Gruppen, dem Kassenbericht, dem Jahresrückblick und der Aussicht auf die Termine für 2022 gab es Neuwahlen. Klemens Schnieders wurde nach 19 Jahren und Marlis Grotendorst nach 26 Jahren Vorstandsarbeit gebührend verabschiedet. Neu im Vorstand sind Sonja Südholt und Andreas Beyer.

Zur Unterhaltung trat im Anschluss der Zauberer Endrik Thier aus Ahaus auf. Der Heimatverein lädt ab dem 24. April wieder sonntags zu Kaffee und Kuchen ins Heimathaus ein, teilt der Heimatverein weiter mit.





Der neugewählte Vorstand des Ottensteiner Heimatvereins (v.l.n.r.): Alfons Beckmann, Günter Klatt, Ulla Abbing, Wolfgang Bergs, Alfons Haget, Franz-Josef Gerwing, Rudolf Welberg, Andreas Welberg, Matthias Thesing, Dr. Christoph Lünterbusch.

# HEIMATVEREIN OTTENSTEIN NOCH OHNE VORSITZENDEN

OTTENSTEIN. Der Heimatverein hat eine engagierte Führungspersönlichkeit verloren. Das Loch, das der Tod von Ferdinand Thesing, dem kommissarischen Vorsitzenden und Schriftführer, gerissen hat, haben die Heimatfreunde bei den Neuwahlen auf der Generalversammlung am 13. Mai im Haus Hoppe bewusst noch nicht wieder geschlossen. Bruder und stellvertretender Vorsitzender Matthias Thesing leitete die erste Sitzung nach langer Coronapause und gab auch eine Übersicht über die Aktivitäten des Ottensteiner Heimatvereins während dieser Zeit.

Seit 2019 hat der Verein einiges bewegt. So wurde unter anderem ein Vereinsmaibaum aufgestellt und der Heimatverein bekam den Heimat-Preis

Kreis Borken 2020 für seinen regelmäßigen Heideaktionstag verliehen. Ferdinand Thesing hatte sich dafür eingesetzt, dass auch Ottenstein einen eigenen digitalen Stadtrundgang bekommt und das Projekt zum Erfolg geführt. Die Fachgruppen "Tanz" und "Spinnrad" sind in der Zwischenzeit nicht mehr aktiv. Dafür berichtete Alfons Haget von der Fachgruppe Denkmalpflege: "In Zukunft soll die Marienkapelle auf dem Friedhof restauriert werden. Der Heimatverein will sich dafür einsetzen. Die Kapelle ist schließlich ein Teil unserer Kultur."

Ein Vorhaben, das bei den Verantwortlichen des Bistums Münster nicht auf Gegenliebe gestoßen sei, wie Franz-Josef Gerwing berichtete. Eine mündliche Zusage für eine zweite Innensanierung habe es bereits gegeben, dann jedoch der Schock: "Da haben die vom Bistum Münster uns mitgeteilt, dass wir keine finanzielle Unterstützung bekommen", so Gerwing. Davon lassen die Heimat-



pfleger sich jedoch nicht entmutigen und wollen einen neuen Antrag an anderer Stelle einreichen, da die 1791 errichtete Kapelle schließlich inzwischen als Baudenkmal anerkannt ist. Auch das Mitte der 60er-Jahre zugemauerte Chorraumfenster der Georgskirche wird wohl nicht wieder freigelegt werden, so wie es das Ziel des Vereins war.

Ein Erfolg sind die standesamtlichen Trauungen, die nun auch im Haus Hoppe möglich sind, wie Alfons Beckmann berichtete. Am 23. September ist der nächste Termin. Der Heimatverein habe mit Mitteln des Vereins zur Förderung der Dorfgemeinschaft in dafür nötige Ausstattung investiert. Am jüdischen Friedhof soll eine digitale Hinweistafel aufgestellt werden. Zuvor, so hatten die Verantwortlichen der Stadt Ahaus versprochen, werde das Gelände noch archäologisch untersucht. Hugo Nolte, Fachgruppenleiter Genealogie, berichtete von knapp 4.300 Totenzetteln und 1.000 Sterbeanzeigen, die inzwischen digitalisiert worden sind. "90 Ottensteiner Familien sind inzwischen erforscht", so Nolte. Das Archiv wachse noch stetig.

Der Heimatverein sucht in allen Fachgruppen neue Mitglieder. Interessierte können sich an die Fachgruppenleiter oder den Vorstand wenden. www.heimatverein-ottenstein.chayns.net

Die Vorstandswahlen ergaben folgende Ergebnisse: Vorsitzender: bleibt zunächst unbesetzt; stellvertretender Vorsitzender: Matthias Thesing; Schriftführer: Wolfgang Bergs, stellvertretender Schriftführer: Günther Klatt; Kassierer: Rudolf Welberg; stellvertretender Kassierer: Christoph Lünterbusch; Beisitzer: Alfons Haget, Manfred Liemann, Ulla Abbing; Fachgruppenleiter: Maria Schüring, Gerd Gauda, Hugo Nolte, Manfred Liemann, Alfons Haget, Alfons Beckmann, Andreas Welberg; Kassenprüfer: Jörg Jähnke, Franz-Josef Gerwing; Betreuer Heimathaus: Alfons Beckmann, Franz-Josef Gerwing.

Quelle/Autor/Foto: Anna- Lena Haget in der Münsterlandzeitung vom 31. Mai 2022



WHB-Geschäftsstelle Kaiser-Wilhelm-Ring 3 48145 Münster E-Mail: whb@whb.nrw Tel.: 0251 203810-0

Fax: 0251 203810-29 www.whb.nrw

# HEIMATVEREIN RHEDE PLANT DEN MUSEUMSAUSBAU

**RHEDE.** Der Heimat- und Museumsverein hat keine zweite Vorsitzende mehr: Magda Hentschel legte bei der Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Hungerkamp am Donnerstagabend, 2. Juni das Amt nach 39 Jahren aus gesundheitlichen Gründen nieder. Bewerber für eine Neuwahl gab es an diesem Abend nicht, sodass die Aufgaben zunächst innerhalb des Vorstandes verteilt werden.

Auf der Tagesordnung der Versammlung standen unter anderem der Kassen- und Jahresbericht 2021, der Bericht des Medizin- und Apothekenmuseums und des Heimathauses, sowie der Bericht der Museumsleitung und Vorstandswahlen.





Der Vorstand des Heimat- und Museumsverein Rhede (v.l.n.r.): Heinz Terhardt, Willi Wanning, Bürgermeister Jürgen Bernsmann, Barbara Bußkamp, Ursula Sieverding, Betty Scharpenack-Rother, Magda Hentschel (bisherige zweite Vorsitzende), Vorsitzender Martin Klein, Klemens Lansmann, Ulrich Damm und Heinrich Hungerkamp; es fehlen: Gerd Schaffeld und Johannes Gierking

Vorsitzender Martin Klein bat die Anwesenden, sich für eine Schweigeminute zu erheben und dem verstorbenen Heinz-Günter Wessels zu gedenken. Wessels war jahrelang für das Medizin- und Apothekenmuseum verantwortlich und sammelte deutschlandweit immer wieder neue Exponate für die Ausstellung.

Daraufhin folgte der Jahresrückblick 2021. Im vergangenen Jahr fand unter anderem die Eröffnung des Heimathauses am Böwing 4 statt. Der Verein erhielt positive Resonanz zu dem früheren Einfamilienhaus. Ebenso konnten in dem Jahr Stolpersteine in Gedenken an die drei jüdischen Familien in der Stadt verlegt werden. Der Verein konnte im vergangenen Jahr viele Projekte und Vorhaben umsetzen. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen wieder. "Es reichen die Einnahmen, um die Ausgaben zu decken – prima Sache", sagt Kassenprüfer Bernhard Beckmann.

Für 2022 stehe der Ausbau des Museums im Mittelpunkt, sagt Klein. Dafür sei ein Unternehmen beauftragt worden, welches sich auf Museen spezialisiert habe. Das Museumsgebäude soll mit

einem Aufzug ausgestattet werden. Ebenso wird mit einem Marketing-Team über ein neues Logo und eine Auffrischung des Images debattiert. Für die Bauarbeiten muss der Verein das Museum schließen. Es wird außerdem um die alte Mühle Tinnefeld ergänzt. Dort soll bekanntlich ein Multifunktionsraum entstehen, sowie eine Ausstellung über Ernährung in der Etage darüber. Die Ausstellung wird von zwei Ökotrophologie-Studenten der Fachhochschule Münster ausgearbeitet. Die ersten Bauarbeiten sollen bereits im Juli beginnen.

Heinrich Hungerkamp und Heinz Terhardt wurden als Beisitzer wiedergewählt, ebenso die Rechnungsprüfer Wilhelm Heßling-Zeinen und Bernhard Beckmann. Neu im Vorstand ist der Beisitzer Klemens Lansmann.

Quelle/Autorin/Foto: Sabrina Quazane im Bocholt Borkener Volksblatt vom 4. Juni 2022



Die Mitglieder des Vorstandes des Heimatvereins Oeding (v.l.n.r.): Antonius Schmitz (2. Vorsitzender), Barbara Seidensticker-Beining (Vorstand), Georg Beining (Presse), Siegfried Osterholt (1. Vorsitzender), Bernhard Liesbrock (Vorstand), Marion Wienand (1. Kassiererin), Jörg Battefeld (2. Kassierer), Felix Sievers (Vorstand), Richard Rogge (Vorstand) und Heinrich Giesel (Vorstand). Es fehlt Hendik Fasselt (Schriftführer).

# SIEGFRIED OSTERHOLT BLEIBT AN DER SPITZE DES HEIMATVEREINS OEDING

**OEDING.** Siegfried Osterholt bleibt für zunächst drei weitere Jahre Vorsitzender des Oedinger Heimatvereins. Das ergaben unter anderem die Vorstandswahlen im Verlaufe der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Heimatfreunde, die am 18. März im großen Saal im Burghotel Pass stattfand.

Zum zweiten Vorsitzenden wurde Antonius Schmitz gewählt. Er übernahm den Vorstandsposten von Jörg Battefeld, der nicht mehr antrat. Der bisherige Schriftführer Hendrik Fasselt macht hingegen weiter. Kassenwartin Agnes Graf hört nach zehn Jahren auf. Zur Nachfolgerin wurde Marion Wienand gewählt. Ihr neuer Stellvertreter ist Jörg Battefeld. Außerdem wurde ein neuer Vorstandsposten eingerichtet: Um die Pressearbeit kümmert sich künftig Georg Beining.

Fünf Beisitzer komplettieren den Vorstand: Felix Sievers, Heinrich Giesel, Richard Rogge, Barbara Seidensticker-Beining und Bernhard Liesbrock. Alle Vorstandsmitglieder sind für drei Jahre gewählt. Geehrt wurden vom Vorsitzenden Siegfried Osterholt und Marion Wienand Agnes Graf für ihren zehnjährigen Einsatz als Kassiererin und Otto Harmeling, der auch schon seit vielen Jahren die Wahlleitung bei den Generalversammlungen innehat.

Siegfried Osterholt richtete seinen ausdrücklichen Dank an den alten und neuen Vorstand für die gute Arbeit und das große Engagement, ebenso an die ArGe ("Um unsere ArGe-Gruppe beneiden uns viele andere Heimatvereine", so Osterholt) und an die zahlreichen aktiven Mitglieder. Eine besondere Mitteilung hatte der Vorsitzende am Ende noch parat: Das Bürgerhaus an der Jakobistraße kann künftig auch als Standesamt genutzt werden.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Oeding vom 20. März 2022



Auch am Heimathaus (links) wurde viel gearbeitet.

# HEIMATFREUNDE AUS WESEKE SETZEN WICHTIGE BAUPROJEKTE UM

**WESEKE.** Coronabedingt lag die letzte Versammlung des Weseker Heimatvereins zwar erst ein halbes Jahr zurück, aber die Rückkehr zum Märztermin sollte ein wichtiger Schritt Richtung zu normalem Jahresrhythmus sein. Nach einem Grußwort der Ortsvorsteherin Birgitta Niehoff-Elsing folgten die Berichte des Vereinsvorstandes, der Vogelschutzgruppe, Wahlen sowie ein Ausblick auf die Vorhaben des Jahres.

Rückblick: Das Protokoll der letzten Versammlung wurde einstimmig gebilligt. Beim Rückblick auf das vergangene Jahr hob der Vorsitzende Josef Becker besonders den Einsatz der vielen freiwilligen Helfer bei Pflege, Instandhaltung und Ausbau des Quellengrundgeländes hervor. Wichtige Projekte waren die notwendige Erneuerung des Heimathausdaches mit viel Eigenleistung, der grundlegende Umbau der Werkstatt und die Renovierung des gemauerten Sockels außen.

Die Vogelschutzgruppe berichtete, dass 79 Prozent der 249 Nistkästen für Kleinvögel belegt waren. Auch Steinkäuze und Schleiereulen lagen mit dem Nachwuchs erfreulich stabil im langjährigen Normalmaß von 20 bis 30 Jungvögeln.

Finanzen: Kassierer Manfred Benning erläuterte eine entspannte Kassenlage trotz deutlicher Rückgänge bei der Belegung des Heimathauses und ausgefallener Aktionstage wegen Corona. Erfreulich sei auch die leichte Steigerung der Mitgliederzahl, teilt der Heimatverein mit.

Wahlen: Zur Wahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde der bisherige Amtsinhaber Stefan Osterholt einstimmig wiedergewählt. Wiederwahl gab es auch beim Kassierer Manfred Benning.

Ausblick: Zu den geplanten Aktivitäten zählen der Aktionstag am 1. Mai, die Anlage einer Streuobstwiese am Friedhof und die Aufstellung einer "Roten Bank" am Apothekergarten. Der Vorsitzende informierte in der Versammlung über Ergebnisse der Ausgrabungen im Inneren der St.-Ludgerus-Kirche und erwähnte die geplante Kunstausstellung rund ums Heimathaus im Herbst. Danach wurde die Versammlung geschlossen. Hauspianist Helmut Klöcker leitete am Klavier den gemütlichen Teil ein.

QuelleAutor/Foto: Pressemitteilung und Edgar Rabe in der Borkener Zeitung am 23. März 2022



Der Vorstand des Dingdener Heimatvereins: Annette Schlebes (von links), Heinz Wolberg, Mechthild Zeine, Ulrich Bauhaus, Anne Strotmann, Karl-Heinz Nelskamp, Sonja Tebrügge, Ralf Elting und Wilhelm Kösters

# HEIMATVEREIN DINGDEN BEREITET SICH AUF HUMBERGHAUS-GEBURTSTAG VOR

DINGDEN. Heinz Wolberg bleibt Vorsitzender des Dingdener Heimatvereins. Auf der Jahreshauptversammlung im St.-Josef-Haus wurde Wolberg einstimmig im Amt bestätigt. "Vielen Dank für das große Vertrauen. Es macht mir Spaß, bei so einem Verein Vorstand zu sein", sagte er nach seiner Wahl und ergänzte, mit Blick auf die anderen Mitglieder des Vorstandes: "Es kann nur Freude machen, so einen Vorstand zu haben."

Als Geschäftsführer stand Karl-Heinz Nelskamp zur Wahl, auch er wurde einstimmig bestätigt. Kassenprüfer Josef Böckenhoff plädierte sogar dafür, dass Nelskamp als Geschäftsführer auf Lebenszeit bleiben soll. "Ohne ihn könnten wir nicht so erfolgreich sein", stimmte Wolberg zu. Schriftführer Wilhelm Kösters wurde ebenfalls in seinem Amt einstimmig bestätigt. Bernhard Hengstermann wurde als Beisitzer erneut gewählt.

Für den aus beruflichen Gründen ausscheidenden Werner Gießing rückte Anne Strotmann als Beisitzerin nach. Strotmann ist die Tochter von Heinrich Hoffmann, der sich in seiner Zeit als Vorsitzender für das Humberghaus starkgemacht hatte. Die Versammlung wählte Hoffmann einstimmig zum Ehrenvorsitzenden. "Mir ist es eine Ehre, Vorstand im Heimatverein gewesen zu sein", kommentierte Hoffmann die Wahl.

Ebenfalls neu im Vorstand ist Mechthild Zeine, Historikerin und Kunsthistorikerin. Zeine freut sich auf die spannende Arbeit im Vorstand. Wilhelm Mümken scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand aus. "Willi wurde das Gesicht des Heimatvereins", sagte Wolberg. Seine Tochter Sonja Tebrügge wird die Arbeit des Vaters als Beisitzerin fortsetzen.

Josef Böckenhoff, der seinen Prüfungsbericht zur Freude der anwesenden Mitglieder sehr ausführlich vorgetragen hatte, wurde für ein weiteres Jahr als Kassenprüfer bestätigt. "Wir freuen uns auf deinen nächsten Kassenbericht", kommentierte Wolberg seine Wahl. Unterstützt wird er von Maria Vierhaus.

Ulrich Bauhaus gab einen Ausblick auf die zukünftigen Aktivitäten des Heimatvereins. Der Plattdeutsche Abend wird auf jeden Fall stattfinden. Ein ganz besonderer Termin wird die Festwoche zum zehnjährigen Bestehen des Humberghauses sein. Die offizielle Feier ist am 14. August. Eingeladen sind dazu auch die Nachkommen der Humbergs, die jetzt in



Kanada leben. Sie haben ihre Teilnahme zugesagt. Unter anderem wird es eine Ausstellung mit Porträts der Humbergs geben, die kanadischen Verwandten werden zu jedem Porträt Texte verfassen.

Ein weiteres Projekt ist über Ruth Muscovitch, der Tochter von Ernst und Hilde Humberg, zustande gekommen. Ihr Schwiegersohn Tal Lavee ist Israeli; sein Onkel Simon Lavee beschreibt den Widerstand einer jüdischen Gruppe im damaligen Lemberg, der heutigen Ukraine, gegen die Nazis. Das Buch mit dem Originaltitel "Jewish Hit Sqad" wird zurzeit ins Deutsche übersetzt und soll dann zum Jubiläum angeboten werden, berichtete Bauhaus.

Zum Einstieg in die Versammlung gab Ralf Elting einen Rückblick über die verschiedenen Aktivitäten des Vereins in den vergangenen zwei Corona-Jahren. Auf das traditionelle Moosäten wurde in diesem Jahr noch wegen der Pandemie verzichtet, aber der Vorstand geht davon aus, dass es im nächsten Jahr wieder möglich sein wird.

Quelle/Autor/Foto: Herbert Sekulla Bocholt-Borkener Volksblatt vom 29. März 2022

# DER HEIMATVEREIN WERTH NIMMT WIEDER FAHRT AUF!

WERTH. Der Heimatverein Werth (HVW) hat sich am Donnerstagabend, 5. Mai, erstmals seit 2019 zur Jahreshauptversammlung getroffen. Schauplatz war das katholische Pfarrheim an der Binnenstraße. Dort wurde fast der gesamte Vorstand im Amt bestätigt. Vorsitzender bleibt Hermann van Thiel. Auch seine Stellvertreterin Annelore Blecking und Kassenwartin Veronika Giesing bleiben auf ihren Posten. Schriftführerin ist weiterhin Magdalene Bisping, ihr Stellvertreter ist Wolfgang Westerfeld. Beisitzer bleiben Antje Preus, Hilde Arntz und Jürgen Methling. Neu im Vorstand sind die Beisitzer Johann Radstaak und Annette Bonnes.

Hermann van Thiels Jahresberichte 2020 und 2021 waren relativ kurz, da in den vergangenen beiden Jahren fast alle geplanten Veranstaltungen coronabedingt ausgefallen waren. Kurz erinnerte van Thiel an eine Aktion aus dem vergangenen Jahr an der Werther Grundschule. Dort hatte der Heimatverein den Kindern wegen des ausgefallenen Palmumzugs rund 200 Palmvögel überbracht. Auch rief van Thiel in Erinnerung, dass die Blumenkästen bepflanzt worden seien, die den Ortseingang verschönern. Reinhold Pries berichtete, dass trotz der Pandemie der Sonnenblumenwettbewerb durchgängig in jedem Jahr stattgefunden habe.

## Viel Interesse an der Mühle

Mühlenführer Johann Radstaak berichtete von vielen Nachfragen für Stadt- und Mühlenführungen. "Allerdings konnten nur Führungen in kleinen Gruppen durchgeführt werden", blickte Radstaak zurück. Außergewöhnlich war in seinen Augen der Umstand, dass sich bei ihm ein ehemaliger Schüler mit einem besonderen Anliegen gemeldet hatte: Der Mann, der jetzt in Leipzig lebt, möchte von der ehemaligen Werther Burg ein 3-D-Modell anfertigen. Die einstige Burg stand auf dem Hü-



Der Vorstand des Heimatverein Werth (v.l.n.r.): Magdalene Bisping, Veronika Giesing, Antje Preuß, Annelore Blecking, Janina Methling, Annette Bonnes, Johann Radstaak, Hilde Arntz, Hermann van Thiel, Jürgen Methling, Reinhold Pries, Wolfgang Westerfeld, Fritz Hübers

gel, wo jetzt die katholische Kirche steht. Hierzu benötige der frühere Schüler Bilder, die die Burg aus verschiedenen Blickwinkeln zeige.

Auch berichtete Radstaak von einem Gespräch mit dem Isselburger Hobby-Historiker Fritz Stege. Der habe in seinem umfangreichen Fundus auch Fotos gefunden, die die Auswirkungen der Bombardierung des früheren Werther Bahnhofs zeigten. Radstaak kündigte zudem an, am 15. Mai an einem Vortrag in Münster teilzunehmen, bei dem es um den ehrenamtlichen Denkmalschutz gehe.

Reinhold Pries, der sich mittlerweile als Dorfausrufer einen Namen gemacht hat, blickte voraus: 2026 feiere Werth sein 600-jähriges Bestehen. Er schlug vor, zu diesem Anlass möglichst viele Dorfausrufer einzuladen. Hermann van Thiel stimmte zu: Eine solche Aktion lasse sich zur Jubiläumsfeier durchaus einplanen.

Für den 12. Juni 2022 ist der Familientag im Ponyhof Leiting geplant. "Der Weihnachtsmarkt ist angedacht", berichtete van Thiel. "Ob und wie er stattfindet, werden wir im Sommer mitteilen." Vorgesehen ist zudem im kommenden Jahr ein Grillfest auf dem Schulhof mit mehreren Feuerschalen, falls es auch im kommenden Jahr kein Osterfeuer geben sollte.



Bürgermeister Franz-Josef Franzbach (rechts) gratulierte Wilhelm Münch zur Wiederwahl als Vereinsvorsitzender.

# JAHRESHAUPTVERSAMM-LUNG DES HEIMATVEREINS SCHÖPPINGEN

SCHÖPPINGEN. Bedingt durch die Pandemie fand die verpflichtende Hauptversammlung am 20. Mai im "Alte Post Hotel-Niehoff" statt. Nach den üblichen Regularien berichtete der Vorstand über die Aktivitäten seit der letzten Versammlung, passende Fotos illustrierte Andre Busemas dabei. Besondere Investitionen gab es in den Jahren 2020 und 2021: Es wurden zehn Garnituren von Klapptischen und Bänken angeschafft. Dazu wurden Sitzgruppen aus stabilem und witterungsbeständigen Metall am Kuhlenbusch und am Vechtewanderweg aufgestellt. Demnächst wird ein neuer Schaukasten angeschafft.

Nach der Gründung des Eggeroder Heimatvereins war eine Änderung der Satzung notwendig. Diese wurde jetzt nachgeholt und folgender Name beschlossen: Heimatverein Schöppingen e.V.

Die tournusmäßigen Wahlen ergaben folgende Ergebnisse: Wilhelm Münch wurde als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Nach dem Ausscheiden von Lothar Tietmeyer als 2. Vorsitzender wählte die Versammlung Andre Busemas in dieses Amt. Im Vorstand schied ein Beisitzer aus. Für ihn wählte die Versammlung Jürgen Holste hinein.

Die Statue des Hl. Antonius, die ursprünglich an der Hauptstraße gegenüber Lohaus stand und nun etwas versteckt unter Bäumen im Künstlerdorf steht, soll restauriert werden. Sie soll auch einen neuen Standort finden, wo sie heller steht und Moos und Flechten den Stein nicht weiter schädigen. Dazu wird zunächst ein Gutachter bestellt, der Schäden aufnimmt und Kosten ermittelt. Nach dem offiziellen Teil wurde eine überarbeitete Fassung des alten Schöppinger Films von 1954 gezeigt.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Schöppingen



Der Heimatverein Velen hat getagt (v.l.n.r.:) Heinz Boll-Dullhot, Christa Niehues, Franz-Josef Messing, Agnes Reiker, Karsten Schulz, Werner Kremer-Brockjann, Otmar Walter und Christian Schnieders.

# HEIMATVEREIN VELEN PLANT TAGESFAHRT

**VELEN.** Der Heimatverein Velen hat sich zur Jahreshauptversammlung getroffen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Franz-Josef Messing, dem Jahresrückblick und der Entlastung von Kassiererin und Vorstand standen coronabedingt mit einem Jahr Verspätung die Vorstandswahlen an.

Franz-Josef Messing und Werner Kremer-Brockjann wurden für drei Jahre als Vorsitzende wiedergewählt. Einen Wechsel gab es beim zweiten Stellvertreter und beim Kassierer. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Felix Brumann und Christa Niehues erhielten als Dank für ihre Arbeit ein Geschenk. Christian Schnieders aus dem Sägemühlenteam ist jetzt zweiter Stellvertreter und Karsten Schulz neuer Kassierer. Als stellvertretender Schriftführer agiert Heinz Boll-Dullhot.

Die Organisatoren der Fahrradgruppe, Winfried Heumer, Felix Schwers und Josef Schwers, schieden aus und erhielten vom Vorsitzenden einen Einkaufsgutschein; das neue Radteam wird von Günter Vens und Manfred Übbing angeführt.

Schließlich wurde auf die Tagesfahrt am 15. Juni nach Emsbüren zu Emsflower und Enkings Mühle hingewiesen.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Velen in der Borkener Zeitung vom 06. April 2022



Bürgermeisterin Karola Voß sprach ein Grußwort, in dem sie die Bedeutung von Heimatvereinen für das dörfliche Leben herausstellte

# JAHRESHAUPTVERSAMM-LUNG DES HEIMATVEREINS WESSUM

**WESSUM.** Entgegen aller Tradition fand erstmals im Sommer und nach zweijähriger Unterbrechung die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wessum statt. Dazu konnte Vorsitzender Michael Gerling am Sonntag, 26. Juni, viele Mitglieder und Interessierte in gewohnter Weise bei Kaffee und Weggen auf der Bauerntenne des Heimathauses begrüßen.

Vor dem Einstieg in die eigentliche Tagesordnung bat M. Gerling um ein stilles Gedenken für die vielen Vereinsmitglieder, die in den Jahren 2020 und 2021 verstorben waren. Leider musste sich der Heimatverein von insgesamt 29 Mitgliedern verabschieden, darunter die ehemaligen Vorstandskolleginnen und -kollegen Heinz Gesing, Guste Bröker und Else Boonk.

Bürgermeisterin Karola Voß sah ihren Besuch bei den Heimatfreunden als eine gute Möglichkeit zum Austausch mit den Vereinen. Sie wies auf den neu gestalteten Dorfplatz mit der Schirmschoppe hin, der sich zu einem Zentrum in Wessum entwickeln wird. Wichtig sei, dass jeder Ortsteil seine eigene Identität behalte und Traditionen bewahrt werden. Aus ihrer Sicht spielen die Heimatvereine dabei eine große Rolle und nehmen unterschiedliche Möglichkeiten wahr, die eine Stadtverwaltung nicht leisten könne. Ein wertvoller Aspekt sei dabei die Option, in den dörflichen Heimathäusern zu heiraten.

Schließlich stellte Schriftführerin Beatrix Wantia den Geschäftsbericht der vergangenen zwei Jahre vor. Bedingt durch die Pandemie konnten viele regelmäßige Veranstaltungen nicht stattfinden. Dennoch wurden die Mehrtagesfahrten 2020 nach Usedom und 2021 in das Alte Land durchgeführt. Ebenso die Pflanzaktionen im Herbst, bei der Obstbäume gesetzt und Hecken ausgebessert wurden. Das Aufstellen des Maibaums war selbstverständlich, geschah aber ohne den gewohnten "Dans up de Dääl".

Insgesamt wurde mehr im Hintergrund und in kleinen Gruppen gearbeitet. Es wurde damit begonnen, das Archiv zu bereinigen und zu strukturieren. Viele Vereinsunterlagen, Bücher oder Dokumente müssen sortiert und registriert werden, hinzu kommt weiteres Material, das aus Haushaltsauflösungen dem Heimatverein zur Verfügung gestellt wird. Außerdem wurden Reparaturarbeiten am Dach und Giebel vorgenommen. Windrispenbänder wurden eingezogen, die nun für mehr Stabilität sorgen.

Die Auswirkungen der Pandemie mit vielen Ausfällen machten sich auch im Kassenbericht deutlich, den der stellvertretende Vorsitzende Herbert Grotholt vorstellte. So schlossen die Vereinsjahre 2020 und 2021 mit einem deutlichen Minus ab.



Ursächlich dafür sind die fehlenden Einnahmen aus dem Betrieb in den Heimathäusern mit vielen Veranstaltungen. Gleichwohl müssen die Häuser unterhalten werden. Es fallen Energiekosten, Versicherungsleistungen und weitere Unterhaltungskosten an.

Bei den anschließenden Wahlen stellte sich Gerd Schneider als Altersgründen nicht mehr zur Verfügung. Neu in den Vorstand wurden als Beisitzer Hermann Rörick und Max Brandes aufgenommen. Rörick ist seit Jahren in der AG Genealogie tätig. Er erfasst viele Totenzettel, erarbeitet Familienstammbäume und kümmert sich um alte

Kirchenbücher. Des Weiteren pflegt er die Homepage des Vereins. Brandes wird sich um das Archiv kümmern. Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei die Geschichte des Dorfes Wessum und die Arbeit des Heimatvereins aufzubereiten, damit es für die Nachwelt erhalten bleibt.

Die übrigen Vorstandstandmitglieder, die wechselweise alle zwei Jahre für die Dauer von vier Jahren gewählt werden, wurden in ihren Ämtern bestätigt: Herbert Grotholt als stellvertretender Vorsitzender, Beatrix Wantia als Schriftführerin sowie Christoph Bröker und Klaus Haveloh als Fachstellenleiter bzw. Beisitzer.

Im Anschluss daran stellten M. Gerling und H. Grotholt die Veranstaltungen für die zweite Hälfte des Jahres 2022, denn schließlich hoffen alle auf eine Belebung des Vereinswesens. Laut Dorfkalender sind vorgesehen:



Josef Gebker und Hiltrud Erning luden die Versammlungsteilnehmer\*innen zum Mitsingen ein.

03.07.	Pättkestour Schlösserroute zur
	Egelborg, Schloss Darfeld und
	Schloss Valar
11.08.	Betriebsbesichtigung Mediahaus

04.-08.09. Mehrtagesfahrt nach Berlin,
Potsdam und in den Spreewald

18.09. Fahrradtour19.10. Bürgerabend19.11. Pflanzaktion

Des Weiteren: Cafébetrieb am Mantelsonntag und im Advent; regelmäßige Treffen der AG Genealogie an jedem 2. Dienstag im Monat und Pättkesfahrten an jedem 2. Samstag im Monat.

Die Versammlung wurde umrahmt mit plattdeutschen Beiträgen von Josef Gebker und Hiltrud Erning, die mit altem westfälischen Liedgut die Gäste zum Mitsingen und Mitmachen einluden.

#### **VEREINSNACHRICHTEN**

beim Dorfwettbewerb	5/	Heimathaus Burlo offiziell eröffnet	39
Heimattag in Oeding zeigt: Heimat ist für viele eine Herzensangelegenheit!	59	Heimatverein feiert Eröff- nungswochenende am Heimathaus Burlo	40
Einst kamen die Cola-Käs- ten aus Raesfeld	60	Tanzgruppe Gemen unter- stützt Ukraine-Hilfe	41
Alte und veränderte Stra- ßenführungen in Reken	62	Heimatverein Hochmoor feiert Jubiläum	42
Vor 399 Jahren war Stadtlohn für eine Tag blutiger Mittelpunkt Europas	63	"Eper Nachkriegs- geschichte(n) 1945 – 1975" sind ausverkauft	43
Südlohner Heimathütte eingesegnet und zur Nutzung übergeben	65	Frühjahrstagungen der Be- reiche Borken in Oeding und Ahaus in Asbeck	44
Maikranz-Aufhängen in Erle hat großes Publikum	66	Führungen durch das Stift Asbeck bietet der	46
Borkener Kinder tanzen wieder unter der Maitremse	66	Heimatverein am Schlösser- und Burgentag an	
Hanepüttenböme – alte Namen – neu verstehen	67	Starker Auftritt der Barloer Theatergruppe	48
Abgebrannter Strohbarg in Suderwick wird ersetzt	68	Fünftägige Reise des Heimatvereins Epe ins Frankenland	49
		Heimatvereine Gronau und Epe sehen sich außen vor	51
		Auf den Spuren jüdischen Lebens	53
		Heimatverein Heiden will Haus Kremer erhalten	54
		Frisches Blut" für den Issel-	56



Borkens Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing überbrachte dem Heimatverein mit seinem Vorsitzenden Werner Stenkamp ihre Glückwünsche und ein Geschenk.

### HEIMATHAUS BURLO OFFIZIELL ERÖFFNET

#### "Haus Linfert" erstrahlt im neuen Glanz

**BURLO/BORKENWIRTHE.** Lange mussten die Mitglieder des Heimatvereins Burlo-Borkenwirthe warten, doch nun ist es endlich so weit: Das neue Heimathaus am Burloer Kloster konnte am Freitagnachmittag, 20. Mai, seine offizielle Einweihung feiern. Dazu lud der Heimatverein zahlreiche Gäste in das neue Vereinszentrum ein.

Mehr als zwei Jahre sind die größten Bauarbeiten der Anlage bereits erledigt. Doch die Pandemie und einige kleinere Arbeiten haben der offiziellen Eröffnungsfeier einen Strich durch dir Rechnung gemacht. "Umso schöner ist es, das Heimathaus heute in seiner vollen Pracht mit so vielen Gästen einweihen zu können", betonte der erste Vorsitzende Werner Stenkamp in seiner Begrüßungsrede.

Mehr als 90 Gäste füllten das neue Heimathaus zur Einweihung. Darunter die Abgesandten der benachbarten Heimatvereine, aber auch einige Ehrengäste wie Katharina Linfert, auf deren Grundstück zuvor das Fachwerk-Konstrukt einer teils verfallenen Scheune stand, das nun im Heimathaus am Vennweg einen neuen Zweck erhielt. Linfert selbst war beeindruckt von dem, was der Heimatverein zusammen mit den freiwilligen Helfern daraus gemacht hat. Diesen Eindruck teilte auch die Borkener Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing und sagte in ihrer Ansprache: "Es ist wirklich eine große Leistung für einen vergleichsweise kleinen Stadtteil wie Burlo."



Großes Hallo am Heimathaus: Nach jahrelanger Arbeit herrschte Freude über das gelungene Ergebnis.

### HEIMATVEREIN FEIERT ERÖFFNUNGSWOCHENENDE AM HEIMATHAUS BURLO

"Sehenswert, was Burlo auf die Beine stellt"

BURLO/BORKENWIRTHE. Nach der Einweihung des Heimathauses Burlo mit offiziellen Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Vereinswelt hatte der Heimatverein Burlo-Borkenwirthe am Samstag und Sonntag, 21. und 22. Mai die Bevölkerung zu einem zünftigen Eröffnungsfest mit Aktivitäten und Angeboten für Erwachsene und Kinder eingeladen. Bei dem Projekt hatte der Verein tatkräftige Unterstützung.

Viele Gäste nutzten die Möglichkeit, das typisch westfälische Fachwerk-Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert zu besichtigen. Im Jahr 2017 hatten Mitglieder des Heimatvereins das Projekt "Errichtung eines Heimathauses mit den denkmalgeschützten Elementen des Bauernhauses Linfert sowie einer Schirmschoppe gestartet.

Tatkräftige Unterstützung bekam der Heimatverein von den Mitgliedern des SV Burlo, der KJG Burlo und der KLJB Borkenwirthe sowie des Schützenvereins Burlo. Die Anzahl der Vereinsmitglieder sei seit Baubeginn von 195 auf mehr als 630 Mitglieder angewachsen. Viele seien in den Verein eingetreten, um den Aufbau des Heimathauses zu unterstützen, blickten die Ur-Burloer Ewald Hoppmann und Johannes Lensing zurück. Das Durchschnittsalter liege jetzt bei um die 54 Jahre. Für einen Heimatverein sei das jung, meinten sie lachend. Die Gemeinschaft und das gute Mitein-



ander seien dem Vorsitzenden Werner Stenkamp mit Ehefrau Ulla als Motivatoren zuzuschreiben. "Die beiden haben alle Ehrenamtlichen zu dem außergewöhnlichen Einsatz angespornt", waren die beiden sich einig.

Als "Gartenteam" waren sie selbst am Samstag schon früh auf den Beinen gewesen und hatten nach dem Sturm das Gelände und die Grünanlagen für das Gartenfest aufgeräumt. Am Samstag begeisterten die "Freunde der Blasmusik" mit böhmischen Klängen die Besucher. Diese Musikgruppe ist ein Zusammenschluss von Musikern aus beispielsweise Borkenwirthe, Stadtlohn, Vardingholt und Holtwick, beschrieb Mitglied Wilhelm Dieker die Herkunft der 25 Musiker. Er selbst wohne in Gescher.

Am Sonntag sorgten nach feierlicher Einsegnung für die musikalische Begleitung und Stimmung die Kirchenchöre Borkenwirthe und Burlo, die Instrumentalgruppe der KLJB Borkenwirthe und die Musikkapelle Burlo. Anneliese und Hermann Kemper, die mit dem Fahrrad zur Heimathaus-Feier kamen, brachten es auf den Punkt: "Was die Burloer hier auf die Beine gestellt haben, ist wirklich sehenswert."



Zum Rahmenprogramm zählte auch eine Schau mit historischen Landmaschinen.



Die Akteure (von links): Maja Becker (Borken hilft der Ukraine), Gerlinde Dahlhaus, Lions-Präsident Bernhard Klein-Thebing, Karl-Heinz Ebbing (Vorsitzender Tanzgruppe), Kunigunde Strunk, Marian Strunk, Maria Ebbing, Lions-Schatzmeister Ulrich Holtermann.

#### TANZGRUPPE GEMEN UNTERSTÜTZT UKRAINE-HILFE

**GEMEN.** Da war viel Arbeit beim Osterfeuer des Heimatvereins. Zumindest die Arbeit am Grill hatten sich die Mitmachenden der Tanzgruppe des Heimatvereins aufgeteilt. Schon bevor der Stapel brannte, waren schon Dutzende von Würstchen über den Tresen gegangen.

700 Euro waren schließlich übriggeblieben. "Wir wollten das Geld nicht irgendwo untergehen lassen, sondern gezielt einsetzen. Entschieden haben wir uns dafür, das Geld in die Ukraine zu geben, wo derzeit viel Not herrscht. Wir freuen uns, dass wir hier helfen können", so Tanzgruppensprecher Karl-Heinz Ebbing. Ein Weg war rasch gefunden im Engagement des Lions-Club Borken, der "Initiative Borken hilft der Ukraine" und insbesondere Hubert Lüttgens, der bereits mehrere Transporte in die Ukraine organisiert hat.



Der Vorstand des Heimatvereins Hochmoor mit Bürgermeisterin Anne Kortüm (Bildmitte), rechts neben ihr Reinhold Gertz, Vorsitzender, und Kerstin Uphues (hinten links) anl. des Jubiläums.

#### HEIMATVEREIN HOCHMOOR FEIERT JUBILÄUM

60 Jahre und kein bisschen müde...

HOCHMOOR. Da hatte sich der Heimatverein Hochmoor mächtig ins Zeug gelegt, denn am letzten Sonntag, 12. Juni, konnte er auf 60 Jahre seit Gründung zurückblicken. Festzelt, Getränkeausschank, Grillstation und dazu am Nachmittag noch eine Kaffee- und Kuchentafel waren bestens vorbereitet und warteten auf die zahlreichen Gäste. Das Wetter hatte es besonders gut gemeint und so stand den Jubilaren förmlich die Sonne strahlend ins Gesicht geschrieben. Zudem galt es, das neugestaltete und zudem digitale Museum der Öffentlichkeit vorzuführen und so war für alle "Tag der offenen Tür" im Heimathaus.

Das Jugendblasorchester Hochmoor war in voller Stärke angetreten und brachte die zahlreichen Gäste schon am Morgen mit ihren Musikdarbietungen in Stimmung. Tatkräftige Unterstützung hatte der Heimatverein auch durch den Bürgerschützenverein erhalten, der professionell die Grillstation anfeuerte und viele Leckereien für die Gäste anbot. Hinzu kamen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Hochmoor, die sich zahlreich um die durstigen Kehlen am Getränkewagen kümmerten und nicht zuletzt Mitglieder der Damenmannschaft des SuS Hochmoor, die am Nachmittag an der der reichlich gedeckten Kuchentafel bedienten.

"Wir freuen uns" so Reinhold Gertz als Vorsitzender des Heimatvereins "dass wir so eine tolle Unterstützung von den anderen Vereinen erfahren, aber das macht eben Hochmoor aus. Als Dank werden wir uns im Herbst mit einer kleinen Feier natürlich bedanken".

Förmlich wurde die Veranstaltung um 11 Uhr mit einer Begrüßung der Gäste durch Gertz eröffnet. Hierzu war Geschers Bürgermeisterin Anne Kortüm würdig mit Amtskette erschienen und auch Kerstin Uphues, 1. Beigeordnete der Stadt, hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Heimatverein persönlich zu gratulieren. Ferner begrüßte er Abordnungen vieler Heimatvereine aus dem Altkreis Borken wie



z. B. den Vorsitzenden des Heimatvereins Erle, der als Jubiläumsgeschenk einen Ableger der berühmten Fehm-Eiche aus Erle überreichte. Ganz herzlich begrüßte er Abordnungen der befreundeten Heimatvereine aus Gescher und Velen, die angeführt von ihren Vorsitzenden Elmar Rotherm und Dr. Franz-Josef Messing, die es sich nicht nehmen ließen dem Vereinsjubilar zu gratulieren. Abgerundet wurde alles durch das StadtTV, das angeführt durch Dr. Hubert Upgang das runde Jubiläum filmisch dokumentierte.

In seiner Festansprache blickte Gertz auf die letzten 60 Jahre des Heimatvereins Hochmoor bis 1962 zurück und erinnerte mit Dank an seine Vorgänger im Vorsitz wie Josef Kerkfeld, August Kerkfeld, Albert Kerkfeld, Bernhard Grösbrink sowie Rochus Sindermann, die bis zu seiner Wahl im Jahr 2010 schon die Grundlage für den heutigen Verein gelegt hatten. Er verwies auf die zahlreichen Aktivitäten des Vereins, die mit dem Umbau im Haus und des Geländes und der heutigen Eröffnung des digitalen Museums schon ein Alleinstellungsmerkmal für Heimatvereine sei und bedankte sich bei den vielen Sponsoren, die dazu beigetragen hatten.

Ein besonderes Geschenk überreichte Bürgermeisterin Kortüm, bei ihrem anschließenden Grußwort, denn sie hatte einen alten besonderen Holzschnitt des Torfwerkes Klasmann für den Heimatverein mitgebracht, den sie feierlich Gertz übergab, nicht ohne noch einmal auf das großartige Engagement und Ehrenamt im Heimatverein hinzuweisen.

Auch der Spielmannszug Hochmoor mit Tambourmajorin Heike Emmerich an der Spitze machte seine Aufwartung und übernahm gegen Mittag die hervorragende musikalische Unterhaltung der Gäste, die nun zahlreich bei strahlendem Sonnenschein klönen und natürlich schlemmen konnten. Bis in den späten Abend wurde so zünftig gefeiert. "Das war eine runde Sache" waren sich Gertz und sein Stellvertreter Heinz-Peter Schulz zufrieden einig "und nun kann das 75jährige Jubiläum kommen".



Wilhelm Kemper, Norbert Lünterbusch und Josef Pieper zeigten sich sehr zufrieden.

#### "EPER NACHKRIEGSGE-SCHICHTE(N) 1945 — 1975" SIND AUSVERKAUFT

**EPE.** Der Anruf kam nicht ganz überraschend: "Wir haben nur noch ein paar Exemplare Ihres Buches Eper Nachkriegsgeschichte(n). Können wir jetzt das Buch-Projekt abschließen?", fragte die Verkaufsleitern bei NovaBuch in Epe.

In der Tat: Heimatverein und Volksbank konnten in einem Schlussgespräch das erfolgreiche Buchprojekt offiziell beenden. Die Auflage betrug 800 Stück. "Wir waren uns in der Bank ja auch von Anfang an ziemlich sicher, dass es ein Erfolg werden würde. Schon als Herr Kemper und Herr Pieper uns das Projekt vorstellten, glaubten wir, dass das Konzept des Buches, die große Anzahl und die Qualität der Autoren eine Garantie dafür sein dürften, dass das Buch gut verkauft werden würde," so Norbert Lünterbusch.

Und so kam es auch: "Bis auf einen kleinen Rest, den der Heimatverein behalten möchte, konnten alle Bücher veräußert werden", so Wilhelm Kemper, der sich sehr darüber freut, dass der Heimatverein sich auch auf dem Gebiet der Orts- und Heimatgeschichte profilieren konnte.



Die Teilnehmer\*innen der Frühjahrstagung vor dem Bürgerhaus in Oeding.

# FRÜHJAHRSTAGUNGEN DER BEREICHE BORKEN IN OEDING UND AHAUS IN ASBECK

**OEDING/ASBECK.** Die Frühjahrstagung der Heimatvereine des Bereichs "Altkreis Borken" fand am Donnerstag, 12. Mai, in Oeding statt. Ausrichter war der dortige Heimatverein. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Kreisheimatpfleger Ernst Bennemann (HV Südlohn) auf dem Gelände der ehemaligen Textilfirma Schulten hieß Siegfried Osterholt, der Vorsitzende der Oedinger Heimatfreunde, die 22 Gäste aus den Nachbarvereinen gewandet als Kipenkerl willkommen.

Zum Auftakt der Tagung hatten die Gastgeber eine etwa einstündige Führung durch die Grenzgemeinde vorbereitet. Nachdem Siegfried Osterholt einen kurzen Abriss die Schulten-Firmenhistorie gegeben hatte, folgte ein Besuch der evangelischen Johanneskirche, ein anerkanntes Kleinod der Kirchenarchitektur des frühen 19. Jahrhunderts. Kirchenmeister Wolfgang Hops stellte den Gästen das Haus vor.

Auf dem Weg zum Burghotel Pass, wo Seniorchefin Maria Pass die Tagungsteilnehmer in Empfang nahm, machten die Heimatfreunde kurz Station an den Stelen der Skulptur "Salztangente" gegenüber der Mühle Radefeld – wieder versorgt mit Informationen von Siegfried Osterholt. Diese ist eine von ehemals acht Stationen (heute stehen noch sechs zwischen Barlo und Epe) der "Salztangente" des Berliner Künstlers Franz John, die 2005 anlässlich der Skulptur-Biennale Münsterland im Kreis Borken errichtet wurden.



Die Frühjahrstagung Bereich Ahaus fand im Dormitorium in Asbeck statt.

Nach der folgenden Station, dem Ehrenmal am Burgring, stand der Besuch des Bürgerhauses an. Dort gab es eine kurze Besichtigung, das gemeinsame Foto vor dem Haupteingang und die anschließende Rückkehr zum Schulten-Gelände mit einem kurzen Halt an der Jakobus-kirche.

#### Heimatvereine "Altkreis Ahaus" trafen sich in Asbeck

Die Frühjahrstagung der Heimatvereine des Bereichs "Altkreis Ahaus" fand am Donnerstag, 19. Mai, in den Räumen des "Dormitoriums" in Asbeck statt. Ausrichter war der dortige Heimatverein. Vor der Tagung hatten die Teilnehmer\*innen die Gelegenheit, sich einen ersten Eindruck über das Digitalisierungsprojekt "VR – Virtual Reality – Das Stiftskloster in der Zeit um 1780" zu machen. Heimatvereinsvorsitzender Bernhard Laukötter gab dazu Informationen. Kreisheimatpflegerin Chris-

tel Höink nutzte die Chance, sich persönlich einen Einblick mittels der 3D-Spezialbrille zu verschaffen. Weitere Einzelheiten zum Projekt finden sich im Kapitel Vereinsnachrichten.

Zur anschließenden Tagung begrüßten Christel Höink und Bernhard Laukötter 24 Heimatfreunde\*innen. Wie in Oeding berichteten die Vereinsvertreter\*innen von den Aktivitäten und Planungen der vergangenen und für die kommenden Monate. Das Vereinsleben kommt langsam aber sicher wieder in Schwung. In den Wintermonaten wurde vielerorts an Digitalisierungsprojekten (Fotos, Dias, Filme, Totenzettel, Akten) oder an Publikationen gearbeitet bzw. diese fertiggestellt, es wurde aufgeräumt, renoviert, alles auf Vordermann gebracht. Seit dem Frühjahr starten auch wieder Fahrradtouren, die Heimathäuser/-stuben öffnen, Vereinsvorstände treffen sich, um Planungen zu intensivieren. Aktivitäten mit Publikum sind sehr wichtig, da in Zeiten



von Corona-Auflagen die üblichen Einnahmen nur in sehr geringen Maße erzielt werden konnten, die z.B. für die Finanzierung der Gebäudeunterhaltung von großer Bedeutung sind.

Für 2022 stehen einige Jubiläen von Vereinen auf dem Programm. Es werden auch grenzüberschreitende Aktivitäten/Treffen zum Kriegsende 1945 nachgeholt unter dem Titel "77 Jahre Frieden", die für 2020 und 2021 geplant waren, aber nicht durchgeführt werden konnten.

Aufgrund des dicht gedrängten Programms der vielen Vereine hat das Heimatpfleggremium beschlossen, in diesem Jahr auf den traditionellen Kreisheimattag zu verzichten. Das gilt auch für den "Tag des Platt / Dialectdag", der in Zusammenarbeit von Kreisheimatpflege Borken und der Stichting Achterhoek-Westmünsterland organisiert wird. Dafür gibt es am Sonntag, 10. Juli im Stadtpark in Vreden eine weitere Auflage des Dialectfestival "Grenze(n)loos Plat(t)" mit Lesern\*innen aus dem Westmünsterland und dem Achterhoek sowie Mundartmusik. Gleichzeitig finden ein Bauernmarkt und ein Büchermarkt mit Mundartliteratur statt. Der Mittwinterabend im Openluchtmuseum Erve Kots in Lievelde/NL soll am Mittwoch, 28. Dezember stattfinden.

Für den "Plattdeutschen Lesewettbewerb", dessen letzter Durchgang 2020/21 leider komplett der Corona-Pandemie geschuldet ausgefallen ist, entwickelt die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege ein neues Konzept, das auch zukunftsfähig sein soll. Dieses wird dann in den Herbsttagungen vorgestellt und anschließend mit den Vereinsvertretern\*innen diskutiert. Ziel ist, zu Jahresbeginn 2023 den neuen "Wettbewerb" zu starten.

Aus der Versammlung wurde der Wunsch an das Heimatpflegegremium / die Geschäftsstelle herangetragen, im Herbst einen Informationsabend / Austausch zum Thema Gewinnung / Bindung von Mitgliedern / Vorstandsmitgliedern / Ehrenamtlichen anzubieten.





So sahen der Kreuzgang und der Innenhof im 18. Jahrhundert aus.

# FÜHRUNGEN DURCH DAS STIFT ASBECK BIETET DER HEIMATVEREIN AM SCHLÖSSER-UND BURGENTAG AN

**ASBECK.** Am Sonntag (19. Juni) ist der Schösserund Burgentag Münsterland. Im Stift Asbeck in Legden können die Besucher etwas ganz Besonderes erleben: Eine Reise in die Vergangenheit, genauer gesagt in das Jahr 1783. Und dafür müssen nicht einmal in eine Zeitmaschine steigen. Sie brauchen nur eine Brille aufzusetzen. Natürlich ist das keine normale Brille, sondern eine VR-Brille. Damit wird ein virtueller Rundgang durch die Klosteranlage Ende des 18. Jahrhunderts möglich. Dieses Angebot gibt es am Sonntag zum ersten Mal.

Mit dieser Hochleistungs-3D-Spezialbrille können Gäste virtuell durch die gesamte Klosteranlage spazieren und sie dreidimensional erleben, wie sie im ausgehenden 18. Jahrhundert war. "Man bekommt einen ziemlich realistischen Eindruck der Anlage aus dieser Zeit. Das bringt die Menschen zum Staunen. Über die Größe der damaligen Klosteranlage sind sich viele nicht bewusst", erklärt Bernhard Laukötter, der Vorsitzende des Heimatverein Asbeck, der diesen Spaziergang in die Vergangenheit möglich macht.



Führungen durch das Stift Asbeck mit seinem Vorsitzenden Bernhard Laukötter bietet der Heimatverein Schlösser- und Burgentag an.

"Wir haben diese Technik erst seit zwei Wochen. Das ist sehr aufwendig, dabei sind große Datenmengen nötig. Man ist bei seiner Wanderung nicht an Wege gebunden, man kann die virtuelle Welt durchschreiten wie man will. Das ist schon ein Erlebnis." Man komme durch das Torhaus, könne dann die vierflügelige Kreuzganganlage virtuell wieder erleben, durch die "Fräuleingärten" spazieren, in die Stiftskirche hineingehen, ergänzt der Vorsitzende.

Möglich ist der virtuelle Rundgang während der Öffnungszeit des Museums von 14.30 bis 17.30 Uhr. Wenn jemand mit der Brille durch das historische Kloster wandert, können andere Museumsgäste dabei zusehen, weil das Bild auf einen Bildschirm übertragen wird. Darüber hinaus werden aber auch ganz normale Führungen durch das heutige Stiftsgelände angeboten.

Beim Stift Asbeck handelt sich um ein ehemaliges Kloster. Das wurde um 1140 gegründet und bestand bis 1811. In das Kloster wurden nur adelige Damen



Virtueller Rundgang durch die Klosteranlage. Auch in die historische Stiftkirche kann man virtuell hineingehen.

aufgenommen. Sie mussten ihre "Stiftsfähigkeit" durch 16 adelige Ahnen nachweisen. "Sie lebten dort in standesgemäßen Verhältnissen. Jede hatte eine eigene Wohnung mit Hausangestellter", so Laukötter. Im Museum ausgestellte historische Gegenstände wie Gold- und Silbergefäße zeigen von diesem Lebensstil.



Diese Szene zeigt die drei Brüder (von links) Hajo Grothusen (Jutta Ostendarp), Fiete Grothusen (Beate Ahold) und Karl Grothusen (Mathilde Groß-Hardt), die den Brief lesen, den ihnen Postzustellerin Elisabeth Rabe (Irmgard Stegemann) gebracht hat.

# STARKER AUFTRITT DER BARLOER THEATERGRUPPE

**BARLO.** Mit dem Plattdeutschen Theaterstück, Leever ledig un frie" hat die Theatergruppe des Heimatvereins Barlo am Sonntagabend ihr Publikum begeistert. Bei dem Lustspiel mit viel Situationskomik konnten die Zuschauer drei Brüder dabei begleiten, wie nach und nach immer mehr Frauen auf ihrem Hof auftauchen und für Aufregung und Chaos sorgen. Rund 230 Leute waren in den Bürgersaal Wissing-Flinzenberg gekommen, um sich das plattdeutsche Stück anzusehen.

Die drei Brüder Fiete (Beate Ahold), Karl (Mathilde Groß-Hardt) und Hajo (Jutta Ostendarp) leben als Junggesellen zusammen auf ihrem Hof mit Kühen, Schafen und Federvieh. Als sie dann einen Brief erhalten, dass ihre Großtante ihnen drei Millionen Euro vermachen möchte, sollte einer der drei Brüder innerhalb eines Jahres heiraten, ändert sich einiges im sonst geregelten Haushalt. Fiete und Karl, ohne es zu wissen, haben sich gegenseitig bei der Fernsehsendung "Bauer sucht Frau" angemeldet, wodurch Cindy Hofmeister (Maria Tenhofen) vom Fernsehen auftaucht. Es erscheint plötzlich auch die typische Stadtfrau Anna Fonterra (Tanja Klump) auf dem Hof, die Karl Avancen macht, obwohl sie doch offensichtlich nichts vom Landleben und den drei Brüdern hält. Der einzige Bauer, der ernsthaft an einer Frau interessiert zu sein scheint, ist Hajo, der in seiner unsicheren Art seine Nachbarin Rosi (Ursula Mölders) aber nicht einmal richtig ansehen kann. Und auch sie ist zu schüchtern, um ihm überhaupt die Hand zur Begrüßung zu geben.

Bei dem Stück, bei dem das Publikum nie mehr sah als den in Fonterras Worten "wie im Mittelalter" erscheinenden Wohnbereich, war es insbesondere die Liebe zum Detail, die es besonders machte. Von den Büchern und Kannen in den Wohnzimmerschränken bis zu den Kostümen, wenn zum Beispiel Hajo so kaputte Socken trug, dass mehr als nur ein Zeh herausschaute, hatten die Verantwortlichen auf jede Kleinigkeit geachtet. Dazu schafften die Schauspielerinnen es scheinbar mühelos, ihren Charakteren Leben einzuhauchen. Fietes pointiertes Kopfnicken beziehungsweise -schütteln oder Fonterras entnervtes Augenverdrehen über die drei "Dorftrottel" waren genau so glaubwürdig wie Karls Wutausbrüche oder die Neugierde der Postzustellerin Elisabeth Rabe (Irmgard Stegemann). Das Publikum zeigte sich begeistert vom Stück und den Schauspielerinnen. Es fieberte mit bei den zaghaften und unbeholfenen Annäherungsversuchen zwischen Hajo und Rosi und lachte teils hysterisch über Karls Liebe zu seinem Sofa oder plattdeutsche Eigenarten, bei denen viele im Publikum bereits vorher wussten, welche Redewendung folgen wird. Fietes stetiges "Schoh uttrecken!" sowie die kreativen Beleidigungen der Brüder füreinander sorgten ebenfalls für laute Lacher und Szenenapplaus.



### FÜNFTÄGIGE REISE DES HEIMATVEREINS EPE INS FRANKENLAND

**EPE.** Seit vielen Jahren gehören mehrtägige Reisen zum festen Bestandteil im Programm des Heimatvereins Epe. So starteten vom 29. Mai bis zum 2. Juni 41 Mitglieder des Vereins mit einem Bus zu einem Besuch des fränkischen Städtedreiecks Bamberg, Bayreuth und Nürnberg. Die Reise war eigentlich schon für das Frühjahr 2020 geplant, musste aber wegen der Corona-Pandemie zweimal verschoben werden. Die Anreise nach Bamberg wurde zu einer Besichtigung des Limburger Doms, einer Führung im zugehörigen Dommuseum und zu einer Bootstour auf dem Main von

Veitshöchheim nach Würzburg genutzt, bevor am Abend das Hotel in Bamberg bezogen werden konnte.

Am folgenden Tag erkundete die Reisegruppe die Stadt Bamberg. Diese ist wie das antike Rom auf sieben Hügeln erbaut und wird deshalb auch manchmal als "Fränkisches Rom" bezeichnet. Bei einer Stadtführung beeindruckten insbesondere der spätromanische Dom mit dem Standbild des Bamberger Reiters, das alte Rathaus auf der Regnitzbrücke und die historische Altstadt. Der Besichtigung schloss sich eine Schiffstour auf der Regnitz und dem Rhein-Donau-Kanal an, die mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken am Flussufer beendet wurde.

Die Wagner-Stadt Bayreuth war das Ziel des nächsten Tages. Dort besuchten die Reiseteilnehmer



Im Garten der Eremitage nahe Bayreuth stellte sich die Reisegruppe dem Fotografen.



zunächst die nahe der Stadt gelegene Parkanlage Eremitage, eine sehenswerte Rokoko-Schlossanlage aus dem 18. Jahrhundert mit einem Landschaftspark und einem geometrisch angelegten barocken Garten. Anschließend stand ein Stadtbummel mit Besichtigung des Bayreuther Opernhauses auf dem Programm. Auch am "Grünen Hügel", wo die alljährlichen Wagner-Festspiele stattfinden, wurde ein Fotostopp eingelegt. Der Nachmittag war einer Fahrt durch die wundervolle Landschaft der Fränkischen Schweiz und einem Biergartenbesuch im Kellerwald vorbehalten. Dort findet jedes Jahr im Juli das elftägige Annafest statt, ein wahres Volksfest, bei dem ca. 500.000 Besucher gezählt werden. Die Biersorten der zahlreichen ortsnahen Brauereien werden hier in unterirdischen Stollen ("Kellern") gekühlt aufbewahrt. Die Reisegruppe konnte sich von der Qualität verschiedener Biere selbst überzeugen.

Am vorletzten Tag der Reise war das Ziel die historische Freie Reichsstadt Nürnberg. Im Rahmen einer Stadtführung erfuhren die Besucher viel Wissenswertes über die Geschichte der Burg und die historische Altstadt mit u.a. dem Albrecht-Dürer-Haus, der Sebalduskirche und dem "Schönen Brunnen" auf dem Hauptmarkt, wo alljährlich im Advent der berühmte Christkindlesmarkt stattfindet.

Am Nachmittag fuhr die Reisegruppe weiter nach Pommersfelden. Hier befindet sich das imposante Schloss Weissenstein, das als Gründungsbau des fränkischen Barock gilt und von dem Bamberger Fürstbischof und Mainzer Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn errichtet wurde. Bei einer Schlossführung konnten sich die Besucher von der Pracht der Anlage auch im Innern des Schlosses überzeugen.

Am folgenden Heimreisetag wurden zwei weitere Ziele angesteuert. Zunächst wurde die prächtige spätbarocke Basilika Vierzehnheiligen, eine Wallfahrtskirche in Oberfranken, die den heiligen Vierzehn Nothelfern geweiht ist, besichtigt. In der Mittagszeit hatte die Reisegruppe dann noch Gelegenheit, in Fulda den Dom mit dem Grabmal

des heiligen Bonifatius, die vorromanische Michaelskirche und die historische Altstadt zu erkunden.

Die Fahrt des Heimatvereins Epe fand bei allen Teilnehmern großen Anklang. Die Auswahl der Ziele und die gute Organisation durch die kompetente und bewährte Reiseleitung, die in den Händen von Heinz Krabbe, Ursula Könemann-Krabbe und Manfred Hinrichsen lag, trugen zu allgemeiner Zufriedenheit bei. Dies und die Erfahrung eines positiven Gemeinschaftserlebnisses mit vielen persönlichen Gesprächen ließen bei den Teilnehmern den Wunsch und die Frage nach einer weiteren Reise im kommenden Jahr aufkommen.

Quelle/Autor/Foto: Wilhelm Kemper / Heimatverein Epe vom 13. Juni 2022



"Ein schöner Rücken kann auch entzücken", könnte das Motto für dieses Foto sein. Aber: Der Arbeitskreis aus Vertretern der Heimatverein Gronau und Epe sowie dem Bürgerverein Dinkelaue bedauert, dass die Stadtverwaltung ihn nicht mehr in die Planungen in das historische Rathaus einbezieht.

### HEIMATVEREINE GRONAU UND EPE SEHEN SICH AUSSEN VOR

Neue Pläne für das "Alte Rathaus"

**GRONAU/EPE.** Der Wandel von einem "Stadtgeschichtlichen Zentrum" am Gronauer Rathausturm hin zu einem "Technischen Rathaus" mit Rathausturm war das Thema einer Versammlung, die der gemeinsame Arbeitskreis aus den Heimatvereinen Gronau und Epe sowie dem Bürgerverein Dinkelaue kurzfristig anberaumt hatte.

Die Vertreter aus den Vorständen der drei Vereine zogen zunächst ein vollständiges Resümee ihres mehrjährigen gemeinsamen Engagements für die "neue Mitte" Gronaus, an der Stadtgeschichte und Stadtverwaltung mit ihren Akteuren zu einer bürgernahen und lebendigen Einheit hätten verschmelzen sollen. Die Anfänge dieser Überlegungen reichen über 25 Jahre zurück, als in der Bürgerschaft der Wunsch nach dem Wiederaufbau der historischen, im Krieg zerstörten Rathausfassade entstand. Diese Idee wurde sowohl vom Bürgerverein wie auch von den Heimatvereinen aufgegriffen, die darin ein gemeinsames Interesse fanden.

Mittlerweile hatte sich in den historischen Gebäudeteilen des Alten Rathauses das Drilandmuseum zu einem vielfältigen Betätigungsfeld des Heimatvereins Gronau entwickelt, der Rathausturm beherbergt bis heute die Ostdeutsche Stube und das Archiv zur Geschichte der Gronauer Textilindustrie. Daher war es ein naheliegender Wunsch der Vereine, das hier vorhandene Ensemble durch das Stadtarchiv zu ergänzen. Gefragt war der "Lückenschluss" zwischen der alten Bausubstanz und dem Turm, ergänzt durch eine Fassade zur Bahn-



hofstraße, welche dem historischen Original möglichst nahekommen sollte. Die Zusammenlegung dieser stadthistorischen Institutionen, der Vereine, der Archive und des Museums, sollte die alte Mitte Gronaus mit neuem Leben füllen.

2017 fasste die Stadt Gronau im Rahmen der Standortsuche für ihre Verwaltung einen Grundsatzbeschluss, der an dieser Stelle einen Teilstandort als Erweiterungsbau des Rathauses mit alter Fassade vorsah. Um die historische Substanz des Alten Rathauses zu erhalten, präsentierte der Arbeitskreis der Vereine Vertretern des Rats Anfang 2020 eine Projektskizze "Bauen im Bestand", die die Idee der Zusammenlegung der stadtgeschichtlichen Institutionen veranschaulichte. Zeitgleich befasste sich der Rat mit einem von Georg Frieler vorgebrachten Antrag aus der Bürgerschaft, der eine zwar nachbarschaftliche, jedoch baulich getrennte Lösung von Verwaltung und stadtgeschichtlichen Einheiten vorsah.

Im Juni 2020 präsentierte die Verwaltung, mit der die Vertreter der Vereine zwischenzeitlich einen Dialog eingeleitet hatten, dem Rat einen baulichen Entwurf, der nun neben Verwaltungsabteilungen hinter historischer Fassade angrenzend ein zur Bahnhofstraße hin gelegenes Stadtarchiv über drei Geschosse, ein räumlich angegliedertes Museum sowie passende Aktionsflächen für den Heimatverein enthielt.

Allerdings erfolgte bis heute eine weitgehende Abkehr von diesen Plänen, die aktuell lediglich eine stadtgeschichtliche Ausstellung, ein kleines Büro für den Heimatverein und kein Stadtarchiv mehr vorsehen. Diese Abkehr erfolgte ohne eine Fortsetzung des 2020 begonnenen Dialogs mit den in Gronau heimatkundlich und ortshistorisch tätigen Vereinen.

#### Arbeitskreis hat große Bedenken

In der Sitzung des Arbeitskreises betrachtete man die Entwicklung mit großen Bedenken, da die Verwaltung mit den Änderungen einen Abschied von dem Ursprungsgedanken einer gemeinsamen Nutzung vollzieht. Zudem blickten die Teilnehmer mit Sorge in eine durch Krisen geprägte Zukunft, in der eventuell nicht mehr sämtliche städtische Bauprojekte den heutigen Planungen entsprechend durchgeführt werden können.

Vor diesem Hintergrund betonten alle anwesenden Mitglieder die Notwendigkeit, den Abriss des derzeitigen Drilandmuseums bis mindestens zu dem Zeitpunkt auszusetzen, an dem die Endplanung, die baurechtlichen Genehmigungen und die erforderlichen Ratsbeschlüsse sowie ein gesichertes vollständiges Finanzierungskonzept vorliegen. Auf jeden Fall solle vermieden werden, so die Anwesenden, dass die Gronauer "Hertie-Grube" durch eine weitere Brache in der Stadtmitte ergänzt wird.

Der Arbeitskreis nahm sich vor, diese Forderung darüber hinaus auch an die Vertretungen sowohl der Verwaltung wie auch der Gronauer Ratsfraktionen heranzutragen und die weitere Entwicklung aufmerksam zu beobachten.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung Heimatvereine Gronau und Epe und des Bürgervereins Dinkelaue in den Westf. Nachrichten vom 14. Mai 2022



Im Rahmen einer Intensivwoche zum Thema Antisemitismus am Nepomucenum haben sích Gescheraner Schüler mit dem jüdischen Leben in Gescher befasst. Im Heimathaus vermittelten Franz-Josef Menker und Hubert Effkemann aufschlussreiche Fakten über die damalige Zeit.

#### AUF DEN SPUREN JÜDISCHEN LEBENS

#### Gescheraner Schüler am Nepomucenum nehmen an Projektarbeit teil

GESCHER. Spuren jüdischen Lebens in Gescher" erforschten jüngst 13 Schülerinnen und Schüler aus der Glockenstadt der Jahrgangsstufe 9 des Gymnasiums Nepomucenum Coesfeld. Im Rahmen der Projektwoche zum Thema "Antisemitismus" versammelten sich in einem ersten Schritt 13 Jugendliche aus Gescher im Heimathaus, wo sie bei prasselndem Herdfeuer von Franz-Josef Menker (Heimatverein) und Hubert Effkemann (Riga-Komitee) mit den damaligen Lebensbedingungen der vier jüdischen Familien aus Gescher vertraut gemacht wurden. Dabei wurde bis zur Machtergreifung der Nazis 1933 das normale nachbarschaftliche Leben genauso thematisiert wie die spätere mehr und mehr zu beobachtende soziale Ausgrenzung, die ab der Reichspogromnacht 1938 den krassen und verstörenden wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Boykott nach sich zog, der letztlich zur Beendigung des jüdischen Lebens in Gescher durch die Zwangsausweisung nach Riga (Lettland) führte. Die Basis für diese Ausgrenzung, Verächtlichmachung und letztlich die Tötung der Juden war der verbreitete Rassenwahn in Nazi-Deutschland.

An Hand des NSDAP-Parteiprogramms wurde der tief verwurzelte damalige Antisemitismus in Deutschland erörtert und besprochen. Einige Parallelen zu heutigen politischen Forderungen wurden von den jungen Interessierten erkannt und erörtert. Die Fülle an Fakten, Hinweisen und Dokumenten konnten nach der Einweisung bei einem Stadtrundgang zu Orten, wo sich einst jüdisches Leben entfaltet hatte, vertieft und erläutert werden. Dabei verdeutlichen die 20 Stolpersteine an den ehemaligen Häusern der Juden, die Neugestaltung des jüdischen Friedhoftores, die Erinnerungs-Stelen an der Elionore-Stein-Straße sowie die noch vorhandene Bausubstanz an eine positive Erinnerungskultur an jüdisches Leben in Gescher, dessen Geschichte im Heimatbuch Nr. 6 aufgearbeitet und bis heute aufmerksam gepflegt wird.

#### HEIMAT BRIEF

Mit diesem reichhaltigen Grundwissen ausgestattet, vertieften sich die Gymnasiasten im Verlauf der Woche in einzelne Themenbereiche, die sie sich als Schwerpunkte gesetzt hatten. Dabei standen der Heimatverein und das Riga-Komitee weiterhin beratend zur Seite. So widmete sich eine Gruppe dem jüdischen Bestattungswesen, eine andere der Rolle der Ortspolizei bei der Ausgrenzung der Juden. Die dritte Gruppe fokussierte sich auf die antijüdischen Darstellungen auf dem Kreuzweg in der hiesigen Pankratius-Kirche und nicht zuletzt beschäftigte sich eine Forschungsgruppe allgemein mit den jüdischen Familien in Gescher. Wertvolle Hilfestellung leistete dabei die Stadtbücherei St. Pankratius, die entsprechende Literatur zusammengestellt und den jungen Engagierten bei ihrer Arbeit zur Verfügung gestellt hatte.

Ziel dieser intensiven Projektwoche ist es, Erkenntnisse der Gymnasiasten zum Thema Antisemitismus medial für eine interne Präsentation aufzuarbeiten und dadurch eine Basis für künftige weitere themenbezogene Projekte zur Verfügung zu haben sowie für nachfolgende Schülergenerationen als "Zweitzeugen" zur Verfügung zu stehen.

Quelle/Autor: swb in den Westfälischen Nachrichten Gronau vom 11. April 2022 Foto: Kortbus



Der Heimatverein will das ehemalige Haus Kremer an der Lindenstraße erhalten.

#### HEIMATVEREIN HEIDEN WILL HAUS KREMER ERHALTEN

#### Gruppe macht sich für Nutzung stark

HEIDEN. Das Leader-Förderprogramm und auch die Entwicklung eines Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzepts (Ikek) sind mit vielen Chancen für die Weiterentwicklung Heidens verbunden. Davon sind die Aktiven des Heimatvereins überzeugt und haben sich Gedanken über mögliche Projekte gemacht, wie Hannes Schwitte aus dem Vorstand im Gespräch mit der BZ sagt. Ein Anliegen, das der Heimatverein dabei hat, ist der Erhalt des alten Hauses Kremer an der Lindenstraße.

"Das Haus ist ein ortsprägendes Gebäude mitten im Ortkskern", sagt Schwitte. Eines, das nach Ansicht des Heimatvereins mit seinem historischen Charakter bestehen bleiben und bestenfalls wieder

#### 55 | 268 | APRIL - JUNI 2022 VEREINSNACHRICHTEN



sinnvoll genutzt und mit Leben gefüllt werden solle. Aktuell steht das alte Bauernhaus mit historischem Gewölbekeller, das eine Zeit lang als Wohnheim für Geflüchtete und dann als Kindergarten-Dependance genutzt wurde, leer. 1989 hatte die Gemeinde das Haus gekauft. Der Heimatverein habe mit der Verwaltung über seinen Wunsch eines Erhalts gesprochen, sagt Schwitte. Die Räume würden nun erst mal als Übergangskita genutzt. "Was danach mit dem Gebäude geschieht, ist noch offen", sagte Bürgermeister Dr. Patrick Voßkamp.

Wie das Haus künftig genutzt werden könnte, sei offen, so Hannes Schwitte weiter. Der Heimatverein selbst habe mal an eine Art Kultur- und Tourismustreffpunkt gedacht, diesen Gedanken aber aus zwei Gründen wieder verworfen: "Erstens hätten wir dann Standorte an zwei Stellen und möchten uns lieber auf den Bereich am Heimathaus zu konzentrieren", so Schwitte. Zweitens sei der Verein auch "schnell an seine Grenzen gestoßen", da das Haus Kremer renoviert werden müsse. Brandschutzvorgaben und vermutlich auch eine Dachsanierung nennt Schwitte. Möglicherweise – so hofft der Heimatverein – lasse sich ein Investor finden, der sich einbringen möchte. "Und der bereit dazu ist, die äußere Struktur des Gebäudes zu erhalten."

#### Errichtung einer Schutzhütte

Ein anderes Projekt, auf dessen Realisierung der Heimatverein im Zuge des Leader-Förderprogramms hofft, ist die Errichtung einer Schutzhütte am artesischen Brunnen. Bei der bisherigen Bürgerbeteiligung habe man Vorschläge für mögliche Förderprojekte einreichen können, das habe der Heimatverein getan. Wie die BZ berichtete, hatte der Verein seinerzeit den Bau einer solchen Hütte beantragt. "Das würde doch gut in ein Förderprogramm zur Stärkung des ländlichen Raums passen", sagt Hannes Schwitte. Und: "Allein können wir als Verein so ein Vorhaben nicht stemmen." Für eine Schutzhütte müsse man mit Kosten von rund 20.000 Euro kalkulieren. Eine solche Hütte am artesischen Brunnen sei schon so lange Thema, so das Vorstandsmitglied weiter: "Wir hoffen nun auf einen Startschuss in diesem Jahr."

#### Das hat der Heimatverein vor

Der Heimatverein kümmere sich nicht nur um Geschichtliches und pflege das Brauchtum, sagt der Vorsitzende Klaus Lütkebohmert. In vielleicht noch größerem Maße müsse den Mitgliedern des Vereins die zukünftige Entwicklung Heidens ein besonderes Anliegen sein. Die Vorhaben und Beschlüsse der zuständigen Gremien müssten kritisch begleitet werden.

Das sagt Lütkebohmert vor allem mit Blick auf die beantragte Schutzhütte am artesischen Brunnen und geplante Windenergieanlagen, die in Nordick am artesischen Brunnen und in direkter Nähe zum Schwarzen Venn errichtet werden sollen. Vor genau einem Jahr seien in einer Ratssitzung die Ergebnisse eines Bodengutachtens, das die Auswirkungen der Windenergieanlagen auf die Funktion des artesischen Feldes untersuchen sollte, vorgestellt worden.

Der Heimatverein befürchte, dass mit einer entsprechenden Änderung des Landschaftsplans und des Flächennutzungsplanes für dieses artesische Gebiet Konsequenzen für weitere Flächenausweisungen zur Errichtung von Windenergieanlagen auf anderen Gemeindeflächen verbunden sein könnten. "Damit könnten Türen für weitere Anträge aufgemacht werden", so Lütkebohmert. Der Heimatverein wolle sich in Vorstands- und Beiratssitzungen mit dem Thema befassen und seine Ergebnisse dem Gemeinderat vortragen.

Für dieses Jahr plant der Heidener Heimatverein unter anderem die Nachholung seiner pandemiebedingt ausgefallenen Jubiläumsfeier im September. "Die Vorbereitungen dafür laufen intensiv", so Lütkebohmert. Der Verein hoffe außerdem, dass bald wieder Veranstaltungen im Heimathaus möglich sind. Auch ihre Pläne für den Bau eines Backhauses verfolgt die Gruppe weiterhin.



Klemens Hakvoort ist stolz auf das, was der Heimatkreis "gestemmt" hat.

# FRISCHES BLUT" FÜR DEN ISSELBURGER HEIMATKREIS GESUCHT

#### Klemens Hakvoort seit drei Jahrzehnten an der Spitze

HEIDEN. Klemens Hakvoort ist ein Mann der Tat. Das Gespräch mit dem BBV findet am Abend statt – nachdem der 78-Jährige noch an einer Online-Fortbildung, einem "Webinar", teilgenommen hat. "Vereinsrecht, Datenschutzverordnung", erklärt er. "Man muss ja auf dem Laufenden bleiben." Geschäftsführer des Heimatkreises ist der Isselburger jetzt schon seit drei Jahrzehnten. Er sei "von Anfang an dabei" gewesen, blickt Hakvoort zurück.

Seine Sorgen sind in dieser Zeit nicht kleiner geworden. Das konnte man als Beobachter der jüngsten Mitgliederversammlung heraushören. "Ich sehe nicht, wo mein Nachfolger sitzt", sagt Hakvoort, als ginge er im Geiste die Reihen der Aktiven durch.

"Alle Fäden laufen bei mir zusammen", gibt Hakvoort zu bedenken. Als Geschäftsführer kümmert er sich zum Beispiel um die Mitgliederdaten. "Teilen Sie das mal auf!", skizziert er das Problem. Wer sich für das Amt des ersten Vorsitzenden melden würde, das seit 2016 unbesetzt ist, "müsste meine ganze Arbeit machen", sagt Hakvoort. "Er müsste alles übernehmen." Denn faktisch sei er als Geschäftsführer erster Vorsitzender des Heimatkreises. Seine ehrenamtliche Tätigkeit reicht von der Haftpflichtversicherung für den Vorstand bis zur Post für die Jubilare. "Stellvertretender Schriftführer bin ich auch", sagt Hakvoort nebenbei.

"Ich möchte die Arbeitnicht missen", stellt der Isselburger klar. "Aber auf Dauer muss sich jemand reinknien", fügt er hinzu – "aus der Sorge heraus", dass er sein Amt irgendwann nicht mehr wahrnehmen könne. Das sagt Hakvoort auch mit Blick auf "frisches Blut" und neue, womöglich "verrückte Ideen", die er und seine Vorstandskollegen sich für den Heimatkreis wünschen würden. "Man muss die Leute begeistern", stellt Hakvoort heraus, "das ist die Kunst."

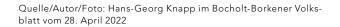


Doch nach 32 Jahren an der Spitze des Vereins, der sich aus einem Arbeitskreis des Schützenvereins heraus entwickelt hat – deshalb heißt es "Heimatkreis" und nicht "-verein" – fühlt sich der 78-Jährige ein bisschen "amtsmüde". Vielleicht brauche der Heimatkreis ja "ganz andere Denkansätze", spekuliert Hakvoort.

Im BBV-Gespräch blickt er auf die Zeit seit 1990 zurück: Der Heimatkreis habe "viele schöne Veranstaltungen gemacht". Und nicht zuletzt erhebliche Projekte "gestemmt". – "Wir wollten kein Kaffeekränzchen sein", ruft Hakvoort ins Gedächtnis. Und so habe der Heimatkreis für 130.000 Euro den Stadtturm restauriert, Skulpturen wie die Waschfrau aufgestellt, die vor 28 Jahren 35.000 D-Mark gekostet habe - "eine Summe, an die man vorher nie gedacht hatte". Der Geschäftsführer erinnert etwa auch an den Ständebaum, der erst vor knapp zwei Jahren erneuert worden ist. "Das haben wir alles gestemmt", resümiert Hakvoort, "und da sind wir auch stolz drauf". Aber jetzt, so sinniert er, gehe dem Heimatkreis ein wenig "die Puste aus".

Verwundern kann das eigentlich nicht. Auf der Mitgliederversammlung hat Klemens Hakvoort vorgerechnet, dass 56 Prozent der Mitglieder über 69 Jahre alt seien. "Das Durchschnittsalter aller Mitglieder beträgt 70,26 Jahre", verkündete Hakvoort mit der ihm eigenen Exaktheit vor den rund 40 Versammlungsteilnehmern im "Landhaus zur Issel". Gegenüber dem BBV deutet er auf den Frühjahrsputz an der Issel, zu dem der Heimatkreis im März aufgerufen hat: "Da waren 20 Helfer, alles 70-Jährige und älter."

Noch fehlt ihm das Konzept, "wie man die nächste Generation an sich bindet". Mit dem Computer kenne er sich aus, aber nicht mit den sozialen Medien, sagt Hakvoort. Entmutigen lässt sich der Geschäftsführer aber nicht. "Nach vorn schauen!", sagt Klemens Hakvoort zum Abschied kämpferisch. "Auf geht's!"





Vorsitzender Thomas Wolff und sein Stellvertreter Manfred Göring (links) berichteten den Kommissionsmitgliedern zu den anstehenden Vorhaben des Heimatvereins.

# MARBECK ÜBERZEUGT JURY BEIM DORFWETTBEWERB

#### Erfolg auf Bezirksebene

MARBECK. Die Mädchen und Jungen der Kita St. Michael mit ihren bunten Fähnchen sind gute Vorboten für das, was an diesem Nachmittag am 12. Mai in Marbeck passiert. Die sieben Erwachsenen, für die die Kinder Spalier stehen, können gar nicht anders, als zu lachen und zu winken und ihre zweistündige Marbeck-Rundreise gut gelaunt zu beginnen. Die Jury des Wettbewerbs "Unser Dorf hat Zukunft" ist da. Es geht um den Regionalentscheid. Macht Marbeck eine gute Figur, folgt der Landes- und möglicherweise noch der Bundesentscheid, bei dem es neben 15.000 Euro auch um das Renommee geht.

Am Bahnhof beginnt die Tour, die die Initiative "Wir in Marbeck" organisiert hat. Auf dem Weg zum Heimathaus spricht Ortsvorsteher Günter Stork per mobiler Lautsprecheranlage über den Ort: der Bahnhof, der Maibaum, der bestbesuchte

#### HEIMAT BRIEF

Jugendtreff Borkens... Die sieben Juroren hören zu, machen Notizen und Fotos.

Das Mikrofon wird an diesem Nachmittag wie ein Staffelstab durch Marbeck gereicht. Am Heimathaus berichtet der Vorsitzende des Heimatvereins, Thomas Wolf, dass bald eine Schirmschoppe für historische Landmaschinen gebaut wird. Während die Volkstanzgruppe tanzt, tragen Kinder etwas auf Platt vor. Jury-Mitglied Gerlinde Honke-Feuerstack interessiert sich für das Wassertretbecken. Ob das auch von Auswärtigen genutzt wird, möchte sie wissen. "Ja, hier halten viele an", sagt Günter Stork. Was es mit dem Namen Engelrading auf sich hat, erklärt der Konrektor der Engelradingschule, Stephan Gemeine, in Mönchskutte vor dem Haus Engelrading. Dazu läutet seit vielen Jahren zum ersten Mal die Glocke des Hauses.

Jetzt werden die Strecken zwischen den Sehenswürdigkeiten länger. Die Jury steigt zusammen mit Vertretern der Stadtverwaltung, der Kirchengemeinde und der Initiative "Wir in Marbeck" in einen Planwagen. Unterwegs schauen sich die Juroren das vorbereitete Begleitheft zur Rundreise an. Auch das Dorfinnenentwicklungskonzept (DIEK) geht rum, aus dem Günter Stork das geplante Neubaugebiet hervorhebt. Viel blättern können die Gäste aber nicht. Immer wieder winken sie Leuten zurück, die am Wegesrand stehen.

An der neuen Schoppe des Schützenvereins wird die Kommission mit Erdbeerbowle von den Landfrauen begrüßt. Jury-Mitglied Dr. Michael Schaloske will noch nicht zu viel von seinen Eindrücken verraten, findet aber das, was die Marbecker auf die Beine gestellt haben, "schon gut". Der Jury-Vorsitzende Dr. Waldemar Gruber kündigt eine baldige Entscheidung in den kommenden Tagen an.

Die Fahrt im Planwagen wird nach der Pause zu einer Zeitreise. St. Martin steht am Wegesrand, um zu zeigen, dass die Marbecker seinen Ehrentag hochhalten. Auch Sternsinger und eine Krippe mit Kindern verkleidet als Maria und Josef sind zu sehen. An der Kirche singt der Kirchenchor, und Weihrauchgeruch wabert durch den Planwagen. Humoristisch wird es, als Silke Wolf einsteigt. Sie



Das Tretbecken auf dem Gelände des Heimathauses Marbeck wurde besichtigt.

zählt nicht nur auf, welche Geschäfte und Betriebe es in Marbeck gibt, sondern auch, was es nicht gibt. "Wir Marbecker werden nicht krank", sagt sie, "hier gibt es weder Ärzte noch Apotheker."

An der Grundschule endet die Fahrt. Michael Rottbeck erklärt noch, welche Sportarten der FC Marbeck im Angebot hat, dann stehen die Juroren wieder vor dem Heimathaus – und sind von mehr als 150 schunkelnden Marbeckern umgeben, die das Marbeck-Lied singen. Kurz wird die Miene von Dr. Gruber ernst, als eine Schubkarre mit Abschiedsgeschenken herangeschoben wird. Die Papiertüten mit Marbecker Kartoffeln sind aber so klein, dass sie nicht als Bestechung durchgehen.

#### Rasche Entscheidung

Dass die Jury Marbeck auch als "Perle im Münsterland" wahrgenommen hat, wie es im Marbeck-Lied heißt, beweist die rasche Entscheidung. Nicht erst in den nächsten Tagen legen sie sich fest, sondern sofort an Ort und Stelle: Marbeck ist eine Runde weiter. Nach den Sommerferien kommt für den Entscheid auf Landesebene wieder eine Jury nach Marbeck. Dr. Gruber hat unter anderem überzeugt, "dass die gesamte Bürgerschaft an einem Strang zieht".



### HEIMATTAG IN OEDING ZEIGT: HEIMAT IST FÜR VIELE EINE HERZENS-ANGELEGENHEIT!

**OEDING.** Wenn man es schon vom Gehweg an der Jakobistraße aus auf dem Hof des Bürgerhauses krähen hört, kann das nur bedeuten: Der Oedinger Heimatverein hält seinen traditionellen Heimattag ab. Und genauso trägt es sich zu an diesem sonnigen Samstagnachmittag, den 11. Juni. Mit der Begrüßung der vielen Gäste und Besucher um 14 Uhr durch den Vorsitzenden der Heimatfreunde, Siegfried Osterholt, fällt der Startschuss zu einem bunten Nachmittagsprogramm im Hof des Bürgerhauses.

Und wenn es schon so intensiv um die Heimat geht, kann ja auch mal die Frage gestellt werden, was denn jeder einzelne für sich als Heimat ansieht. Den Anfang macht der Vorsitzende selbst. Wer Siegfried Osterholt kennt, weiß, dass er in seinem Leben viel herumgekommen ist. "Heimat, das ist da, wo man sich wohl fühlt", sagt er. Das könne doch überall sein, so das Gegenargument. "Und Heimat ist, da, wo die Leute meine Sprache sprechen", ergänzt er – also in seinem Fall Plattdeutsch. Und er sei keine 50 Meter vor der deutsch-achterhoekschen Grenze geboren und aufgewachsen. "Also ist die niederländische Seite auch ein Teil meiner Heimat", folgert Osterholt.

Ein paar Meter weiter sitzt ein blau gewandetes Trio älterer Herren aus Burlo, Winterswijk und Kotten – die Midwinter-Hornbläser. Gerhard Nijenhuis aus Kotten nennt die Erinnerungen, die Geschichten von früher als Fundament seiner Heimat. Er sieht sich als Teil davon – insbesondere als Teil dieser besonderen und Kriegszeiten manchmal sehr eingeschränkten deutsch-niederländischen Nachbarschaft.



Die Korbflechter Josef Tastrowe und Josef Knuf aus Weseke und Hochmoor.



Midwinter-Hornbläser aus Burlo, Winterswijk und Kotten



Die Korbflechter aus Weseke und Hochmoor nebenan, Josef Tastrowe und Josef Knuf, warten noch auf die ersten interessierten Besucher. Noch ist etwas Zeit, über Heimat nachzudenken. "Heimat ist da, wo man aufgewachsen ist und bleiben will", sagen sie ebenso übereinstimmend wie ihre Vornamen. Willi Diekmann, der mit den heimischen Rassegeflügelzüchtern und einigen Vorzeigehühnern zum Heimattag gekommen ist (daher das Krähen), sieht im Erhalt von Brauchtum einen wichtigen Bestanteil der Heimat: "Unseren Verein gibt es seit 1910. Und er hat immer auch für den Fortbestand der alten Hühnerrassen gesorgt."

Paul Engbers aus Südlohn hat den lautesten Job auf dem Heimattag. Er ist Schmied von Beruf und aus Leidenschaft und bearbeitet sein glühendes Eisen, dass es weithin scheppert. "Heimat – ganz einfach: Ist da, wo man sich wohlfühlt", sagt er und legt den Hammer kurz zur Seite, "Und vor allem da, wo man alles sagen darf, ohne sich jedes Wort vorher überlegen zu müssen." Frank Hülsdünker ist mit der Klasse 3 der Vitus-Grundschule aus Südlohn gekommen. Er betreut die Imker-AG, die sich mit ihrem Stand auf dem Heimattag präsentiert. "Es muss alles zusammenpassen", meint er, "Ich komme eigentlich aus Essen. Aber meine Heimat ist hier."

Nachtrag: Auf dem Rückweg zum Auto kommt Christoph Hesse entgegen. Der Diakon der Katholischen Kirchengemeinde ist auf dem Weg zu den Heimatfreunden: "Das soll richtig etwas los sein." Nur mal interessehalber – was für ihn Heimat sei? Christoph Hesse legt die Hand auf seine Herzregion: "Die ist hier drinnen, tief hier drinnen."

Quelle/Autor/Fotos: Georg Beining, Heimatverein Oeding, vom 13. Juni 2022

#### EINST KAMEN DIE COLA-KÄSTEN AUS RAESFELD

# Heimatverein veröffentlicht alle Handwerksbilder

**RAESFELD.** Zigtausende Fotografien hat der Raesfelder Ignaz Böckenhoff hinterlassen. Mitglieder des Heimatvereins digitalisieren sie und haben der Borkener Zeitung nun Bilder zum Raesfelder Handwerk zur Verfügung gestellt. Hans Brune stellte passende Bilder zusammen. Ruth Beering fasste derweil die Geschichte des Handwerks im Ort zusammen.

Quellen von 1498/1499 ließen erkennen, dass damals hauptsächlich Bauern und Kötter in Raesfeld lebten, hat Beering festgestellt. Neben der Landwirtschaft sei auch der Anteil der Weber und Spinner immer hoch gewesen. 1749 sei etwa der Haushaltsvorstand in 19 Prozent der Raesfelder Familien von Beruf Weber gewesen.

Flachsanbau und Leinwandherstellung hatten in Westfalen eine lange Tradition. Schon gegen Ende des 9. Jahrhunderts war das Herstellen von Leinwand allgemein verbreitet. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts litt die Branche in Westfalen. Die Schutzzollpolitik vieler europäischer Staaten verschloss dem westfälischen Textilgewerbe die Märkte und die Konkurrenz profitierte durch billigere englische Garne und Baumwollstoffe. Das Handleinengewerbe starb.

Da die Leinwandherstellung neben der Landwirtschaft der Haupterwerbszweig der ländlichen Bevölkerung war, bedrohte ihr Rückgang auch die Existenz vieler Familien in Raesfeld. 1816 arbeiteten die Mitglieder an immerhin 148 Webstühlen im Nebenerwerb. In Erle wurde im gleichen Jahr 21 Webstühle für den Nebenerwerb gezählt. Nach der Einführung der Dampfmaschine in den Produktionsprozess erfolgte die vollständige Mechanisierung der Textilproduktion und ihre Konzentration in Fabriken.









- 1. BILD: Bei der Kistenfabrik Cluse wurden auch Coca-Cola-Kisten gebaut.
- 2. BILD: Die Belegschaft der Weberei Becher macht für den Fototermin eine Pause.
- 3. BILD: "Kleine Müllabfuhr Vortholt"
- 4. BILD: Schuhmacher Vinzenz Overhage, genannt Schmelzer

Auch Raesfeld erlebte diese Entwicklung. 1864 baute Aloys Neuhaus seine mit Pferden betriebene Sägemühle in eine mit Dampf betriebene um. Nachdem die Sägemühle 1872 an den Borkener Cohausz verkauft wurde, verwandelte dieser sie in eine mechanische Leinwandfabrik mit englischen Webstühlen. Fünf Frauen und 20 Männer waren die ersten Arbeiter in der neuen Weberei. 1878 wurde sie vom Leinwandhändler Johann Becker gekauft.

1838 war der hauptsächliche Erwerbszweig in der Gemeinde der Ackerbau und die Leinenweberei. Wobei in Erle der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Familien höher war als in Raesfeld. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Eigenproduktion von bäuerlichem Arbeitsgerät durch hand-

werkliche Produktionsformen ergänzt. So kamen nach und nach Schmiede, Schneider und Schuster, Zimmerleute, Fassbinder, Holzschuhmacher, Schreiner und Flickschuster hinzu, berichtet Beering. 1749 arbeiteten in Raesfeld auch ein Glasmacher, ein Drechsler und ein Schindelhauer. Die Handwerker siedelten sich im Dorf an.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts legte Bernhard Tempelmann aus Borken in der Löchte eine Ziegelei an, die 1898 vom Raesfelder Philipp Jacob Gülker übernommen wurde. In Erle gab es im 19. Jahrhundert die Ziegelei Menting.

Quelle/Autor: Stefan Werschkull in der Borkener Zeitung vom 06. Mai 2022

Fotos: Heimatverein Raesfeld



Die Frauengruppe des Heimatarchivs (v.l.n.r.) mit Angela Lütkebohmert, Maria Schlottbohm und Christa Holthausen bei der Vorstellung der neuerlichen Fotosammlung "Alte Rekener Straßenführungen" im historischen Schaukasten des Heimatvereins Reken

# ALTE UND VERÄNDERTE STRASSENFÜHRUNGEN IN REKEN

#### Heimatverein bestückt Schaukasten neu

**REKEN.** Der historische Schaukasten des Rekener Heimatvereins an der Ecke Hauptstraße/Schmiedegasse im Groß Rekener Oberdorf ist in diesen Tagen wiederum neu bestückt worden. Der Rückblick in die bewegte Vergangenheit Rekens zeigt dieses Mal eine Fotoausstellung über "alte und veränderte Straßenführungen in Reken".

Der Leiter des Rekener Heimatarchivs, Hermann-Josef Holthausen, hatte in den letzten Wochen und Monaten eine Frauengruppe damit beauftragt, alte Fotos aus dem Fundus der Archivunterlagen über Straßenführungen in Reken herauszusuchen und zu einer weiteren Dokumentation zur Geschichte Rekens zusammenzustellen. Angela Lütkebohmert, Maria Schlottbohm und Christa Holthausen hatten sich daraufhin an die Arbeit gemacht und waren dabei auf eine Fülle von Straßenaufnahmen gestoßen,

die heute nur noch der älteren Bevölkerung Rekens in Erinnerung sein dürften.

So kann sich der Betrachter des historischen Schaukastens alte Fotos der Velener Straße, der Schulstraße, der Coesfelder Straße, der Dorstener Straße, der Heidener Straße oder der Dr. Wesselstraße anschauen. Für den Ortsteil Maria Veen werden die Landsbergstraße und die Poststraße historisch beleuchet. Die Bahnhofstraße im Ortsteil Bahnhof Reken und die Dorfstraße im Ortsteil Klein Reken als dortige maßgebliche "Verkehrsträger" finden in der zusammengestellten Fotodokumentation ebenfalls eine besondere Beachtung. Als Straßen im so genannten Außenbereich sind der "Kreulkerhok", der "Preinhok", die Straße vorbeiführend an der ehemaligen Ziegelei oder der "Sandheck" in ihrer Straßenführung dargestellt.

Übrigens, damals hatten die alten Straßen noch keine der heute bekannten Namen. Erst Anfang 1959 wurden Reken die offiziellen Straßennamen eingeführt. Aus dem umfangreichen Fundus der alten Rekener Straßen ragt eine Aufnahme besonders heraus: das alte Foto der Einmündung der heutigen Harrierstraße in die Hauptstraße: Auf dieser historischen Aufnahme ist im Hintergrund noch die damalige und einstige öffentliche Bedürfnisanstalt Groß

HEIMAT BRIEF

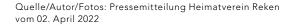
Reken zu sehen, eine Toilettenanlage, die es heute gar nicht mehr gibt. Ferner führte diese Hauptverkehrsachse Rekens noch nicht an der alten Wehrkirche vorbei; diese wurde erst durch die alliierten Besatzungsmächte nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen.

Bei der Zusammenstellung der Fotodokumentation hat die Frauengruppe dem jeweils alten Foto parallel hierzu eine Straßenaufnahme aus neuester Zeit hinzugefügt, um den Vergleich zur heutigen Situation herzustellen. Für heimatbewusste Rekener lohnt sich also ein Gang zum historischen Schaukasten in der Groß Rekener Schmiedegasse auf jeden Fall.





Die Straßenführung der Harrierstraße in die Hauptstraße: "früher und heute"



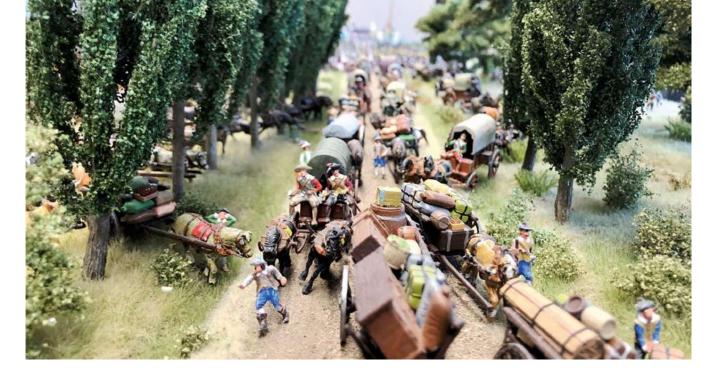


Stadtarchivar Ulrich Söbbing (I.) und Hobbyhistoriker Richard Lammers mit Kupferstichen der Widersacher Graf Tilly und Christian von Braunschweig.

### VOR 399 JAHREN WAR STADTLOHN FÜR EINEN TAG BLUTIGER MITTELPUNKT EUROPAS

**STADTLOHN.** Der Krieg kommt den Menschen in Europa in diesen Tagen nahe wie lange nicht mehr. Die Bilder der Bombardierungen in der Ukraine berühren und erschrecken viele Menschen in Stadtlohn. Und Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine suchen auch im Münsterland Schutz vor der Gewalt in ihrer Heimat. Vor 399 Jahren stand Stadtlohn selbst für einen Tag im Mittelpunkt eines großen europäischen Krieges. Im Lohner Bruch wurde eine der entscheidenden Schlachten des Dreißigjährigen Krieges geschlagen. Im kommenden Jahr jährt sich das Datum der Schlacht zum 400. Mal.

"Von einem Jubiläum kann man ja nicht reden", sagt Stadtarchivar Ulrich Söbbing. Denn auch ohne moderne Kriegstechnik war die Schlacht ein Gemetzel. 15.000 Reiter und über 40.000 Infanteristen waren beteiligt. Mit Musketen, Lanzen und Schwertern richteten sie ein Blutbad an. In nur zwei Stunden verloren Tausende von Soldaten ihr Leben. "Wie viele es genau waren, weiß man nicht. Die Angaben in



Über den Düwing Dyk rückten die Truppen und ihr Tross zum Schlachtfeld an – ein Detail aus dem großen Zinnfiguren-Diorama, das im nächsten Jahr im Eichenhof zu sehen sein wird.

den Quellen sind unterschiedlich und reichen von 4000 bis 8000 Toten", sagt Ulrich Söbbing. Zum Vergleich: Bei den Bombardierungen Stadtlohns im März 1945 verloren rund 600 Menschen ihr Leben.

Die Schlacht im Lohner Bruch wurde am Sonntagnachmittag des 6. August 1623 zwischen den Truppen des protestantischen Feldherrn Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel und dem Heer der Katholischen Liga unter Graf Tilly ausgefochten. Sie endete mit einer verheerenden Niederlage für Christian von Braunschweig. Schon weit vor dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine gab es in Stadtlohn die Idee, das Thema Krieg und Flucht anlässlich des 400. Jahrestages umfassender und mit Gegenwartsbezügen aufzugreifen. Eine Arbeitsgruppe hat bereits mit den Vorplanungen begonnen und bei der Bezirksregierung Fördermittel beantragt.

# Gedenkjahr richtet Blick auch auf den Krieg in der Gegenwart

Wie genau der 400. Jahrestag begangen wird, steht noch nicht fest, sagt Ulrich Söbbing. Möglicherweise wird es auch eine Nachstellung der Schlacht in historischen Kostümen geben. Auf jeden Fall aber wird während des ganzen Jahres 2023 das große Diorama des Schlachtgeschehens im Saal des Eichenhofs Lammers zu sehen sein. Der Ort wurde mit Bedacht gewählt: Der Eichenhof am Düwing Dyk steht genau dort, wo die Schlacht im Lohner Bruch tobte. Das Diorama zeigt die Schlacht mit rund 16.000 Zinnfiguren in einer originalgetreu nachgebildeten Landschaft im Maßstab 1:72.

Originalfunde von Musketen-Kugeln und Waffen vermitteln zudem anschauliche Eindrücke. Online-Medien und eine neue Broschüre informieren über das Geschehen. Vor allem aber soll eine historische und digital unterstützte Route zu markanten Punkten der Schlacht führen: Beiderseits des Düwing Dyks, an der Mühlenbrücke, Hilgenbergkapelle, der Kalter-Brücke und an vielen anderen Orten werden Informationstafeln das Geschehen des 6. August 1623 wieder lebendig werden lassen.

Anschaulich und spannend soll das Programm werden. "Aber es soll uns auch zum Frieden mahnen. "Nie wieder Krieg!" muss ja die Lehre sein", sagt Richard Lammers. Der Unternehmensberater und Eigentümer des Eichenhofs hat sich seit 25 Jahren als Hobbyhistoriker intensiv mit der Schlacht im Lohner Bruch auseinandergesetzt und im Eichenhof bereits eine kleine Dauerausstellung aufgebaut.

Der Arbeitskreis blickt bei seinen Programmplanungen daher auch in die Gegenwart und in die Zukunft. Es gibt Überlegungen, wie der Krieg in der Ukraine, andere Kriege der Gegenwart und Flüchtlingsbewegungen im Gedenkjahr in den Blick genommen werden können. Darum ist neben dem Heimatverein, dem SMS-Stadtmarketing, dem Fachbereich Kultur und dem Kulturhistorischen Zentrum des Kreises Borken auch die Stadtlohner Flüchtlingshilfe an den Vorbereitungen beteiligt.

Quelle/Autor/Fotos: Stefan Grothues in der Münsterlandzeitung vom 22. März 2022



Pfarrer Scho segnet die Heimathütte ein, fröhliche Gesichter zeugen vom gelungenen Werk.

# SÜDLOHNER HEIMATHÜTTE EINGESEGNET UND ZUR NUTZUNG ÜBERGEBEN

**SÜDLOHN.** Der 22. Mai 2022 war für den Heimatverein Südlohn ein besonderer Tag: Die Heimathütte mit dem Geschichts- und Naturkundeweg an der Robert-Bosch-Straße wurde eingesegnet. Damit ist die Schutzhütte nun auch offiziell zur Nutzung freigegeben.

Ein neues Haus oder eine neue Schutzhütte baut man nicht alle Tage. Die eigenen vier Wände oder auch diese Schutzhütte sollen ein Zuhause und ein Treffpunkt für Rast und Erholung sein. Mit diesen Worten begrüßte der 1. Vorsitzende Ernst Bennemann die zahlreichen Gäste, die es sich nicht nehmen ließen, der Einsegnung durch Pfarrer Stephan Scho beizuwohnen. Nicht Steine wurden gesegnet, sondern das Zusammenleben und Zusammentreffen der Besucher\*innen. Nach der Einsegnung wurde das Vaterunser von den Gästen auf Plattdeutsch gebetet, mit dem Lied "Großer Gott, wie loben dich" fand die Einsegnung eine würdige Vollendung.

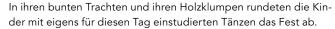
In der anschließenden Laudatio sparte Bürgermeister Werner Stödtke nicht mit Lob, welches alle Mitglieder des Heimatvereins mit Freude entgegennahmen. Die Heimathütte sei nicht nur ein Ort der Begegnung, sondern mit dem Geschichts- und Naturkundeweg auch ein Ort der Information. Ernst Bennemann bedankte sich bei Werner Stödtke für Unterstützung und Förderung, ohne diese Hilfe hätte das Werk nicht gelingen können. In gleicher Weise gilt das auch für vielfältige Hilfe und Unterstützung ortsansässiger Unternehmen und Institutionen und nicht zuletzt von Mitglieder der Nachbarschaft, die ehrenamtliche Hilfestellung leisteten. Wenn in den Reihen des Heimatvereins dann Fachhandwerker wie Norbert Dönnebrink und Werner Bomkamp federführend aktiv sind, ist das Ergebnis "Qualität im Detail".

So freuen sich alle über das gelungene Werk gleichermaßen: Mitglieder, Gemeinde, fördernde Firmen und nicht zuletzt auch die Nachbarschaft.

Informationen: www.heimatverein-suedlohn.de

Quelle/Autor/Foto: Stefan Grothues in der Münsterlandzeitung vom 22. März 2022







Bei der Wiederauflage der Maitremsenfeier auf dem Marktplatz machten Dutzende Kinder mit.

# MAIKRANZ-AUFHÄNGEN IN ERLE HAT GROSSES PUBLIKUM

**ERLE.** Am Vorabend des Maifeiertages wurde der Maikranz am Erler Ständebaum in Erle aufgehängt. Lange hatte man in Erle auf diesen Moment warten müssen. Erstmals seit 2019 fand am Samstagabend am Ständebaum wieder das Aufhängen des Maikranzes statt. Zahlreiche Schaulustige verfolgten vom Straßenrand aus das Geschehen. Für das Aufhängen sorgte traditionell die Landjugend Erle/Rhade, die im Vorfeld den Kranz mit bunten Bändern verziert hatte.

Premiere bei dieser Veranstaltung hatte Bürgermeister Martin Tesing. "Der Maikranz ist ein symbolisches Zeichen für Aufbruch und ich denke, den Aufbruch haben wir uns alle nach zwei Jahren verdient." Für ein kleines Highlight sorgte die Tanzgruppe des Heimatvereins die "Brejpottspöllers". In ihren bunten Trachten und ihren Holzklumpen rundeten die Kinder mit eigens für diesen Tag einstudierten Tänzen das Fest ab.

### BORKENER KINDER TANZEN WIEDER UNTER DER MAITREMSE

**BORKEN.** Dutzende Kinder haben am 28. April bei der Neuauflage der Borkener Maitremse mitgemischt. Die Tradition, die es so nur noch in Borken gibt, hatte coronabedingt eine zweijährige Pause einlegen müssen. Umso bunter und lebendiger ging es nun unter der Leitung des Borkener Heimatvereins vor dem Alten Rathaus zu.

Gemäß der Tradition wird Ende April die Tremse aufgehängt. Sie besteht aus einem glockenförmigen Drahtgestell, das mit haltbaren Eiern und bunten Papierketten geschmückt ist und in seinem Innern eine weiße Taube (die "Duwe") verbirgt. Unter dieser Tremse wird nach altem Brauch der Frühling begrüßt.

Den Großteil des tanzenden und singenden Ensembles stellten die Kinder der Josefschule. Sie wurden dabei von ihren Eltern und Geschwistern, großen und kleinen Kindern aus der ganzen Stadt unterstützt.



Der bekannte Journalist Gisbert Strotdrees referierte zur Herkunft alter Flurnamen.

### HANEPÜTTENBÖME — ALTE NAMEN — NEU VERSTEHEN

**VREDEN/WESTMÜNSTERLAND.** Sehrzufrieden äußerten sich die Teilnehmer der 77. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Westmünsterland Genealogie (AG WMGEN) am Samstag, 02. April im kult Westmünsterland in Vreden.

Nach zweijähriger Corona-Pause konnten Neuigkeiten der Familienforschung und Datenbank der AG live vorgestellt werden. Im Hauptvortrag erklärte der Journalist Gisbert Strotdrees aus Münster (Verfasser des Buches "Im Anfang war die Woord") die Herkunft alter Flurnamen, die in landesweiten Untersuchungen erforscht wurden. Esch, Geist, Kamp und Brink mit weiteren Namensergänzungen geben Aufschluss über Landschaft und Lebensformen vor langen Zeiten. Verstehen Sie "Peddenholsiepen" oder "Hürlüdeil"? Diese Namen haben sich durch mündliche Überlieferung erhalten, selbst wenn die Landschaft sich durch äußere Einflüsse längst verändert hat. Außerdem sind sie einziges Zeugnis für den Sprachumgang vor vielen Generationen, weil es abgesehen von Klöstern und Adelshöfen keine schriftlichen Überlieferungen der Sprache des einfachen Volkes gibt.

Ergänzend zu diesem Landschaftsthema stellte Wilhelm Wilming "Schatzungsregister" aus Ahaus und Umgebung vor, die er transskribiert und in Büchern erfasst hat. Diese Register, die zur Steueraushebung erstellt wurden, liefern Hinweise auf die Bevölkerung sowie Grund- und Viehbestand, als es noch keine Erfassung durch Kirchenbücher o.ä. gab.

Erfassung und Aufbereitung von alten Unterlagen für die eigene Datenbank sind das Hauptanliegen der AG WMGEN als Basis für die Familienforschung der Mitglieder. Hierzu dient das Programm "Exscribo", das bei der Tagung vorgestellt wurde und den Mitgliedern kostenlos als Download zur Verfügung steht. Mit Hilfe des Programms können gescannte Bilder von Sterbeanzeigen, Totenzetteln u. ä. mit den Abschriften zusammengefasst und so in die gemeinsame Datenbank übernommen werden.

Zum Abschluss der Tagung gab es eine Bücherbörse mit einem breiten Spektrum an geschichtlichen und heimatkundlichen Büchern, die der AG zur Verfügung gestellt wurden.

Kontakt und Informationen für Interessierte: info@wmgen.de www.wmgen.de



Mitte Dezember letzten Jahres wurde der Strohbarg bei einem Brand zerstört.

### ABGEBRANNTER STROHBARG IN SUDERWICK WIRD ERSETZT

**SUDERWICK.** Als der Strohbarg an der Straße-Tenbensel in Suderwick Mitte Dezember vergangenen Jahres bei einem Brand komplett zerstört wurde, war der Heimatverein Suderwick sehr enttäuscht. Schließlich war es nicht das erste Mal, dass der Unterstand mutwilliger Zerstörung zum Opfer gefallen war.

1994 hatte der Heimatverein Suderwick zusammen mit Anwohnern des nahe gelegenen Beekwegs das landwirtschaftliche Denkmal vor dem Abriss bewahrt. In dem Barg waren ursprünglich Getreidegarben gelagert worden, bis das Korn von den Dreschmaschinen gedroschen wurde, erklärt Johannes Hoven vom Heimatverein Suderwick. Der Strohbarg hatte sich inzwischen zu einem "beliebten Unterstand für Wanderer und Radfahrer an der Knotenpunktroute zwischen Bocholter Aa und Suderwick und Dinxperlo" ent-



Bernd Kleine-Rüschkamp von der Volksbank (2. von links) übergibt einen Spendenscheck in Höhe von 2000 Euro an Johannes Hoven vom Heimatverein Suderwick (3. von links). Freek Diersen (vorne rechts) hat den Strohbarg im Mini-Format nachgebaut.

wickelt. Nun fehle dieses "an alte landwirtschaftliche Zeiten erinnernde pilzförmige Kleinod im Suderwicker Ortsbild".

Bald soll aber ein neuer Strohbarg gebaut werden. Nach der letzten Brandstiftung im Dezember 2021 sei das jedoch nicht sicher gewesen. Denn schon im Frühjahr 2000 war das Dach des Unterstandes nach einer Brandstiftung fast völlig abgebrannt. Auch vor fünf Jahren beschädigten Randalierer den Strohbarg mehrmals. Allein die Reparatur des Reetdachs kostete über 2000 Euro. Der Vandalismus führte dazu, dass im Heimatverein die Bereitschaft zurückging, den Strohbarg zu erhalten oder neu aufzubauen. Entsprechend

geteilt war auch das Echo aus der Bevölkerung, berichtet Hoven: "Die einen meinten, ein neuer Barg hätte keinen Zweck, weil es doch nur eine Frage der Zeit sei, wann er wieder brennen würde." Andere rieten dem Heimatverein, sich nicht unterkriegen zu lassen. "Diese Haltung hat sich der Heimatverein zu eigen gemacht", betont Hoven. "An den Sehenswürdigkeiten im Dorf hängt viel Herzblut und die Freude an schönen Projekten wollen wir uns nicht nehmen lassen." Hoven bedankte sich besonders für die Hilfe der Nachbarn Udo Teiting und Helge Seeland sowie Ernst Schüürmann vom Heimatverein.

Der jetzige Neubau des Strohbargs kostet rund 12.000 Euro. Für den Heimatverein ist das viel Geld. "Mit sechs Euro Mitgliedsbeitrag im Jahr können wir das nicht allein stemmen", sagt Hoven. Aus diesem Grund freut sich der Heimatverein über Spenden. Die Volksbank Bocholt unterstützt das Projekt mit 2000 Euro. Weitere 2000 Euro gibt es vom Land über das Projekt "Heimatscheck". Doch auch die Anwohner unterstützen das Projekt. So hatten die Angehörigen auf Wunsch einer Verstorbenen darum gebeten, auf Blumen zu verzichten und stattdessen Geld für den Bau eines neuen Strohbargs zu spenden, erzählt Hoven.

Um die Brandgefahr zu verringern, hatte der Heimatverein überlegt, kein Reetdach mehr auf den Strohbarg zu setzen. Jetzt haben sich die Mitglieder aber doch dafür entschieden. Eventuell soll darunter aber eine Metallkonstruktion gebaut werden, sagte Hoven. Im Moment ist der Heimatverein dazu noch in Gesprächen. Voraussichtlich im Herbst soll der neue Strohbarg stehen. Dann soll auch eine Benefiz-Wanderung vom Suderwicker Backhaus zu dem neuen Unterstand stattfinden. Der neue Strohbarg soll einen Durchmesser von sechseinhalb Metern haben. Um die Fläche etwas höher zu gestalten, stellt ein Landwirt Mutterboden zur Verfügung. Von der Stadt gibt es Dolomitsand. Neben dem Strohbarg soll ein Picknickplatz mit Bänken entstehen.

# Quelle/Autor: Daniela Hartmann im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 04. Mai 2022, Fotos: Sven Betz, Bocholt/BBV

#### DEUTSCH / NIEDER-LÄNDISCHE AKTIVITÄTEN

Niederländer geben

	dem Thema Frieden und Freiheit neuen Dreh
'2	1600 Zuschauer sehen Theater "Boer'nleu in Oorlogstied
'3	Niederländer erinnern mit Denkmal auch an einen Lüntener
<b>'</b> 5	Buurse: Über 700 Menschen feiern Frieden auf



Ausstellungseröffnung "Bauersleute in der Kriegszeit" in Woold bei Winterswijk: Vor dem nachgebauten Versteck der Jüdin Johanna Reiss (hinten im Bild) von links Sixtina Harris, Laienspielschar-Manager Henk te Brummelstroete, Vereinsmitglied Fred Kruisselbrink aus Borken-Burlo sowie Fotograf Jan Stronks.

# NIEDERLÄNDER GEBEN DEM THEMA FRIEDEN UND FREIHEIT NEUEN DREH

#### Ein Bauernschrank als letzte Zuflucht

WOOLD. Zur Eröffnung der Ausstellung "Boer'nleu in Oorslogstied" ("Bauersleute in der Kriegszeit") in Woold bei Winterswijk forderte Historikerin Sixtina Harris (79) aus Borken ein Umdenken der Deutschen beim Umgang mit der Nazizeit: "Schämen ja, aber nicht mehr schuldig fühlen." Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier habe den Begriff "Kollektivscham" verwandt, der laut Harris "das Gefühl der heutigen Deutschen ausdrückt".

Die Niederländer feiern mittlerweile 77 Jahre Frieden und Freiheit entlang der Grenze. Nachdem ein geplanter Veranstaltungs-Reigen vor zwei Jahren wegen Corona ausfallen musste, wird das gleichnamige Theaterstück in Winterswijk-Woold ab Freitag in vier Vorstellungen mit rund 40 Laienschauspielern der Tourneevereinigung Ons Genoegen, des Bühnenspielvereins Rhede, der Laienspielschar Vardingholt sowie Schulkindern aus Woold aufgeführt. "Das alte Stück in modernem Gewand", wie Tourneeleiter Henk te Brummelstroete formuliert, beschreibt das bäuerliche Leben zur Kriegszeit. "Die Niederländer geben dem Ganzen einen neuen Dreh", befand Harris. Zur Ausstellungseröffnung kamen rund 70 Besucher und Gäste in das Haus "Juliana".

#### "Altes Stück in neuem Gewand"

Und sie waren angetan von dem, was Bürger aus Woold zusammengetragen hatten, darunter der



ortsansässige Fotograf Jan Stronks. Geschichtsforscher Bernhard Beckmann aus Rhede hat Daten und Bücher zur Verfügung gestellt. In einem Modell wird eine Panzerschlacht beim Hof "Meerdink/Veldboom" von Ende März 1945 gezeigt. Auch ein Fahrrad mit Holzreifen wird ausgestellt.

Der größte Anziehungspunkt ist jedoch der von Berufsschülern nachgebaute Bauernschrank, in dem sich die gebürtige Winterswijker Jüdin Johanna Reiss bei akuter Gefahr verbarg. Zwei Jahre lang versteckte sie sich auf einem Bauernhof bei Enschede mit ihrer Schwester vor den Nazis. Dazu sind Bilder zu sehen und ihr in 13 Sprachen übersetztes Buch "Und im Fenster der Himmel". Darin schildert sie ihre Kindheitserinnerungen.

#### "Wir sind nicht befreit worden, um zu hassen"

Ein Bilddokument konnte für "Boer'nleu in Oorslogstied" noch nicht präsentiert werden: der 90. Geburtstag der Buchautorin. Den feierte sie am 4. April in New York, wo sie seit Jahrzehnten wohnt. Sixtina Harris besuchte ihre Freundin, die den Ehrentag im kleinem Kreis ihrer Familie feierte. "Johanna Reiss hat sich sehr gefreut und wünscht Ausstellung und Theaterstück alles Gute", ließ Harris überbringen. Wichtig sei, das Lebensmotto von Johanna Reiss weiterzuvermitteln, das sich die seit 99 Jahren bestehende Tourneevereinigung Ons Genoegen Woold auf die Fahnen geschrieben hat: "Wir sind nicht befreit worden, um zu hassen".

Ein Grundsatz, der jungen Leuten weitergegeben werden müsse, so die Theatervorsitzende Rianne Blekkink, auch angesichts des Leids vieler Menschen im Ukraine-Krieg. Sie sagte, keiner müsse sich mehr schämen: "Lass die Scham los und sei dankbar, dass wir jetzt in Freiheit leben können und dürfen."

#### Zur Ausstellung

Die Ausstellung "Boer'nleu in Oorslogstied" ("Bauersleute in der Kriegszeit") ist bis zum 6. Mai zu sehen, täglich von 13.30 bis 17 Uhr im Vereinsgebäude



Erinnerung ist ihnen wichtig: die Jüdin und Holocaust-Überlebende Johanna Reiss (rechts) am 90. Geburtstag in New York mit ihrer Freundin Sixtina Harris aus Borken.

"Juliana", Gosselinkweg 14 in Winterswijk-Woold (www.boerenleu.nl). Für das gleichnamige Theaterstück wurden 1600 Karten verkauft. Für die dreistündige Abendvorstellung am 4. Mai (ab 21.30 Uhr, open air) gibt es noch 200 Karten. Treffpunkt ist am Haus Juliana. Bei starkem Regen erfolgt bis 18 Uhr eine Absage online bei Theater De Storm. Dort gibt es auch Tickets: www.theaterdestorm.nl

Quelle/Autor/Foto: Horst Andresen in der Borkener Zeitung vom 26. April 2022



Drangsalierte Niederländer, verschleppte Juden, miese Kollaborateure: All das Elend der deutschen Besatzung zog beim Theaterstück "Boer'nleu in Oorlogstied" am Hof der Menschen auf Weavingbos vorbei.

### 1600 ZUSCHAUER SEHEN THEATER "BOER'NLEU IN OORLOGSTIED"

#### Geschichtsstunde auf Plattdeutsch

WOOLD. Zugegeben: Plattdeutsch-Kenntnisse waren schon sehr hilfreich am Wochenende auf der Freiluft-Bühne in Winterswijk-Woold und eine dicke Jacke und eine warme Decke gegen die abendliche Kälte auch. Aber wer das mitbrachte, der konnte vor der Kulisse des Hofes "D'n Dröpper" in der Winterswijker Bauerschaft einen außergewöhnlichen und beeindruckenden Theaterabend erleben.

Der entführte die Zuschauer zwar in die Zeit des Zweiten Weltkrieges und der deutschen Besatzung der Niederlande, erschien manchem Zuschauer aber wegen des Überfalls Russlands auf die Ukraine erschreckend aktuell. Ebenfalls mehr als 70 Jahre alt, aber genauso aktuell, war die Botschaft der Winterswijker Holocaust-Überlebenden Johanna Reiss, die über dem Stück stand: "Wir sind nicht befreit worden, um zu hassen."

"Boer'nleu in Oorlogstied" (Bauersleute in der Kriegszeit) heißt das Stück, das der Theaterverein "Ons Genoegen Woold" im Achterhoeker Platt zusammen mit Mitgliedern des Bühnenspielvereins Rhede, des Laienspielvereins Vardingholt, Sängern des "Woolds Mansleukoor" und Schülern der Grundschule Woold aufführte. Zudem hatten zahlreiche Freiwillige eine Ausstellung über die Kriegszeit im nahen Dorfgemeinschaftshaus "Julianagebouw" aufgebaut.

Judenverfolgung, Zwangsarbeit, die Kollaboration einzelner Niederländer mit den deutschen Besatzern, gefallene Soldaten, der Mangel an Nahrungsmitteln und all die vielen anderen grausamen, aber im Krieg alltäglichen Schicksale in den Familien: All diese Themen brachten die knapp 40 Schauspieler eindrucksvoll auf die Bühne, die vom Vorplatz der Scheune des Achterhoeker Hofes gebildet wurden. Rund 500 Zuschauer waren zur ersten von insgesamt vier Vorstellungen ge-





Eine Szene, in der der örtliche Pfarrer die Botschaft vom gefallenen Sohn überbringt.

kommen und erlebten, wie der Krieg die Mitglieder der Familie vom Hof Weavingbos traf.

"Vor gut zwei Jahren hatten wir schon 1000 Karten für das Theater verkauft", sagte Fred Kruisselbrink, Mitorganisator und Darsteller des "Jan van Weavingbos." Dann kam Corona und das Projekt musste vorerst auf Eis gelegt werden. Jetzt brachten es die Beteiligten auf die Bühne und ruckzuck waren die ersten drei Ausstellungen ausverkauft. Rund zehn Prozent der jetzt 1600 verkauften Karten, so schätzte Kruisselbrink, gingen dabei an deutsche Zuschauer.

Grundlage für die aktuelle Aufführung war das Theaterstück des Winterswijkers "Rooks Chris" alias Chris Huiskamp, das dieser unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges geschrieben hat und das Regisseur Henk te Brummelstroete in vier Akten inszeniert hat. Unterbrochen wurden die Akte durch musikalische Einlagen, etwa einem Hilferuf eines Vaters, dessen Sohn gegen die Deutschen kämpfen muss oder eine Szene, in denen jüdische Bürger verhaftet, bestohlen und ins Lager verschleppt werden. Dazu hatten sich die Macher viele visuelle Effekte wie heranfliegende Bomber und akustische Effekte wie den Lärm der nahenden Front einfallen lassen. "Das hat alles super geklappt", sagte Kruisselbrink.

# NIEDERLÄNDER ERINNERN MIT DENKMAL AUCH AN EINEN LÜNTENER

AHAUS/VREDEN/BUURSE. Bomben, die fallen, Gebäude, die zerstört werden, Menschen, die sterben – die Bilder vom Krieg sind seit dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine wieder alltäglich. Und täglich schrecklich. Und sie erinnern viele Menschen daran, wie es war, als von deutschem Boden ein Krieg ausging. 77 Jahre ist es her, dass Europa mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges zum Frieden zurückkehrte. Alltag war nach dem 8. Mai 1945 noch lange nicht wieder. Und Alltag ist auch heute nicht mehr – seit schon über 100 Tagen tobt ein neuer Krieg in Europa.

Da gibt Hoffnung, dass Menschen von beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze zu einem Friedensfest einladen, um an die Schrecken des Zweiten Weltkrieges zu erinnern und auch an die Menschen, die damals Opfer wurden. "77 Jahren Freiheit Buurse-Alstätte-Lünten" heißt eine Arbeitsgemeinschaft aus der niederländischen Nachbargemeinde Buurse. Mit im Boot sind bei der Organisation des Festes am Sonntag, 26. Juni, auch die Heimatvereine aus Alstätte und Lünten.

Vormittags um 10.30 Uhr soll auf dem Parkplatz am Gemeindehaus "de Trefkoel" in Buurse ein Denkmal aufgestellt werden, es gibt beim offiziellen Teil natürlich Ansprachen, unter anderem von der Ahauser Bürgermeisterin. Viel spannender dürfte für viele Menschen aus der Region aber das Denkmal sein. Es soll an die Buurser Opfer des Weltkrieges erinnern. Erwartet werden dazu viele Gäste aus Alstätte, Lünten, Ahaus und auch aus Stadtlohn, meist Menschen, die verwandtschaftliche Beziehungen zu den Opfern hatten.

Auf dem Denkmal, das von Grundschulkindern enthüllt wird, werden Lüntener, aber auch einen ihnen bekannten Namen entdecken. Auf der Ehrentafel der Gefallenen des Weltkrieges steht in

Quelle/Autor/Foto: Josef Barnekamp in der Borkener Zeitung vom 02. Mai 2022



Heinrich Holters, Christel Höink und Henry Scholten im Ortskern von Buurse, dort, wo das Denkmal am Sonntag enthüllt wird.

Lünten der Name von Anton Olbering. Und sein Name wird auch auf dem Denkmal in Buurse stehen, als Oper des Krieges. Denn: Zusammen mit seiner Frau Anna führte der 1908 geborene Anton Olbering einen Pachthof in Buurse. Das Paar hatte vier Kinder. "Er war Lüntener und hat als Deutscher in Buurse gewohnt", erklärt Christel Höink, Vorsitzende des Heimatvereins Lünten und gleichzeitig Kreisheimatpflegerin. Anton Olbering starb am 3. März 1947 in einem russischen Kriegsgefangenenlager an Hungertyphus.

Nach dem offiziellen Teil geht es am Nachmittag weiter. Am Aufführungsort von Freilichtspielen im Haaksbergener Venn (Wennewicks Weg 13) gibt es ab 14 Uhr ein abwechslungsreiches Musik- und Vortragsprogramm. "Es ist ein buntes Programm rund um das Thema Frieden und Freiheit", sagt Heinrich Holters, Vorsitzender des Heimatvereins Alstätte. Einer der vielen aktiven Teilnehmer des Friedensfestes ist dabei Gerhard Olbering, ein Sohn von Anton Olbering. "Krieg warum" heißt sein Thema. Genau wie Dr. Martin Winter aus Alstätte liest er Gedichte oder Geschichten über den Krieg vor. Winter erinnert dabei besonders daran, was bei der Bombardierung Alstättes passiert ist.

Aus Buurse werden Zeitzeugen über ihre Erlebnisse im Weltkrieg berichten und Ria Hartgering liest aus ihrem Buch "Over de Grens", für das sie

viele Interviews mit Menschen beiderseits der Grenze geführt hat. An anderer Stelle wird von zwölf Juden aus Haaksbergen berichtet werden, die im Krieg zwei Jahre lang in Buurse versteckt waren.

Die Fäden für die Schaffung des Denkmals und für das Fest, zu dem mehrere hundert Gäste erwartet werden, laufen bei Henry Scholten von der "Stichting Freiheit und Gedenken" zusammen. "Jeder kann kommen", betont er und hofft, dass sich gerade mit Blick auf die Ereignisse in der Ukraine viele Menschen mit den Schrecken des Krieges und auch mit der folgenden Freundschaft der Menschen über die Grenze hinweg auseinandersetzen.

Erste Kontakte für das Fest hat Scholten schon im Milleniumjahr 2000 zu den Heimatvereinen in Alstätte und Lünten aufgenommen. Daraus hat sich in den letzten beiden Jahren dann eine ganz konkrete, gemeinsame Planung ergeben. "Es ist ein gutes Gefühl, dass wir das zusammen machen", betont Scholten und Christel Höink hofft, dass durch das Fest und danach "viele Freundschaften geknüpft werden" – und dass über die Grenze hinweg.

Quelle/Autor/Foto: Bernd Schlusemann in der Münsterlandzeitung vom 22. Juni 2022



## BUURSE: ÜBER 700 MENSCHEN FEIERN FRIEDEN AUF BEIDEN SEITEN DER GRENZE

AHAUS/VREDEN/BUURSE. 77 Jahre ist das Ende des Zweiten Weltkriegs her. Wegen der Coronapandemie mit zwei Jahren Verspätung wurde am Sonntag, 26. Juni, ein Denkmal in Buurse kurz hinter der deutsch-niederländischen Grenze enthüllt, das an die Opfer erinnern soll. Ein Fest, das auf beiden Seiten der Grenze die Menschen tief bewegt hat.

Als Gerhard Olbering am Sonntagnachmittag ans Rednerpult tritt, werden hunderte Zuhörer beim Friedensfest in Buurse völlig still: Fast 700 Zuhörer hängen gebannt an seinen Lippen: Er erzählt die Kriegs- und Nachkriegszeit an der deutsch-niederländischen Grenze aus seiner ganz eigenen Perspektive. Eine Geschichte, wie es sie so wohl nur in der Grenzregion geben kann: Als kleiner Junge lebt er mit seinen Eltern und den drei Geschwistern in Buurse.

Sein Vater Anton stammt eigentlich aus Lünten, doch zog er nach Buurse, um dort einen Pachthof zu betreiben. Als Deutschland den Zweiten Weltkrieg beginnt, wird er eingezogen – in die deutsche Wehrmacht. Er kommt in den Osten, wird schließlich gefangen genommen. In einem russischen Gefangenenlager in Odessa am Schwarzen Meer stirbt er am 3. März 1947 an Hungertyphus. Die Nachricht von seinem Tod kommt erst 1948 über einen Heimkehrer aus Wüllen bis ins Westmünsterland.

Noch heute verspürt Gerhard Olbering tiefe Dankbarkeit gegenüber den Menschen aus Buurse: Sie hatten seine Mutter, die im und nach dem Krieg mit vier Kindern und dem Hof alleine da-



Das Freilichttheater im Haaksbergener Venn bot einen würdigen Rahmen für die Feier.



Das Denkmal an die Opfer des Zweiten Weltkriegs aus Buurse sollte eigentlich schon vor zwei Jahren eingeweiht werden – zum 75. Jahrestag des Kriegsendes. Das hatte die Coronapandemie unmöglich gemacht.

stand, nach Kräften unterstützt. Dass die Gemeinde Buurse seinen Vater nun auch auf der Erinnerungstafel an die Opfer des Zweiten Weltkriegs aufführte, habe seine Familie tief berührt. Seine Erinnerungen gehören an diesem Tag zum Friedensfest, das die Arbeitsgemeinschaft "77 Jahren Freiheit Buurse-Alstätte-Lünten" der Gemeinde Buurse zusammen mit den Heimatvereinen aus Alstätte und Lünten vorbereitet hat.



Ria Hartgerink hat aus dem Buch "Över de Grens" von der Familie Terhürne gelesen. Die Erfahrungen in der Kriegszeit aus Buurse wurden in diesem Buch von ihr aufgeschrieben. Das Buch wurde vorgestellt und an dem Tag verkauft.

### Zusammenleben an der Grenze ist Alltag, aber nicht selbstverständlich!

Für Heinrich Holters, Vorsitzender des Heimatvereins Alstätte, ist die Zusammenarbeit und das Zusammenleben über die Grenze längst Alltag. "Schon kurz nach dem Krieg wurde über die Grenze hinweg sogar schon wieder geheiratet", sagt er. Die Menschen untereinander hätten an ihrem Zusammenleben festgehalten. "Pragmatisch", wie er es nennt.

Auch die Zusammenarbeit zwischen Buurse und Alstätte, Haaksbergen und Ahaus sei ja schon lange eng zusammengewachsen. Und doch sei es etwas ganz besonderes, dass die Vorbereitungen des Festes auf beiden Seiten der Grenze stattgefunden hätten: "Die Buurser sind deswegen extra auf uns zugekommen", betont er. Und er lobt die dortige Arbeitsgemeinschaft ausdrücklich: Sie habe es geschafft, eine große Zuhörerschaft zur Einweihung zu ziehen und echte Begeisterung für das Thema zu wecken. Obwohl die Gefahr ja immer größer werde, dass die direkten Folgen des Krieges und seine Opfer in Vergessenheit geraten. Im Kern des Festes steht die Enthüllung des Denkmals an die Opfer des Zweiten Weltkriegs aus Buurse. Eben des Denkmals, auf dem auch Anton Olbering erwähnt wird.

"Eine tief emotionale, würdige Eröffnung des Denkmals", nennt es Christel Höink, Vorsitzende des Heimatvereins Lünten, im Gespräch mit unserer Redaktion. Doch das Fest soll mehr sein, als Erinnerung und Vergangenheit. "Es war überhaupt keine düstere Stimmung", erklärt sie. Es sei um die enge Partnerschaft quer über die Grenze gegangen. Und um die Wertschätzung des Friedens in der Region. "Aktueller könnte das ja gar nicht sein", sagt Christel Höink und blickt mit großer Sorge auf den Krieg, den Russland in der Ukraine entfesselt hat. Den Bogen zum Krieg dort hatten auch viele Redner am Sonntag gespannt.

Christel Höink ist einfach nur dankbar, dass die Menschen beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze zusammen feiern konnten und durften. Das betont auch Heinrich Holters: "Wir müssen froh darüber sein, wie gut es uns hier doch geht", sagt er. Das große Fest war eigentlich für den 75. Jahrestag des Kriegsendes geplant. Die Coronapandemie hatte den Plan jedoch zunichtegemacht. Die Feier bis zum 80. Jahrestag aufzuschieben, sei für die Buurser Arbeitsgemeinschaft nicht in Frage gekommen. Sie hatten das Denkmal so schnell wie möglich einweihen wollen. Unabhängig davon sollen zukünftig weitere Projekte grenzübergreifend angegangen werden. Konkrete Planungen dazu gibt es aber noch nicht.

Quelle/Autor: Stephan Rape in der Münsterlandzeitung vom 28. Juni 2022

Fotos: Christel Höink, Vreden-Lünten





78 "Soziale Marktwirtschaft ist Kult"



Kirchplatz 14, 48691 Vreden Telefon: 02861 - 681 - 1415 E-Mail: kult@kreis-borken.de

Internet: www.kult-westmuensterland.de

### Öffnungszeiten:

dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr

### **Eintrittspreise:**

Tageskarte 4 Euro / ermäßigt 2 Euro Kinder ab 7 Jahren 2 Euro € Gruppen (ab 10 Personen) pro Person 2 Euro Familienkarte (2 Erwachsene bis zu 3 Kinder) 8 Euro € Jahreskarte (nicht übertragbar) 7 Euro € Familienjahreskarte (nicht übertragbar) 20 Euro

Mitglieder aller Heimatvereine im Kreis Borken haben freien Eintritt!

### **HINWEIS!**

Bitte beachten Sie die jeweils geltenden Zugangsbestimmungen zum kult! Diese sind auf der Internetseite einzusehen! Veranstaltungen können auch kurzfristig abgesagt oder verlegt werden!



Blick in die Ausstellung, Foto: Geschäftsstelle Kreisheimatpflege Borken

## "SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT IST KULT"

### Ausstellung 75 Jahre Soziale Marktwirtschaft

VREDEN. Ein Initiativkreis unter der Federführung der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft e. V. hat aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums der "Erfindung" der Sozialen Marktwirtschaft durch Alfred Müller-Armack im Herz-Jesu-Kloster in Vreden eine umfassende multimediale Ausstellung mit dem Motto "Soziale Marktwirtschaft ist Kult" konzipiert, die vom 7. Juni bis zum 31. Juli im kult Westmünsterland zu sehen ist. Der Eintritt ist frei. Interessenten, die die gesamte Kultureinrichtung besichtigen möchten, zahlen 4 Euro

Eintritt, ermäßigt 2 Euro. Die Ausstellung will die interessierte Öffentlichkeit und insbesondere junge Menschen, Schulklassen und Studierende anregen, sich mit der Herkunft und Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft auseinanderzusetzen.

# Die Ausstellung im kult Westmünsterland hat drei thematische Schwerpunkte:

Alfred Müller-Armack und das große "S" – Über das Leben und Wirken des Namensgebers der Sozialen Marktwirtschaft und wie er in Vreden den Begriff erfand.

In welcher Ordnung wollen wir leben? Die Freiburger Schule – Walter Eucken und die Soziale Marktwirtschaft – eine Ausstellung des Aktionskreises Freiburger Schule und des Walter Eucken Instituts. Das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft und die Bedeutung der "Freiburger Schule", interaktiv und multimedial.

Köpfe der Sozialen Marktwirtschaft – Overpaintings des Berliner Künstlers Wilhelm Beestermöller. Werk-Zyklus mit Portraits wichtiger Vordenker und Ideengeber der Sozialen Marktwirtschaft.

Gezeigt werden außerdem die Ergebnisse eines Videowettbewerbs, bei dem Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe aus ganz Nordrhein-Westfalen aufgerufen waren, ihre Ideen zur Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft filmisch umzusetzen.

### **Hintergrund:**

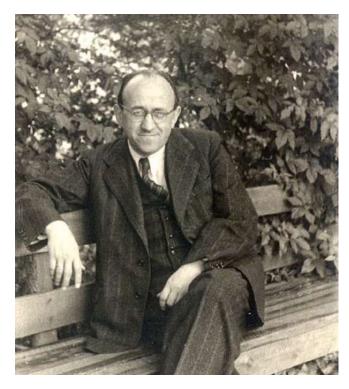
Vor 75 Jahren hat der Ökonom Alfred Müller-Armack im Herz-Jesu-Kloster in Vreden-Ellewick sein bahnbrechendes Buch "Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft" geschrieben, in dem er erstmals den Begriff "Soziale Marktwirtschaft" verwendet. Sein legendärer Ausruf auf der Klostertreppe ist überliefert: "Ich weiß jetzt, wie es heißen muss -Soziale Marktwirtschaft muss es heißen, "Sozial" mit großem "S'!" Später setzte er seine Theorie als enger Mitarbeiter im Bundewirtschaftsministerium zusammen mit Ludwig Erhard in die Praxis um und legte so das Fundament für unsere erfolgreiche Wirtschafts- und Sozialordnung, die heute auch ein europäisches Friedensprojekt ist. Alfred Müller-Armack war der Versöhnungsgedanke ein ganz besonderes Anliegen in seinem Werk und in seinem Schaffen. Kann ein Thema aktueller sein?

### Weitere Informationen: www.soziale-marktwirtschaft-ist-kult.de

Der Initiativkreis:

Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft (Tübingen), Stadt Vreden, Kreis Borken, kult Westmünsterland, Alfred Müller Armack Gesellschaft (Berlin), Dr. Christoph Holtwisch und Thomas Nünning (Vreden)

Die Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft e.V. mit Sitz in Tübingen ist ein 1953 gegründeter gemeinnütziger Verein mit der Aufgabe, die Soziale Marktwirtschaft zu fördern. Mit ihrer Arbeit wendet sich die Aktionsgemeinschaft an die



Prof. Dr. Alfred Müller-Armack im Garten des Herz-Jesu-Klosters in Vreden, © Canisiushaus Münster (Archiv der Brüdergemeinschaft der Canisianer, Fotosammlung Prälat Schäfers)

Wissenschaft, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit, um zur Weiterbildung in Fragen wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge beizutragen. Um das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft in einer dynamischen, vernetzten Welt lebendig und lebensnah in die Praxis umzusetzen, bedarf es vieler Impulse und unterschiedlicher Initiativen. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit ist die ökonomische Bildung (www.asm-ev. de).

Förderer und Kooperationspartner sind die Heinz Nixdorf Stiftung, die Otto Wolff Stiftung, die Konrad Adenauer Stiftung sowie die Sparkassenstiftung in Vreden.

### MUSEEN IM KREIS BORKEN UND ACHTERHOEK

80	"Coolness" – Textilwerk Bocholt zeigt Inszenierung von Mode im 20. Jahrhundert
82	"Häppy bärthday": Mehr als 100 Stoffbären zum 120-jährigen Geburtstag von "Teddy"
83	Neuer Glanz im Grenz- landmuseum
85	133.000 Euro fürs Rheder Apothekenmuseum
87	Neues Mini-Museum am Sportplatz in Hoxfeld eingeweiht
88	Neues Museum in Aalten mit Bocholt-Bezug eröffnet
89	Bocholter Stadtmuseum

# "COOLNESS" – TEXTILWERK BOCHOLT ZEIGT INSZENIERUNG VON MODE IM 20. JAHRHUNDERT

BOCHOLT. Das Wort "cool" gehört heute zum täglichen Sprachgebrauch. Doch was oder wer ist eigentlich "cool"? Und was steckt hinter dem Begriff "Coolness"? Eine neue Ausstellung im Textilwerk Bocholt geht dem Phänomen der Coolness als einem Leitmotiv der Mode im 20. Jahrhundert nach. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) präsentiert die multimedial angelegte Schau bis zum 30. Oktober in der Spinnerei seines Bocholter Industriemuseums.

Ausgestellt sind etwa 300 Exponate von den 1910er-Jahren bis heute, darunter viele zeitgenössische Kleidungsstücke und Accessoires. Neben "coolen" Jeans von Marken wie Levi's, Lee und Wrangler sind auch Anzüge von Jean Paul Gaultier und Giorgio Armani sowie Haute-Couture-Kleider von Dior zu sehen. Zusätzlich vermitteln Fotos, Filmmaterial und Musik Haltung und Emotionen von Coolness im letzten Jahrhundert.

"Eigentlich begann die Verbreitung des Begriffs ,cool' erst Mitte der 1950er mit Miles Davis' Jazzalbum ,Birth of the Cool'. Aber schon seit den 1920er-Jahren lässt sich auf den jeweiligen gesellschaftlichen Bühnen der Zeit eine coole Mentalität beobachten", erklärt Kuratorin Marie Helbing vom Textilwerk Bocholt. Ausgedrückt wurde und wird die kühl und distanziert wirkende Haltung besonders durch Kleidung. So gilt etwa die Lederjacke als "cooles" Kleidungsstück schlechthin. Marie Helbing: "Wer sie trägt, hofft, dass etwas von der Aura des Objektes auf ihn oder sie abstrahlt."

"Coolness. Inszenierung von Mode im 20. Jahrhundert" wurde in Kooperation mit dem Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)



Blick in die Ausstellung "Coolness. Inszenierung von Mode im 20. Jahrhundert".

entwickelt. Erweitert wird die Ausstellung durch eine Soundinstallation, erstellt von Studierenden des Fachbereichs "Design, Lehrgebiet Ton- und Klanggestaltung" der Fachhochschule Dortmund unter der Leitung von Prof. Jörg Lensing.

### **FÜHRUNGEN**

### **Familienführung**

"Schauen, Staunen, Spüren", 14 Uhr am Sonntag 18.9. (nur Eintritt)

### Öffentliche Führungen

jeweils um 14 Uhr an folgenden Sonntagen: 24.7. | 14.8. | 11.9. | 9.10. | 30.10. (nur Eintritt)

### Führung in Gebärdensprache

am 17.9. um 15 Uhr (nur Eintritt)

**Kuratorenführung** mit einem Glas Sekt jeweils um 18 Uhr an folgenden Donnerstagen: 25.8. | 20.10. (8 Euro, inkl. Eintritt)

### Gruppenführungen

ca. 60 Minuten (40 Euro zzgl. Eintritt)

#### **KONTAKT:**

TextilWerk Bocholt Weberei (Museumsparkplatz): Uhlandstraße 50 / 46397 Bocholt Spinnerei (Postadresse): Industriestraße 5 / 46395 Bocholt

Mail: textilwerk@lwl.org Tel: 02871 - 21611-0 www.textilwerk-bocholt.lwl.org

Quelle/Autor: Pressemitteilung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) vom 01. Juni 2022 über Pressestelle Kreis Borken

Foto: LWL / Sven Betz, Bocholt



120 Jahre Teddybär: "Häppy bärthday"! Museumsleiterin Eva Gutersohn hat die knuddeligen Stofftiere zur Geburtstagsfeier liebevoll zusammengestellt.

# "HÄPPY BÄRTHDAY": MEHR ALS 100 STOFFBÄREN ZUM 120-JÄHRIGEN GEBURTSTAG VON "TEDDY"

Knuddel- und Kuschelbären im Rheder Spielzeugmuseum Max und Moritz

RHEDE. "120 Jahre Teddybär": "Häppy bärthday" muss gefeiert werden. Im Spielzeugmuseum Max und Moritz in Rhede. Ist doch klar. Und Museumschefin Eva Gutersohn fiel es nicht schwer, aus ihren großen, über Jahrzehnte aufgebauten, meist antiken "Fundsachen" eine Sonderausstellung aufzubauen, die so ihresgleichen sucht.

Mehr als 100 Stoffbären zum 120. Geburtstag: Die süßen Knuddel- und Kuschelbären kommen cool rüber.

1902 gab es den ersten Bären aus dem Hause Steiff, das immer noch einen großen Namen für Puppen und Plüschtiere aller Art hat. Der "Teddy" als Name wurde etwas später im Jahr 1903 kreiert, erzählt Eva Gutersohn in ihrer Ausstellung: Ein Händler aus den USA hatte bei Steiff 3000 Stoffbären bestellt. Denn US-Präsident Theodor (Teddy) Roosevelt hatte sich bei einer erfolglosen Jagd offenbar geweigert, auf einen Bären zu schießen, der wohl angeleint war und ihm vor die Flinte laufen sollte. So zeigt es eine Karikatur. "Teddy" wurde nach dem Präsidenten genannt und erlangte Weltruhm.

Da trifft es sich gut, dass sich die gesamte Bärenfamilie im Spielzeugmuseum von Max und Moritz trifft: Opa Klaus hat dazu eingeladen, erzählt Eva Gutersohn. Und sie hat zum Festtag eine fünfsei-



tige Geschichte aufgeschrieben, die sie ihren Besuchern vorliest. Oma Bärta ist dabei, Onkel Ben, Vetter Bärthold, Nichte Kunigunde, Enkel Zotty, klein Erna und die ganze Bärenschar. Alle sind aktiv am Geburtstag. Nach dem Ständchen gibt es Bollerwagenrennen, Kaperletheater, es wird gekegelt, und alle treffen sich zum Ringewerfen. Danach wird geschaukelt, und auf dem Grill glüht so langsam schon die Kohle. Festtagsschmaus am besonderen Bärentag.

Drei Vitrinen verkünden außerdem jede Menge Geschichtliches, das Eva Gutersohn zusammengestellt hat. Mehr als 100 Jahre altes Porzellan mit Bärenmotiven, Bärenbücher mit Teddy, ein mechanischer Tanzbär, der Bär als Maskotten, "Bärenmarke" als Dosenmilch, der Berliner Bär und "Balu" mitsamt seiner Kumpel aus dem legendären Dschungelbuch sind auch vertreten. Eine echt "bärige" Ausstellung, die über die Sommermonate bis zum frühen Herbst zu sehen ist im Spielzeugmuseum, Auf der Kirchwiese 1 in Rhede.

Öffnungszeiten im Spielzeugmuseum Max und Moritz, Rhede:

dienstags, mittwochs, donnerstags und sonntags jeweils von 15 bis 18 Uhr. Es gelten immer die gültigen Corona-Regeln.

Sonderzeiten und Führungen können bei Museumsleiterin Eva Gutersohn telefonisch unter 02872/4785 erfragt werden. Adresse: Auf der Kirchwiese 1, Rhede im Westmünsterland. Sonderführungen sind auch zu anderen Terminen auf Anfrage möglich.

www.max-u-moritz.de

Quelle/Autor/Foto: andresen-presseservice & layouts, Rhede, vom 10. Juni 2022

Fotos: www.max-u-moritz.de / and

### NEUER GLANZ IM GRENZLANDMUSEUM

Mehrere Monate war das Gebäude in Dinxperlo geschlossen, um es aufwendig zu renovieren

**DINXPERWICK.** Seit 1985 gibt es das Grenzlandmuseum. Seit knapp vier Jahrzehnten erzählt es die einzigartige Geschichte der beiden Dörfer Dinxperlo und Suderwick. Jetzt ist das Museum komplett renoviert worden. "Wir haben kräftig aussortiert und dem Museum einen professionellen Anstrich verliehen", sagt Marijke Verschoor-Boele, Vorsitzende der Stiftung Grenzlandmuseum, im Gespräch mit unserer Zeitung.

Schon vor zwei Jahren hatte das Gebäude, das das älteste in Dinxperlo ist, ein neues Dach bekommen. "Jetzt haben wir auch das Innere renoviert", sagt Verschoor-Boele. Mehrere Monate blieb das Museum geschlossen. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Stiftung, die 37 Personen umfasst, packten tatkräftig mit an. So wurden das Gebäude isoliert, Fenster dichtgemacht und eine neue Lichtinstallation angebracht. Acht alte Vitrinen wurden entfernt, neue moderne Tafeln im Industriedesign gefertigt. "Auch das ganze Konzept des Museums wurde überarbeitet", berichtet Theo Diepenbroek, Kassenwart der Stiftung Grenzlandmuseum.

Aktuell sind drei Ausstellungen im Museum zu sehen, das rund 120 Quadratmeter groß ist und aus drei Räumen besteht. Im Vorzimmer ist die Wechsel-Ausstellung zu finden. Die beschäftigt sich mit dem Thema "Gemüse-Auktion" und zeigt anhand von verschiedenen Exponaten, wie in Dinxperlo früher Gemüse und Obst verkauft wurde.

In dem größten Raum des Museums sind die beiden festen Ausstellungen angeordnet. Die eine zeigt die Geschichte und das Leben an der Grenze.



Marijke Verschoor-Boele, Vorsitzende der Stiftung Grenzlandmuseum, und Kassenwart Theo Diepenbroek freuen sich darüber, dass das Museum in Dinxperlo nach mehreren Monaten wieder geöffnet hat.

"Der Hellweg in Suderwick und Dinxperlo ist, wenn man so will, ein Freilichtmuseum. Wie erzählen die Geschichte dazu, die im Mittelalter mit dem Dreißigjährigen Krieg begonnen hat", sagt Verschoor-Boele.

Die dritte Ausstellung beschäftigt sich mit dem Zoll und dem Schmuggel. Für neue Ausstellungsstücke sorgte dabei unter anderem Jürgen Hoymann. Der Emmericher, der Zöllner an der deutsch-niederländischen Grenze war, hat sie dem Museum geschenkt. "Diese einzigartige Kollektion hat einen sehr schönen Platz in dieser Basis-Ausstellung bekommen", sagt Verschoor-Boele.

Die Vorsitzende und der Kassenwart hoffen, dass nach der aufwendigen Renovierung mehr Besucher ins Grenzlandmuseum kommen. "Vor der Corona-Pandemie hatten wir jährlich im Schnitt rund 1500 Gäste", sagt Diepenbroek und fügt hinzu: "Unser Ziel ist es, dass 2000 Besucher im Jahr das Grenzlandmuseum besuchen."

Die beiden Vorstandsmitglieder hoffen auch, dass mehr Jugendliche den Weg ins Museum finden und sich mit der deutsch-niederländisch Grenzgeschichte beschäftigen. Noch mehr Aufmerksamkeit könnte das Museum bekommen, wenn der Marktplatz in Dinxperlo demnächst umgestaltet wird. "Dabei sollen wir eine aktive Rolle spielen", sagt Verschoor-Boele.

Öffnungszeiten des Grenzlandmuseums

Das Grenzlandmuseum am Markt 3 in Dinxperlo ist von April bis Oktober dienstags bis samstags von 13 bis 16.30 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene fünf Euro, für Kinder einen Euro.

Internetseite: www.grenslandmuseum.nl

Quelle/Autor/Foto: Ludwig van der Linde im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 12. April 2022



Eckhard Uhlenberg, Stiftungspräsident der NRW-Stiftung (4. von links), überreicht die Förderurkunde für das Medizin- und Apothekenmuseum an den Vorstand des Heimat- und Museumsvereins und den Förderkreis. Mit ihnen freuen sich Bürgermeister Jürgen Bernsmann (3. von links), NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (6. von rechts) und Stefan Ast, Geschäftsführer der NRW-Stiftung (rechts).

# 133.000 EURO FÜRS RHEDER APOTHEKENMUSEUM

### NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst und Eckhard Uhlenberg von der NRW-Stiftung überreichen die Förderurkunde

RHEDE. Es war am Dienstag, 19. April nicht sein erster Besuch im Medizin- und Apothekenmuseum, betonte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst: "Als Rhedenser kennt man dieses Museum." Gemeinsam mit Eckhard Uhlenberg, Stiftungspräsident der NRW-Stiftung, überreichte er Paul Regniet vom Förderkreis für das Medizin- und Apothekenmuseum eine Förderurkunde in Höhe von 133.000 Euro. Mit dem Geld soll die Dauerausstellung modernisiert werden.

"Vereine sind gut im Improvisieren", sagte Paul Regniet vom Förderkreis für das Medizin- und Apothekenmuseum. Er vertrat den Vorsitzenden des Heimat- und Museumsvereins, Martin Klein und seine Stellvertreterin Magdalene Hentschel, die beide erkrankt waren. Regniet verwies auf "das starke Team" an seiner Seite und meinte damit die vielen ehrenamtlichen Helfer des Museums, unter anderem aus dem Vorstand. "Wir alle brennen darauf, das Museum zu modernisieren. Es soll nicht irgendwann in einen Dornröschen-Schlaf verfallen", betonte Regniet. Sie hätten sich vorgenommen, dass "mehr Leute und auch andere Leute ins Museum kommen". Sie sollten anschließend sagen, dass der Besuch "ein Erlebnis" war. "Das ist mit Arbeit verbunden und mit vielen Kosten", sagte Regniet. Er dankte der NRW-Stiftung für die Förderung in Höhe von 133.000 Euro.

"Das Museum ist einen Besuch wert", befand Hendrik Wüst. Er gab Uhlenberg einen kleinen Einblick in die Ausstellung. "Hier findest du wahrscheinlich, vieles, was du von eurem Bauernhof noch kennst." Es gehe um "Körperhygiene auf dem Land und Ähnliches, bis hin zum Zähneziehen beim Friseur", berichtete Wüst. Es gebe dort auch "eine alte Apothekeneinrichtung aus der Familie meiner Frau", so Wüst weiter. Schon seit einigen Jahren gebe es



nun Überlegungen: "Wie kriegt man ein solches Museum moderner hingestellt?" Wüst lobte, dass sich der Museumsverein vorgenommen habe, das Medizin- und Apothekenmuseum zu modernisieren, "noch attraktiver zu machen und noch mehr Leute für dieses Thema zu interessieren". Wüst hob das große Engagement der 30 Ehrenamtlichen hervor. "Aber es gibt eben Dinge, die kann man nicht mal eben aus der Vereinskasse machen", so Wüst, "deswegen muss man helfen." Das sei in einer Stadt wie Rhede nicht mal eben aus "dem jährlichen freien Spitzchen zu machen", zumal es da auch immer Konkurrenz gebe. "Deswegen sind wir sehr dankbar, dass die NRW-Stiftung helfen kann", sagte Wüst. Er finde es schön, dass das auch hier in seiner Heimatstadt möglich sei. "Als Vorsitzender des Stiftungsrates habe ich keinen Einfluss auf diese Entscheidung, freuen darf ich mich aber trotzdem darüber", erklärte der NRW-Ministerpräsident. Und das wolle er auch ausgiebig tun. "Weil wir schon an dieses Museum glauben hier in Rhede." Es gebe viele gute Gründe, nach Rhede zu kommen. "Und wir machen diesen guten Grund jetzt noch besser", betonte Wüst.

Uhlenberg berichtete, dass er sich selbst in seiner Heimatstadt Werl in dem Museum "Forum der Völker" ehrenamtlich engagiere. Daher wisse er: "Alle paar Jahre muss man einfach mal rangehen." Es gebe dann neue Ideen der Museumspädagogik und es müssten neue Zielgruppen angesprochen werden. "Deswegen bedarf es dann alle paar Jahre mal einer solchen Investition", betonte Uhlenberg. Auch "unter städtebaulichen Gesichtspunkten ist es hochinteressant, welche Veränderungen es hier geben wird in der nächsten Zeit". Auch er dankte den ehrenamtlichen Helfern des Museums. Die NRW-Stiftung unterstütze keine Städte, sondern das Ehrenamt, betonte Uhlenberg.

Bürgermeister Jürgen Bernsmann erklärte: "Das ist ein Riesenprojekt, was wir hier vor der Brust haben." Dieses werde seit Jahren vom Verein und der Verwaltung geplant und vorbereitet. "Wir haben viele Rückschläge erlitten. Wir hatten ein Gesamtprojekt, kriegten dann aber keine Fördergelder." Stattdessen hätten sie das Gesamtprojekt dann "filetiert und insgesamt drei Fördertöpfe bekommen", sagte Bernsmann.

Paul Regniet zählte auf, welche Fördermittel das Medizin- und Apothekenmuseum zusätzlich zu den 133.000 Euro für die Modernisierung bekommen hat. So wurden aus dem Projekt "Heimatzeugnis" der Kauf und Ausbau der alten Mühle mit 405.000 Euro gefördert. Für den Umbau und die Modernisierung der Technik im Museumsgebäude habe es Leader-Fördermittel geben. 460.000 Euro steuerte die Stadt Rhede bei. "Das ist eine große Summe für eine kleine Stadt wie Rhede. Wir sind sehr dankbar", betonte Paul Regniet. Auch das bisherige Museumsgebäude werde "barrierearm ausgestaltet". Dafür hätten sie aus dem Leader-Programm 250.000 Euro bekommen. Wenn man alles zusammenzähle, komme man auf eine Investition von rund 1,3 Millionen Euro, woran der Museumsverein mit 55.000 Euro beteiligt sei.

Quelle/Autorin: Daniela Hartmann im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 20. April 2022

Foto: Sven Betz, Bocholt/BBV



So sieht das neue "Minimuseum" am Sportplatz in Borken-Hoxfeld aus.

## NEUES MINI-MUSEUM AM SPORTPLATZ IN HOXFELD EINGEWEIHT

HOXFELD. Die Eröffnung des neuen Mini-Museums am Hoxfelder Sportplatz ist am Wochenende 30. April/1. Mai auf ein reges Interesse gestoßen. Im Rahmen eines Frühschoppens stellten die Initiatoren um Thomas Benning das Projekt vor. "Unter den Gästen waren auch etliche Hoxfelder, die diese Ausstellung in Zukunft mit privaten Bildern und Geschichten ergänzen wollen", erklärt Benning. Außerdem soll von nun an jährlich ein Familienfest an dem neuen Museum stattfinden. Auch die Interessengemeinschaft Geometerpfad hatte ihre Wagen platziert und möchte sich in Zukunft auf dem Familienfest präsentieren.

Das Museum kann immer ab 17 Uhr besucht werden. Außerdem können sich Gruppen bei Thomas Benning melden, die einen Schlüssel benötigten (die Rufnummer finden Interessierte auf der Homepage des RC Borken-Hoxfeld). Der Aufbau des Museums

wurde auch durch den sogenannten Heimatscheck unterstützt. Die Stadt und Privatsponsoren halfen ebenfalls finanziell, um dieses Projekt realisieren zu können. "Die vielen ehrenamtlichen Helfer haben dies überhaupt erst möglich gemacht.

Auch deswegen wird nun im Zuge des jährlichen Familienfestes der Ehrenamtler des Jahres gekürt. In diesem Jahr sind dies Annette und Clemens Nienhaus, die sich gleich in mehreren Vereinen zeitintensiv einbringen", betont Benning. Der Preis beinhaltet unter anderem Gutscheine von Hoxfelder Gaststätten und Hofläden.

Quelle /Autor/Foto: Pressemitteilung in der Borkener Zeitung vom 02. Mai 2022



Eigentümer Henk Heijnen begrüßte die Gäste im Helena-Haus. Er erzählte, wie er 1973 eine mittelalterliche Grabkammer entdeckte.

## NEUES MUSEUM IN AALTEN MIT BOCHOLT-BEZUG ERÖFFNET

### Nachbau einer Grabkammer aus der Helena-Kirche

**AALTEN.** In Aalten ist jetzt das Helena-Haus eröffnet worden. Der Unternehmer Henk Heijnen erfüllte sich damit einen lang gehegten Traum. Denn in dem Gebäude aus dem Jahr 1953, das vorher eine Schmiede war und aufwendig restauriert und umgebaut wurde, ist jetzt ein Museum beheimatet, das auch einen Bocholt-Bezug hat. Bei der Eröffnungsfeier zählte Bocholts stellvertretende Bürgermeisterin Gudrun Koppers zu den geladenen Gästen.

Das Helena-Haus steht in Aalten gegenüber der alten Helena-Kirche. In der hatte Heijnen 1973 als Schreiner bei Restaurierungsarbeiten eine mittelalterliche Grabkammer entdeckt und darin drei Gräber. "Eines davon war, wie sich später herausstellte, das Grab von Baron Lambert Joost van Hambroick. Er lebte zusammen mit seiner Frau Freifrau Mechteld Anna Bentinck im Haus Hambrock bei Bocholt", berichtete Heijnen bei der Eröffnung. Er habe das Grabmal damals vermessen und fotografiert. Vor einigen Jahren sei der Plan entstanden, die Grabkammer in voller Größe nachzubauen. Der Nachbau habe zuvor in seiner Werkstatt gestanden. "Aber als die Schmiede zum Verkauf stand, konnte ich mir meinen Traum erfüllen: einen Raum, in dem sowohl die Grabkammer als auch die anderen Funde ausgestellt werden und auch die Öffentlichkeit davon profitieren kann", sagte Heijnen.

Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich die nachgebaute Grabkammer. In Vitrinen werden die weiteren Funde aus der alten Helena-Kirche gezeigt. In der ersten Etage sind Wechselausstellungen von zeitgenössischen holländischen und deutschen Künstlern zu sehen. Die zweite Etage ist dem Aaltener Künstler Piet te Lintum gewidmet.

Die offizielle Eröffnung des Helena-Hauses erfolgte dadurch, dass Gudrun Koppers zusammen mit dem stellvertretenden Bürgermeister von Aalten, Martin Veldhuizen, Porträts von Baron und Baroness van Hambroick enthüllten. Das Helena-Haus in Aalten ist samstags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Quelle/Autor: Ludwig van der Linde im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 27. April 2022

Foto: Franz-Josef Lensing, Barlo



## BOCHOLTER STADTMUSEUM SOLL KEIN "LÜCKENBÜSSER" SEIN

Heimatverein wehrt sich gegen eine Verlagerung in die Fildekenschule

**BOCHOLT.** Soll das Stadtmuseum aus der Innenstadt verschwinden und gemeinsam mit dem Stadtarchiv in der 25 Minuten entfernten Fildekenschule untergebracht werden? "Eine solche Lösung ist nur gut, wenn der Heimatverein damit leben kann", sagte Peter Wiegel, Vorsitzender des Kulturausschusses.

Dass der Heimatverein genau dies nicht kann, hatten drei seiner Vertreter in der jüngsten Sitzung des Ausschusses zuvor deutlich gemacht. Einstimmig habe der Verein für den Erhalt und einen Anbau des Museums an der Osterstraße gestimmt, erklärte Ex-Landrat Gerd Wiesmann, Vorsitzender des 500 Mitglieder starken Heimatvereins, der zugleich Co-Träger des Museums ist.

Mit Entrüstung hätten die Mitglieder die Absicht der Verwaltung aufgenommen, das Museum zu verlagern. Die meisten Städte seien gerade stolz darauf, wenn sie im historischen Stadtkern ein Museum in einem historischen Gebäude hätten, sagte Wiesmann. Er verwies darauf, dass in der Fildekenschule zuvor ein mit reger Bürgerbeteiligung entwickeltes Wohnprojekt verwirklicht werden sollte und argwöhnte, dass das Stadtmuseum nun, nach dem Scheitern dieses Plans, als "Lückenbüßer dienen" solle.

Nein, das sei "mitnichten der Fall", erwiderte der Erste Stadtrat Thomas Waschki später. Er unterstrich zudem, dass das Stadtmuseum derzeit aus Brandschutzgründen geschlossen sei. Weil die Stadt sich auch um die Unterbringung des Archivs kümmern müsse, sei die Idee mit der Fildekenschule entstanden. Zur Schließung des Stadtmuseums hätte es gar nicht kommen müssen, entgegnete Wilfried Flüchter, Ex-Leiter des Mariengymnasiums. Der Heimatverein habe sich rechtzeitig Gedanken um die Zukunft gemacht und bedauere, dass diese Pläne auf Drängen der Stadt hin nicht verwirklicht wurden. "Weil nichts gemacht wurde, ist das Museum jetzt erst mal geschlossen worden", erklärte Flüchter. "Wir haben wenig Verständnis dafür, dass die Verwaltung sagt, dieser Ort soll drei Jahre geschlossen werden."

Ex-Museumsleiter Georg Ketteler hatte zuvor die Pläne für die Erweiterung des Stadtmuseums von 2011 gezeigt. Im Garten hatte der Verein einen 400 Quadratmeter großen Anbau errichten wollen, das Israhel-van-Meckenem-Kabinett. Neue Themen wie die Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge nach dem Krieg und ein Mitmach-Museum sollten aufgenommen werden. Ein Café und ein Museums-Shop waren geplant. Und mit einem zweiten Treppenhaus und dem Einbau eines Aufzugs hätte sich auch das Brandschutzproblem erledigt.

Der Heimatverein hatte damals bereits einen Förderantrag bei der "Regionale 2016" gestellt, berichtete Ketteler. Doch wegen des Kubaai-Projekts habe die Verwaltung ihn gedrängt, den aussichtsreichen Antrag zurückzuziehen. "Das kleine Projekt sollte nicht das große gefährden", sagte Ketteler. Involviert war damals Ex-Stadtbaurat Ulrich Paßlick, der nun in den Zuschauerreihen saß – unter den vielen, auch stadtbekannten Heimatvereinsmitgliedern, die dem Ausschuss ihre Geschlossenheit demonstrierten. Sie alle wollen das Stadtmuseum gegenüber dem Kunstmuseum behalten.

Man müsse ja nicht sofort einen Anbau errichten, erklärte Ketteler. Man könne sich auch erst einmal auf den Aufzug und das zweite Treppenhaus beschränken. Und für den Brandschutz im historischen Gebäude gebe es heute auch ganz neue Möglichkeiten.



1924 bis 1926 sei die unter Denkmalschutz stehende Villa – eine von drei Villen, die das "östliche Kulturtor" der Stadt bilden – gebaut worden, erklärte Ketteler. "Es war damals das teuerste Haus in Bocholt" und sei an sich schon ein Museum. Die Stadt, die die Villa 1989 kaufte, habe durch die hohen öffentlichen und privaten Spenden nur 15 Prozent der Kaufsumme gezahlt, berichtete Ketteler. 650.000 D-Mark sowie viele Exponatspenden habe der Heimatverein eingebracht. Ganz bewusst habe der Verein auch ein "Stadtmuseum für Geschichte, Kunst und Kultur" und kein Heimatmuseum aufgebaut. Alles fuße auf einem wissenschaftlichen Konzept, sagte Ketteler und verwies auf den ehrenamtlichen Einsatz des Vereins für das Museum, darunter auch die "drei Jahrzehnte kostenfreie Leitung", sprich seine eigene Arbeit.

Daran erinnerte auch Flüchter. "Wir alle sind der Meinung, der Standort muss erhalten bleiben", sagte er. Das Museum gehöre "ins Herz der Stadt". Das sei ein "historisch-kultureller Gedächtnisort", ein Ort, "an dem die Wurzeln der Stadt sichtbar werden".

Quelle/Autor: Renate Rüger im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 04 Mai 2022

### **IMPRESSUM**

#### Herausgeber:

Die Heimatpflegerin des Kreises Borken

#### Redaktion:

Walter Schwane (WS) Ahnenkamp 21a 46325 Borken-Gemen

Tel.: 02861/1798 Handy: 0163/3290446

E-Mail: walter.schwane@gmx.de

#### und die

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken Ulrike Brandt (UB) Antonius Böing (AB) (Kontakt siehe unten)

### Grafische Gestaltung:

Elisabeth Böckenhoff, Borken

#### Titel-Collage:

Elisabeth Böckenhoff, Borken

#### Nachdruck:

nur mit Quellenangabe gestattet!

#### Nachbestellungen

Heimatbriefe und Querbeet-Ausgaben: bei der Geschäftsstelle

#### Einsendungen:

bitte an die Redaktion (siehe oben)

oder die

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege im kult Westmünsterland Kirchplatz 14 D – 48691 Vreden

Tel.: 02861 - 681 - 4283

E-Mail: heimatpflege@kreis-borken.de

### Der Heimatbrief ist unter folgender Seite im Internet zu finden:

www.kult-westmuensterland.de/kult/heimatpflege/heimatbrief

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des

Heimatbriefes Nr. 269 ist der 15. September 2022



### Niedersächsisch hat ein Wort dafür

Es wurden Wörter aus **vier niedersächsischen Dialekten** gesammelt, die sich im Hochdeutschen und in der niederländischen Standardsprache nicht finden.

Es geht um Wörter aus dem **Drents, Twents, Achterhoeks** und dem **Westmünsterländisch.** Regionale Verbände für Mundartforschung haben aus dieser Sammlung zwanzig schöne Wörter gewählt, die von vier Künstlern aus den Regionen mit je einem Cartoon visualisiert wurden.

Bilder und Texte wurden zu einer Wanderausstellung mit Begleitbroschüre zusammengestellt. Die Ausstellung wird in den kommenden Jahren durch das niederländisch-deutsche Grenzgebiet ziehen.





Informieren Sie sich gerne wo und wann die Ausstellung gezeigt wird.

Geschäftsstelle Kreisheimatpflege Borken Tel. 02861- 681- 4283

Mail: heimatpflege@kreis-borken.de www.buistbelevingsprojecten.nl



















=BUTTERBROT

EINE AUSSTELLUNG ÜBER DAS BUTTERBROT

14.08.-06.11.22

WWW.KULT-WESTMUENSTERLAND.DE

